Geschichte

des

kgl. bayerischen Landgerichtes Traunstein

und seiner weltlichen wie kirchlichen Bestandtheile.

Gesammelt

von

J. Jos. Wagner,
Schulbeneficiat in Siegsdorf.

Erste Abtheilung.

(Aus dem XXVI. Bande des Oberbayerischen Archives besonders abgedruckt.)

München, 1865.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Vorbemerkung.

Traunstein als Stadt und Gerichtsbezirk ist wegen der Nähe des Gebirges bei Salzburg, Reichenhall und Berchtesgaden, wegen seiner Saline, Bergwerke, Mineralbäder 2c. hinlänglich bekannt in Bayern wie im Ausland; weniger aber seine Geschichte, indem noch (außer über einzelne Theile) keine Sammlung historischen Stoffes vom ganzen Gebiete desselben bisher zum Vorschein kam.

Solchen Versuch aber wagend, bemühte ich mich — mehrere Jahre hindurch — in allen ämtlichen, magistratischen und pfarrlichen Registraturen sowie bei Privaten — Urkunden, Acten und beglaubigte Nachrichten aufzusuchen, und sodann ihre Ergebnisse mit jenen älteren und neueren Geschichtsquellen chronologisch zu verbinden.

Vermag dieser Versuch die Menge der wenigstens für die Local-Verhältnisse des genannten Bezirks merkwürdigern Objekte der Erinnerung vorzuführen, vielleicht auch manche noch vorfindliche Documente in getreuen Auszügen vor künftigem Verluste zu bewahren, und gibt selber Veranlassung, den Inhalt tiefer zu begründen, zu vervollständigen und fortzusetzen, so ist mein Hauptzweck erreicht.

Allgemeine Eintheilung.

Den gegenwärtigen Gerichtsbezirk Traunstein bilden A. der (bayerische) Traungau und B. das Graßauer Thal, sowie die vor 1803 darin bestandenen Pfleggerichte Traunstein und Marquartstein mittelst nachheriger Vereinigung derselben.

Dieses umfangreiche Gebiet umfaßt eine Stadt, fünfzehn Pfarreien und zwei und vierzig Gemeinde-Distrikte, zählte mehrere Hofmarken und Edelsitze und enthält noch industrielle Anstalten von bedeutendem Einfluß auf das Volkswohl der Gegend, weßhalb genannte in mancher Beziehung selbständigen Bestandtheile des Ganzen zum Zwecke einer ausführlichen Behandlung folgende Abtheilungen zu begründen scheinen:

I. Die Geschichte des Landgerichts-Bezirkes,
II. die Geschichte der Stadt Traunstein, welche bereits im Drucke erschienen ist, (Oberbayerisches Archiv Bd. 19.)
III. die Geschichte der Hofmarksgerichte und industriellen Anstalten,
IV. die Geschichte des Decanates nach den einzelnen Pfarreien 2c.

Inhalt
der ersten Abtheilung:

Beilagen:

I.

Allgemeine Geschichte des k. Landgerichts Traunstein.

I. Abtheilung.

Der bayerische Traungau.

1.

Unter dem bayerischen Traungau, worin das Pfleggericht Traunstein errichtet wurde, ist jener Theil Oberbayerns und des ehemaligen Chiemgaues zu verstehen, der vom östlichen Gestade des vielbekannten Chiemsees bis gegen die Saale und Salzach reichte, nämlich die Landschaft an den beiden Ufern der weißen und rothen Traun — von ihrem Ursprunge an[1]) — bis an deren Vereinigung mit der Alz bei Altenmarkt[2]). Die südliche Hälfte ist Gebirgs-, die nördliche Flachland[3]), und ihren Umfang bildeten von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis 1803 die (jetzigen) Pfarrbezirke: Bergen, Chieming, Grabenstätt, Hart, Haslach-Traunstein, Inzell, Ruhpolting, Siegsdorf, Surberg, Traunwalchen, Truchtlaching und Vachendorf.

Dieses Gebiet gehörte vor der christlichen Zeitrechnung zum Reiche Noricum, welches die Römer ebenso wie das übrige Süddeutschland kurz vor Christi Geburt eroberten, und bis circa 476 behaupteten.

Von den frühern Bewohnern des norischen Reiches sind wenige Nachrichten, höchstens einige Orts-Namen übrig.

Von dem Dasein der Römer aber im hiesigen Traunbezirk überzeugen uns noch viele Denkmäler verschiedenster Art aus jedem der ersten 5 Jahrhunderte, welche man die Römerzeit nennt. Hier sollen nur die vorzüglichsten aufgeführt werden.

Das älteste Denkmal ist eine Tabula honestae missionis, aus einer Metallplatte bestehend, unter Kaiser Nero im Jahre 64 nach Christi Geburt ertheilt; aufgefunden zu Geiselbrechting in der Pfarrei Vachendorf[4]).

Im 2. Jahrhundert spätestens unter dem Kaiser Hadrian war bereits die römische Heerstraße von Augsburg nach Salz-

1) (6 St. innerhalb Traunstein.)

2) (fast so weit unterhalb.)

3) Topographische Notizen sind den einzelnen Bestandtheilen beigefügt.

4) Inhalt und künstliche Abbildung dieses Zeugnisses ehrenvoller Entlassung eines römischen Kriegers lieferte das Oberb. Archiv B. IV. H. 3. S. 433 und B. VI. 3. 448.

burg hergestellt; denn sie findet sich mit ihren Stationen und Meilenzeigern schon im Itinerarium Antonini Pii, Hadrians Nachfolgers, bezeichnet, und zog gemäß den neuesten Forschungen von Bidajo-Seebruck an nach Juvavo-Salzburg fast mitten durch den Traungau, wie sich am Graben diesseits der Brücke am See, zu Erlstätt, Lauter und im Negri-Holz an der Saale am deutlichsten nachweisen ließ [1]).

Eine zweite Römerstraße aus dem Gebirge und von der Südseite des Chiemsees her macht sich mit der Richtung gegen Traunstein durch die Segmente im Rothgraben bei Winkel und Holzhausen, durch Hoch- und Hohlwege kenntlich [2]).

Und nirgend anderswo als am Vereinigungspunkte obiger Straßen und am Uebergang der Traun ist auch — laut der Tabula Peutingeriana — die römische Mittelstation Artobriga sicherer zu finden, welche durch das doppelt verschanzte Lager am Hochberg, der Stadt Traunstein zunächst südlich gegenüber erkennbar ist [3]).

Aus dem 3. Jahrhundert rühret her eine Ara, d. i. ein Gelübdestein: Von Vindius Verus einem Beneficiar des Consuls in der II. italischen Legion der Guten, Getreuen Severischen, am 15. Mai, da der Kaiser Severus Alexander und Marcellus das zweite Mal das Consulat bekleideten, im Jahre 226 errichtet; gefunden zu Stöttham nördlich von Chieming [4]).

Ein solcher Gelübdestein — dem Bedaius Augustus und den Alouni (Schutzgöttern der süßen Wässer und Salzquellen) geweiht von Setonius Maximianus und Firm. Firminianus den Duumviren, unter dem Consulate des Perpetuus und Cornelius, nach Christus 237 Jahr — fand sich zu Chieming [5]).

Der zu Lueg bei Marbang aufgefundene Denkstein lautet: Cupito Secundi — Obito Ann. LXXXI — Et Avetoniae — Romanae Matri — Secundus F. F.

Diese Römersteine befinden sich im k. Antiquarium zu München und erklärt in v. Hefner's „Römischem Bayern."

Ein ähnlicher ist noch zu sehen in Grabenstätt rechts ober der Thür der uralten St. Johannskirche mit der Aufschrift: Bellicus Secundi F. V. F. Sibi Et Paulinae. Ob. L. Et Secundino F. —

1) Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßenzuges von Augsburg nach Salzburg von Karl v. Weishaupt. Oberb. Archiv. B. III. H. 1.
2) Oberb. Arch. B. XV. 1. Bd. XVI. 1. 2. von Math. Alois Vogel.
3) Oberb. Arch. B. XV. H. 2. nebst Plan.
4) Oberb. Arch. B. III. H. 2. S. 264.
5) Oberb. Arch. B. III. 2. 248. VI, 2. 182.

und 1858 wurde wieder bei dem Umbau des Schlosses Neuchieming zugleich Pfarrhofes, ein Denkstein mit folgenden Buchstaben entdeckt: A — SEX — ONMA — EF — IV — ALEN — PR A P — die noch der Bestätigung ihres Inhaltes bedürfen.*)

Ueberreste von Gebäuden, Verschanzungen, Münzen, Anticaglien ꝛc. aus der Römerzeit verzeichnet Beilage Nr. 1 beschrieben bei den Fundorten.

Obige Ara dem Bedajo und den Alonnen geweiht, erinnert schon an die Salzquellen zu Hall-Reichenhall, von woher über Teisendorf das Salz auch auf der Römerstraße über Lauter und Hallerbruck nach Traunstein ꝛc. geführt wurde; in deren Nähe zugleich eine alte Straße von dem Eisenbergbau am Frei- und Kressenberg einmündet.

Aber während der Völkerwanderung wurden gar viele Orte, Anstalten und Zeichen früherer Cultur wieder zerstört und kamen so in lange Vergessenheit.

Nach Ueberwindung und Verdrängung der römischen Herrschaft regierte zuerst bis circa 489 Odoaker, König der Rugier, Heruler ꝛc. über Süddeutschland, dann der ostgothische König Theodorich ꝛc., und erst nachdem ihre Völker durch die Franken bezwungen waren, gelangten die Bojoaren, Bajuaren oder Bayern, als ein mächtiges Hilfsvolk der Franken zwischen 508 und 554 zu einem selbständigen Wohnsitz mit eigener Regierung unter Herzogen aus dem Stamme der Agilolfinger, welche sodann wirklich bis 788 über Bayern herrschten. Dieß ist die Zeit des höheren Mittelalters.

Darin findet man zuerst nähere Spuren über Ereignisse, Orte und Personen hiesiger Gegend nicht nur angedeutet, sondern auch beglaubigt, und zwar:

1) daß im 6. und 7. Jahrhundert vorzüglich durch Bischof Rupert — von 583(?) an — und seine Nachfolger in Salzburg das Christenthum hierum schon allgemein eingeführt und verbreitet wurde, so daß anno 739 Bayern durch den heil. Bonifacius in 4 Bisthümer eingetheilt werden konnte.

2) daß unser Vaterland auch in verschiedene weltliche Bezirke, in Grafschaften und Gaue abgegränzt wurde, worunter der

*) H. Pfarrer Gallinger daselbst liest: Gajus (Cajus) Sextus ex ovatione Numerii Marci Auli et quartae Alae equitum Numerii populi romani auctoritate posuit (hunc lapidem,) 14″ lang, 12″ breit.

Chiemgau vom Inn bis zur Salzach die ganze Umgebung des Chiemsees befaßte und seitdem zum Bisthum Salzburg gehörte.

3) Daß nicht nur die Herzoge Bayerns selbst, sondern auch die Grafen, Edlen und Freien des Landes mit ihrer Genehmigung oder aus eigener Macht durch Schankungen von Gütern, Gilten und Rechten, durch Kauf und Tausch die Gründung von Bisthümern, Klöstern und Kirchen rc. beförderten, aus deren Bestätigungs-Urkunden wir auch unser Traungebiet näher kennen lernen.

Die ältesten Nachrichten hierüber liefern das Stift St. Peter und Domkapitel zu Salzburg in den beiden Geschichtswerken: **Juvavia** und **Chronicon novissimum St. Petri**; sowie unter den neuen Abhandlungen: das Zeitalter des heiligen Rupert und die Geschichte des Klosters Michaelbeuern von Michael Filz.

So erfahren wir aus den Regierungsjahren der ersten bayerischen Herzoge, welche zur Zeit in Regensburg ihre Residenz hatten, durch die von Bischof Arno in Salzburg zwischen den Jahren 788 und 821 veranstaltete Sammlung der Urkunden über die frühesten Erwerbungen seiner Kirche (die den Hauptinhalt der „Juvavia" ausmachen), daß ein Herzog Theodo von Bayern dem Bischof Rupert — zwischen 583 und 623 also — das römische Juvavum oder Salzburg mit einem Umkreis von 2 Meilen Landes zu ständigem Wohnsitz und Unterhalt einräumte, woraus sodann der Salzburggau entstand, der westlich an den Chiemgau gränzte.

Hierin mochten wohl auf den römischen Ruinen neue Wohnsitze erbaut und für die christlichen Bewohner ebenfalls schon christliche Kirchen erhoben worden sein, da wenigstens in den ältesten Quellen aus dem 8. Jahrhundert schon so viele Ortschaften im hiesigen Gaue zum Vorschein kommen, ohne ihren Ursprung bestimmen zu können.

Eine der wichtigsten Nachrichten aus den salzburgischen Documenten ist für unsern Zweck gewiß, daß es circa 727 unter Herzog Theodebert noch an der Traun römische Abkömmlinge gab; denn darin (Juvavia II. Nro. 6 p. 29) heißt es: Herzog Theodebert übergab aus dem Chiemgau (pago Chimingave) nächst dem Fluß Traun (fluenta druna) mehrere Römer = romanos und 80 ihrer zinspflichtigen, bebauten und unbebauten Güter sammt aller Zugehör an die salzburgische Kirche.

Mit vielem Grunde läßt sich daher annehmen, daß die Ortschaft

an der Römerstrasse bei dem Traun-Uebergang vorzugsweise nur „an der Traun = ad Truon" geheissen habe, (also der Standpunkt heutiger Stadt Traunstein), während andere Orte in der Nähe dieses Flusses mit „juxta Truon" bezeichnet werden.

Die früheren Bewohner nannten die Römer Wallen, Walhen oder Fremdlinge, woher auch Wällschland und besonders hier an der Traun hinab so viele Orte: Reutwalchen, Oberwalchen, Katzwalchen, Litzlwalchen, Walchenberg und in deren Nähe: Traunwalchen (2 Stunden nördlich von Traunstein), welches in folgendem Regeste wörtlich vorkömmt: Herzog Theodebert gab um 727 auch den Weiler Chameren = Kammer (1½ Stunde von Traunstein) sammt 14 Einwohnern und all ihrem Zugehör neben der Traun (juxta Truon) im nämlichen Gaue „trunvvalha" nach Salzburg. Juv. Nr. 6 p. 28. Nr. 7 p. 34.

Woher stammen die nahen Ortsnamen? Vocking, Vachenau, Wagenau, Vachendorf, Vochilingen = jetzt Vogling, Vochen = oder Voglwald, Vahenlueg? Es kommt sowohl ein Wahe, noch öfter ein Vocho zur Benennung.

Theodeberts Nachfolger Herzog Ottilo gab zwischen 737 und 748 aus dem Chiemgau einen Irmhar mit seiner Colonie und anderm Eigenthum an das St. Peters- und Ruperts-Stift zu Salzburg und ebendahin den Weiler Usinga = Ising juxta lacum Chiemingo (diesseits Seebruck) sammt 14 Bewohnern. Juv. Nr. 7 p. 25. 39. Stiftung der Zelle zu Otting von Graf Gunthar.

In Ising wurden neuestens Grundmauer-Reste entdeckt mit Grabgewölben. Beschrieben und gezeichnet von H. Hartwig Petz, kgl. Rentbeamten in Traunstein. 1862.

Ein gewisser Hrodbert gab mit Erlaubniß des Herzogs Tassilo II., seines Lehenherrn, den Ort Seebruck mit 5 Gütern nach Salzburg, und Tassilo selbst gab dahin zwischen 749 und 788 die St. Peters-Kirche zu Erlstätt = ad erlastedi ecclesia cum territorrio. Juv. Nr. 6 p. 27.

Erlstaett ist folglich die erste urkundlich benannte Kirche im östlichen Chiem- oder Traungau (1 Stunde westlich von Traunstein), und wegen des Beisatzes: — mit umliegendem Gebiete — eine Pfarrkirche mit eigenem Priester. Ueber Erlstätt als römische Villa, Pfarrei und Cooperatur sehe man die Geschichte von Haslach-Traunstein ꝛc.

Zwischen 788 und 821 erhielt Bischof Arno von S. durch einen

Edlen Namens Eginolf auch die St. Johannes-Kirche zu Truchtlaching = ad Lauppiom im Liupinathal jetzt Lauffenau. (Pfarrgeschichte von Truchtlaching.)

Ein Geistlicher = clericus et nobilis vir Dorfwin vermachte nach Salzburg Güter an der Traun und bei Teisendorf; ebenso der edle Mann Engelprecht von Sureberch = Surberg all sein Eigenthum daselbst. (Pfarrgeschichte von Surberg.)

Arno selbst, jetzt Erzbischof, tauschte mit einem Woltfuliz, gab ihm von seinem Besitze an der Traun, und erhielt solchen zu Nuztorf = Nußdorf im nämlichen Gau.

Ebenso überließ Weiker sein Eigenthum zu Vahendorf, und Wasgrim die Hälfte des seinigen zu Tanne (am Thannberg bei Untersiegsdorf), doch erst nach seinem Tode, an Salzburg.

Auch Amarvvange = Marbang und Kadoltesperge = Kalsperg, jetzt und längst ein Burg-Platz bei Grabenstätt kommen noch im achten Säculum zur Benennung (Juv. II. Nr. 7 p. 41. 47. rc.), und die bisher aufgeführten Orte — nebst Chieming, vermuthlich der Hauptort des Chiemgaues am höchsten Punkte des Seeufers — können daher ein tausendjähriges Alter nachweisen, ob sie aber wie Erlstätt und Truchtlaching auch schon Kirchen hatten, ist unbekannt, jedoch von mehrern zu vermuthen.

Als der Franken-König Carl der Große, welcher anno 803 selbst in Salzburg und Reichenhall anwesend war und 814 starb, die Herzoge Bayerns verdrängte und ihr Land als fränkische Provinz behandelte, stellte er Pfalz-, Mark- und Gaugrafen in demselben auf, deren Abstammung, Reihenfolge, Wohnsitze und Wirksamkeit in Bezug auf das Traungebiet nicht klar genug ermittelt sind; gewiß hingegen ist, daß im Laufe des 9. Jahrhunderts häufige Kriegszüge gegen die slavischen Völker im Osten ausgeführt werden mußten, weil sie öfter in die bayerischen Lande raubend und zerstörend hereinbrachen.

Anno 908 den 17. December vergrößerte der letzte Carolinger Ludwig IV. das Erzbisthum Salzburg durch die kgl. Domaine Salzburghofen sammt Zugehör an Land und Leuten, wornach der Chiemgau auf dieser Ostseite wieder verkleinert, und jetzt die bayerische Maut an der Römer- und Salzstrasse (vorher wahrscheinlich an der Saale) bis lutra = Lauter (1 Stunde östlich von Traunstein) zurückverlegt wurde (Juv. II. p. 119).

Von Markgraf Luitpold, der bereits seit 893 unter Ludwig dem Kinde die Verwaltung des Reiches führte, und i. J. 907 über

die Ungarn siegte, stammen die nächsten bayerischen Herzoge aus dem Geschlechte der Scheiern und Wittelsbacher; von Aribo dem Markgrafen im Ostlande stammen die künftigen Grafen des Chiem- und Salzburggaues, nämlich von dessen Söhnen Sigbart I. und Ottocar I. und ihren Nachkommen, wovon mehrere urkundlich vorkommen. (P. Mich. Filz Gesch. von Michaelbeuern pag. 49 ꝛc.)

Die feindlichen Einfälle und Verwüstungen wiederholten sich noch öfter, wodurch auch in hiesigen Landstrichen viele Stifte und Klöster z. B. Otting, Chiemsee, Gars, Au ꝛc. und hunderte von Ortschaften zerstört wurden, wie aus den Tauschhandlungen des Erzb. Adelbert II. von S. zwischen den Jahren 923—934 hervorgeht. (Juv. II. Nr. 61 p. 122. 147. 170.)

Welches Schicksal die Gegend an der Traun nach Ueberwindung der barbarischen Völker Ungarns ꝛc. anno 943 und ihrer gänzlichen Vernichtung in der mörderischen Schlacht auf dem Lechfelde anno 955 hatte, soll die Fortsetzung zeigen, indem bis dahin specielle Nachrichten mangeln.

Besitzungen hatten im hiesigen Gebiete namentlich um diese Zeit die Grafen Hartwich und Warmund.

2.

Der Traungau ein Lehen der erzbischöflichen Kirche in Salzburg

von 959 bis 1275.

Vier Jahre nach der berühmten Hunnenschlacht am Lechfluß bestätigte König Otto I. (der Gründer des deutschen Reiches) auf Anbringen des Erzbischofes Friedrich von Salzburg, auf Bitten des Grafen Sighart II. (aus dem chiemgauischen Grafengeschlechte), seines Bruders und anderer Getreuen, die schon viele einzelne Güter nach Salzburg geschenkt und vertauscht haben, den Chorherren des St. Rupert-Münsters daselbst die weitläufige Herrschaft Grabenstätt (am linken Traunufer) und das Forstgebiet (rechts der Traun), nebst Zehenten und Salzantheilen zu Reichenhall — durch zwei unter gleichem Datum ausgefertigte Urkunden. Geschehen 959 den 8. Juni. (Ex Arch. Cap. Metrop. Juv. II Nr. 68. 182.)

Ihrer Wichtigkeit halber folge die ausführlichere in getreuem Auszuge:

Im Namen ꝛc. Otto von Gottes Gnaden ꝛc. Allen Christgläu-

bigen werde kund, daß wir aus Liebe zu Gott 2c. auf Andringen des Erzbischofs Friedrich von Salzburg, auf Ansuchen seines Bruders des Grafen Sighart und Anderer unsrer Getreuen, nämlich Warmunds und Hartwichs, den Canonikern des Stifts Salzburg, Gott, dem heil. Petrus und Rupertus zu Ehren 2c. eigenthümlich übergeben haben:

a) einen uns rechtlich zugehörigen Ort Namens Grabanstat, gelegen im Chiemgau, in den Grafschaften Ottocars, Sigahards und Willahalms mit allen diesem Ort anliegenden bebauten und unbebauten Gründen, Höfen, Gebäuden, Leibeigenen, Parschalken und andern Dienern, mit Zeidelfluren, Zöllen, mit der zu Ehren des heil. Johannes geweihten Kirche zu Grabenstätt und dem ganzen Zehent innerhalb des Hirzbaches und Erilbaches nebst dem zu dieser Kirche umgränzten Bezirke;

b) das Forstgebiet (forestrum ad flumen truna), anfangend von dem Flusse Traun bis zum Morenstein (hinterhalb Inzell) sammt den Alpen, mit den Waldungen, Weiden, Mastrevieren, Jagden und fließenden Wässern;

c) mit Fischereien zu Lintpiuga (bei Chieming) ohne Theilnahme Anderer, und 3 Theilen der Fischerei in Argartha (bei Grabenstätt), soweit sie unter unserm Königsbann stehen, mit Mühlen, wegsamen und unwegsamen, besuchten und unbesuchten Ein= und Ausgängen, Einkünften und zu Grabenstätt rechtlich geeigneten Brauchbarkeiten.

Hiemit ist die erste Nachricht gegeben, daß mit dem Waldgebiete auch das Jagd= und Fischerei=Recht als fürstliches Regale anno 959 an Salzb. (und von 1275 wieder an Bayern) gelangte.

Die Gränzen des Forstgebietes (später der Vogelwald genannt) beginnen von dem Orte an, wo der Kaltenbach in die rothe Traun (soll heißen Röthenbach) fließt, von Kaltenbach nach Widenstuda (Weidach?) und über den Wolvesperg (beide gegen Waging hin) an den Bach, der unterhalb Routinstetun (Rückstätten?) in die weiße Traun (mittels des Krummbaches im Surthal) rinnt, von Dunevurten (einer jetzt unbekannten Furt der Traun?) nach Bruch (Staufenbrücke) und von Bruch bis auf die Spitze des Berges (Hohenstaufen.) Gegeben in der Absicht, daß innerhalb dieser Gränze Niemand die Erlaubniß habe, zu wohnen, auszureuten, Neubrüche anzulegen, als die vorbenannten Chorbrüder (des Domkapitels.)

d) Ueberdieß geben wir nach königl. Sitte und Vollmacht jenen

Canonikern in salina zu Hall (Reichenhall) Salz- und Holzstätten ꝛc. und dieß Alles unter der Bedingung, daß wenn etwa der Bischof oder eine andere Person dasselbe dem Domcapitel gewaltthätig entziehen wollte, Alles wieder in die Macht der Frau Juditha (Tochter Herzogs Arnulf I., des Sohnes Luitpolds, und ihres Gemahls des Herzogs Heinrich I. zurückfalle. Gesiegelt und unterzeichnet von König Otto ꝛc. Rore VI. Idus Jun. 959.

Dieser nur oberflächlich umgränzte Bezirk der Grafschaft Grabenstätt und des Forstgebietes ist nun der eigentliche Traungau, oder der östliche Chiemgau, nicht zu verwechseln mit dem österreichischen Traungau bei Ischl und Gmundt. Das jetzt an Salzburg übergebene Reichslehen ist es ja auch, welches später mit geringen Abweichungen den Umfang des Pfleggerichtes Traunstein bildet.

Gegen Süden bietet dieser Traungau nur zwei hohe und enge Uebergangspunkte in's Pinzgau und Tyrol, nämlich innerhalb Inzell und Ruhpolting.

Die Cometie oder gaugräflichen Rechte wurden aber an Salzburg nicht abgetreten, sondern die drei benannten Grafen Ottocar, Sighart und Wilhelm und ihre Nachkommen verwalteten und schützten noch ein Jahrhundert lang dieses Gebiet, besassen darin Lehen- und Eigengüter ꝛc., besonders um Grabenstätt, Baumburg und Teisendorf. Der „Comitatus Crapnastat" nebst Angabe einzelner Güter kömmt zwischen 963 und 976 noch öfter vor. Juv. II. Nr. 74. 191.

In Urkunden von 988 bis 1000 erscheinen (Juv. III. Nachtrag Nr. 88. 310) nachstehende zum Urbaramte St. Peter in Salzburg giltpflichtige Ortschaften hiesiger Gegend.

Walde (Vogel-Vochen-Wald?) (juxta Lenzinsperge) ein Weiler südlich vom Lenzins- jetzt Hochberge (östlich von Siegsdorf und in der Nähe des Eisenbergbaues), welcher damals 60 Denare = dl. dorthin zahlte.

Widach, jenes bei Chieming zahlte ebenfalls 60 Denare.

Stetiheimin-Stöttham bei Chieming 40 D.

Sundarmargin-Sommering 60 D.

Wellin-Vorder- oder Hinterwellen am Hochberge, östlich von Siegsdorf 40 D.

Zwischen c. 1025 und 1041 wird von Graf Sighart III. Trundorf für Lintpiuga vertauscht.

Dem Domcapitel gehören nebst Traundorf auch Rottinpach-Röthenbach bei Kammer,

St. Georgen, Kirchort bei Vachendorf,
Bergen, Aberg und Schmidham bei Erlstätt,
Hephilingen-Höpfling nächst Siegsdorf,
Teginigun-Töging bei Truchtlaching,
Hirzouua-Hirschau bei Grabenstätt.

Die Gräfin Richlinde von Ebersberg, † 1045, hatte 8 Weinberge, gelegen zu Ascahawinchil (bei Grabenstatt) und zu Lecinesperga cum area, Namens ladastat besessen. [1])

Ober- und Unteraschau einst Edelsitze, Lenzinsberg eine Veste am Hochberg zwischen Siegsdorf und Traunstein. [2])

Bisher sind nur 4 Kirchen: zu Erlstätt, zu Truchtlaching, Grabenstätt und St. Georgen urkundlich zum Vorschein gekommen; daß aber bei der Menge von Ortschaften und Einwohnern schon mehrere bestanden, ist unzweifelhaft. Zu solchen rechne ich namentlich die St. Peterskirchen zu Chieming resp. Pfaffing, und Tanne, d. i. Untersiegsdorf, sowie die St. Johannes-Taufkirchen zu Zell, zu Vogling, Chammer, Ettendorf, Weißenkirchen rc., weil ihr Baustyl jenem der St. Johanneskirche in Grabenstätt ähnlich ist, ohne ihr Alter bestimmen zu können.

Wie es in politischer Beziehung um die Mitte des XI. Jahrhunderts im Traungau aussah, zeigt uns am deutlichsten die Urkunde vom Jahre 1048 den 9. April. Juv. II. Nr. 95. 233.

Im Namen rc. Wir Heinrich von Gottes Gnaden römischer Kaiser rc. bekennen, daß wir auf Bitten unserer Gemahlin der Kaiserin Agnes rc. und des Erzbischofs Balduin zu Salzburg den Wald (forestum) in der Grafschaft Ottocars (eines jüngeren als 959) mit folgender Gränzbestimmung übergeben und bestätiget haben; und zwar mit Einwilligung Ottocars (von Grabenstätt) selbst, dann der Wittwe des Grafen Sighart (III.) Namens Philhilda und ihrer zwei Söhne des Sighart und Friedrich, der Frau Juditha, Wittwe des Grafen Sighart (IV. auf Baumburg) und deren sieben Söhne: Sighart, Engilbert, Marquart, Meginhart, Sigeboto, Gerloh und Sigebold, ebenso ihrer (der Mutter) Brüder: Hohold mit seiner Frau Bennona, Marchward, Adalfried und Enzeman, sowie aller Uebrigen, die in diesem Bezirk (des Chiem-, Traun- und Salzachgaues) einzelne oder gemeinsame Güter inne haben, und unter dem kaiserlichen Banne stehen, — sammt dem ausschließlichen Jagdrechte, so daß Niemand

[1]) S. Cod. trad. Ebersb. bei Oefele R. B. SS. II. 26.
[2]) Spuren von Weinbergen gewähren auch a) der südliche Abhang des Nettenberges bei Oberwessen, b) die Weinleithen bei Ettendorf.

ohne Erlaubniß der Erzbischöfe hierin Hirsche, Gemse, Wildschweine, und jede Art von Jagdthieren erlegen oder waidmännisch fangen darf.

Die Gränzen dieses Forstes fangen an, wo der Röthenbach in die Traun fließt, und ziehen sich fort bis dahin, wo dieser Bach im nächsten Moose (bei Selberting) entspringt, dann gerade hin an den Bach, der bei Aschach (zwischen Halling und Otting) durchfließt und bis dahin, wo er in den Tachensee einmündet; in diesem See aufwärts bis zur Kirche Petting und von da gerade an den Fluß Sur und durch diesen aufwärts zur Gebenaha (bei Oberteisendorf und Achthal) bis zu ihrem Ursprung am Kachelstein, dem westlichen Theile des Teisenberges.) Von da ziehen sich die Gränzen gerade zum Berge Falkenstein (in der Inzell) und in ebenso gerader Richtung auf die Höhe des Ruhinberg (Rauschenberg), von diesem gerade gegen Westen in den Fluß Wizzintruna (weiße Traun im Miesenbachthale) und in demselben fort bis zu dem Punkte, wo die weiße und rothe Traun (Rottintruna) sich vereinigen (unterhalb Siegsdorf), dann darin abwärts bis an den Kaltenbach, wo sie angefangen haben (1 Stunde unterhalb Traunstein.)

Hieraus ersieht man, daß dieses Document nur eine Bestätigung und kleine Erweiterung des Forstgebietes v. J. 959 ist.

Nach dieser Zeit verlor sich auch der — die ganze Gegend dies- und jenseits des Chiemsees — umfassende Name Chiemgau, indem er in mehrere Grafschaften und kleinere Vogteibezirke getheilt wurde, wie nun vom Traungau als dem östlichen Theil desselben nachgewiesen werden soll.

In der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts, womit das spätere Mittelalter beginnt, findet man nun die Söhne der vorbezeugten Gaugrafen von den Erzbischöfen in Salzburg hierum belehnt und begütert, namentlich jene des Grafen Sighart IV. auf Baumburg und seiner Gemahlin Judith, und zwar Sighart V. an der Traun herauf als den Gründer von Sigharts- d. i. Siegsdorf, den Engelbert als Hallgrafen, den Marquart südlich vom Chiemsee auf Hohenstein bei Egerndach, dessen Sohn die Burg Marquartstein erbaute, den Sigboto auf Surberg, den Meginhart in dessen Nähe (etwa zu Tettelheim oder zu Raschenberg), welcher um 1074 als Ministerial der salzburgischen Kirche vorkömmt und anno 1095 in der Schlacht bei Saaldorf sein Leben verlor. Von deren Brüdern Gerloh und Sigebold fehlen sichere Nachrichten.

Leider schweigen die salzburgischen und bayerischen Geschichtsquellen

in der so stürmischen Zeit von 1080 bis 1120 über das Traungebiet fast gänzlich. Die Ursache hievon ist wahrscheinlich der Investiturstreit zwischen dem Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. und in Folge dessen zwischen den zwei Erzbischöfen zu Salzburg: Berthold nnd Thiemo, von denen der erste, dem Lande aufgedrungene, es mit dem Kaiser, der zweite rechtmäßig erwählte mit dem Papste hielt. Es kam darauf wirklich zwischen ihnen zur erwähnten Schlacht bei Saaldorf (zwischen Salzburg und Laufen) — 1095 — wo Thiemo von Berthold mit Hilfe bayerischer Krieger überwunden, und seines Erzbisthums verlustig wurde.

Unter Erzbischof Bertholds anmassender Regierung erhielten nur Thiemo's Feinde, seine Gefangennehmer, die Kärnthischen Grafen: Popo, Ulrich und Werigand reichliche Würden und Güter im salzburgischen Lande.

Dem Werigand wurde die Grafschaft Plain bei Reichenhall zugetheilt, die derselbe dann bald seinem Sohne Luitold überließ. Diesem übertrug der Erzbischof auch die Advocatie über die salzburgischen Güter im Chiem- oder bayerischen Traungau, worin er viele Lehengüter erwarb. (Mich. Filz Gesch. v. Michaelbeuern p. 173. 209 ꝛc.)

Dieses Grafen Luitolds I. Söhne: Luitold, Conrad und Heinrich waren anfänglich als salzburgische Ministerialen in und um Siegsdorf begütert, wie dessen Pfarrgeschichte zu bestätigen sucht.

Neue Grafschaften gab es am Anfange des 12. Jahrhundert an der Traun selbst keine mehr, seit Ottocar von Grabenstätt Markgraf in Steyer geworden ist, sondern nur Ministerialen der salzburgischen Kirche und der umliegenden Grafen von Karlstein, Plain, Lebenau, Burghausen, Kraiburg, Marquartstein ꝛc.

Davon überzeugen uns seitdem die Urkunden der benachbarten Klöster St. Zeno, Höglwerd, Raitenhaslach, Baumburg und jene in Chiemsee. Sie überraschen in der That durch die Gewißheit, wie lebhaft die beiden Traunufer bis an den Fuß der Felsenberge bebaut und bevölkert waren.

Denn es erscheinen um 1120 an der Römer- und Salzstraße beim Traun-Uebergang

1) Truna auf dem erhabenen Standpunkte der jetzigen Stadt Traunstein, als Edelsitz des Geschlechts der Trauner, welche 3 Jahrhunderte noch in und um Traunstein Besitzungen hatten, dann vielfach in Staats- und Hofdiensten sowohl

Bayerns als Salzburgs thätig waren, und sich als Freiherren und endlich Grafen bis in's 18. Jahrhundert fortpflanzten;

2) neuere Pfarrsitze: Haslach, Chieming, Inzell und Vachendorf;

3) neuere Kirchorte: Ettendorf, Kirchstätt, Ruhpolting, Weißenkirchen;

4) und noch mehr Edel- und Ministerial-Sitze: Froschham, Hallerbruck, Hart, Irsing, Nußdorf, Siegsdorf, Stöttham ꝛc.

Unter Graf Luitold II. von Plain c. 1167 gingen die gaugräflichen resp. Vogteirechte an die Grafen von Lebenau (bei Salzburghofen) und von diesen um 1219 an die Grafen von Ortenburg-Chrayburg, Inhaber von Marquartstein, über.

Nach dem Tode des Letzten dieser Linie, nämlich: Rapoto III. († 1248) wollte Siboto von Tettelheim das Vogteirecht mit Gewalt an sich reißen, wurde ihm aber gerichtlich abgenommen, und vom Erzbischofe dem damaligen Herzoge von Bayern, Otto dem Erlauchten, übertragen.

Da Herzog Otto schon im Jahre 1253 starb und seine Söhne hierauf das Vaterland in Ober- und Niederbayern unter sich theilten, zu welch letzterm jetzt hiesige Gegend gezählt wurde, entstand zwischen den zwei Brüdern Ludwig dem Strengen und Heinrich XIII. einerseits und dem Erzbischof Philipp von Salzburg andererseits ein Rechtsstreit wegen vorgemeldeter ihrem Vater übergebenen Advocatie, weßhalb dann am 27. Juli 1254 zu Eharting bei Mühldorf nachstehender Vertrag geschlossen wurde:[1])

1) daß dem Erzbischofe die Gerichtsbarkeit über den östlichen Chiemgau dieß- und jenseits der Traun verbleibe,

2) daß die Cometie oder Gerichtsbarkeit von Liubenau mit dem Lehen des Conrad v. Bager ihm zufalle,

3) dagegen die Herzoge jenen Theil der Cometie, welcher jenseits der Alz liegt, unter Verzicht auf die Gerichtsbarkeit über die darin befindlichen Unterthanen des Erzbisthums in ihrem Besitz behielten,

4) daß der Erzbischof den Ministerialen Gebhard v. Velben, Conrad v. Goldeck, Ulrich von Chalheim und Cuno v. Törring die Gerichtsbarkeiten in ihren Besitzungen gewähre,

5) daß die Herzoge von ihm die Advocatie über Seeon und Frauen-Chiemsee, über die wasserburgisch-salzburgischen und pfalzgräflichen Lehen seiner Ministerialen erhielten und

1) Quellen und Erörterungen ꝛc. V. 128. Archiv für Süddeutschland II. 50.

6) dem Erzbischofe endlich das Waldgericht judicium nemoris im Eslerwalde bei Mühldorf als Inclave vorbehalten werde. Regesta B. III. 46.

Seitdem hörten die bisherigen Gaugerichte unter Grafen und Ministerialen gänzlich auf. Statt der größeren Vogteien wurden kleinere Gerichtsbezirke eingerichtet.

Der Traungau wurde noch 1254 oder 1255 in ein salzburgisches Pfleggericht umgewandelt, Truna, das bis jetzt zur Stadt Traunstein angewachsen ist, zum Sitze des Pfleg- und Kastenamtes erwählt, und Herr Georg v. Truna zum Pfleger in Traunstein ernannt. (Wig. Hundt's Stammbuch, die Trauner betr.)

Zugleich scheint Haslach zur Zeit anstatt Erlstätt zur Pfarei für die Stadt und Umgebung bestimmt worden zu sein [1]).

Die Mitte dieses XIII. Jahrhunderts ist jedenfalls ein Zeitpunkt vieler Veränderungen, indem schon mehrere Dynasten-Geschlechter ausstarben, und die Herzoge seit längerer Zeit ihre Gaubezirke und viele Edelsitze zu erwerben und mit den ihrigen zu vereinigen suchten.

Das salzburgische Pfleggericht Traunstein dauerte aber als solches nur 20 Jahre, innerhalb welchen ringsum von Seite Bayerns und Salzburgs ähnliche Pfleggerichte errichtet wurden; z. B. Marquartstein, Kling, Trosberg, Tettelheim, Raschenberg, Reichenhall, Lofer rc., zu deren Pflegvorständen und Richtern anfangs meistens Edle dieser Gegend erwählt wurden.

Die Gerichte Lofer, Raschenberg und Tettelheim blieben bei Salzburg.

Ungefähr bis Mitte dieses 13. Jahrhunderts dauerten noch die ehemaligen Burgen oder Vesten: Hohenstein, Rettenburg, Streichen, Lenzisberg und Surberg. Nur Marquartstein und Traunstein retteten ihren Bestand als künftige Pfleggerichts-Sitze.

---

1) Stadtgeschichte: Oberbayer. Archiv XIX. Bd.

II. Abtheilung.

Der Traungau als Pfleggericht Traunstein
von 1275 bis 1803.

1. Traunstein ein herzoglich bayerisches Richteramt.

Weitere Zwistigkeiten zwischen Salzburg und Bayern wegen der erledigten Herzogthümer Oesterreich und Steyermark veranlaßten — nach dem 1274 erfolgten Tode des Ritters und Pflegers Georg von Truna zu Traunstein, Raschenberg und Plain — einen neuen schiedsrichterlichen Spruch und zwar in dem nämlichen Charting d. d. 20. Juli 1275, dem gemäß das seit 1255 salzburg. Gericht Traunstein oder die frühere Herrschaft Grabenstätt links und das Forstgebiet rechts der Traun wieder ganz an Bayern zurückfiel. (Juv. I. §. 293. p. 406.) Sie waren von 959 an bereits 316 Jahre dem Erzbisthum Salzburg zugetheilt.

Zufolge genannten Richterspruches stellte nun Herzog Heinrich von Niederbayern die Güter des Erzstiftes im Isengau (um Mühldorf), jedoch ohne Cometie wieder zurück; hingegen solle Erzbischof Friedrich dem Herzog Heinrich jene Güter zu Lehen verleihen, so dessen Vorfahren am Herzogthum vom Erzstift gehabt, dann die Advokatie über das chiemseeische Frauenkloster und des Domkapitels Güter im (östl.) Chiemgau, sowie die Vogtei und das Gericht Miesenbach mit Zell, Froschsee, Wagenau und Vogelwald (im weitern Sinne also mit Einschluß der Gegend von Surberg) und den ganzen Bezirk des Gerichts, welchen früher der Pfalzgraf Rapoto oder die Grafen in Plain von Salzburg zu Lehen getragen haben. (Hormayr's Archiv für Süddeutschland V. 281.)

Die Gränzen dieses Vogteigerichtes gegen das salzbg. Territorium wurden so bezeichnet: „von Perenbichel (2 St. östl. von Siegsdorf) bis hinauf an den Schwarzenberg (welchem die Eisenflötze des Frei- und Kressenberges anliegen), dann nördlich gegenüber an den Surberg nach Kohlbichel (bei Lauter, wo einst die salzburg. Maut bestand), von dannen bis Weibhausen, Haldingen (Halling), Holenbach und endlich bei Aningen (nahe bei Stein) in den Fluß (Traun), in demselben aufwärts bis Jochberg (im Miesenbachthal); was jenseits dieser Gränze (westl.) liegt, soll den Herzogen von Bayern, was diesseits liegt, dem Erzstift mit Einschluß von Lauter, Halling, Weibhausen und Neukirchen bis an die Staufenbruck

2*

verbleiben; anbei aber auch den Herzogen vergönnt sein, die Maut zu Lauter, welche die Herzoge von den salzburgischen Ministerialen zu Tettelheim und Perchheim gekauft haben, nach Traunstein zu versetzen. (Quellen und Erörterungen rc. V. 281.)

Hierin findet sich der Bezirk von Kammer und Traunwalchen, mit der Filiale Kirchstätt dem Gerichte Traunstein angeschlossen, aber der von diesem östlich gelegene in der Urkunde vom Jahre 1048 beschriebene Jagdtheil, — von Wolfsberg bis an den Tachensee, bis Petting und an die Sur, ausgeschlossen; wahrscheinlich schon seit 1255 dem salzburgischen Gerichte Tettelheim zugetheilt.

Das Gebiet von Inzell ward bereits 1177—1195 dem Kloster St. Zeno als Hofmark einverleibt — mit Ausnahme der Gegend von Weißbach, das zum Gericht Reichenhall gehört.

Dem Erzbisthum verblieben übrigens noch neben den kirchlichen oder Diöcesan-Verhältnissen alle grund- und stiftbaren Einzelngüter, die das Domcapitel und St. Petersklofter im bayerischen Theile rechts und links der Traun erworben hatten, so daß sie im hiesigen Gaue stets ein eigenes Urbaramt zur Perception der Erträgnisse unterhalten konnten.

Die Gränzen des Gebietes am linken Ufer der Traun werden sich zugleich ergeben bei der ursprünglichen Bildung des Pfleggerichtes Marquartstein; denn in Folge des Vertrages zu Eharting führt das herzoglich-niederbayerische Salbuch unter den zum oberen Vicedomamt Pfarrkirchen gezählten Gerichten als VIII. das Gericht Marquartstein mit Hohenstein und Graßauerthal an, und unterstellt demselben 4 Richter- oder sogenannte Schergen-Aemter.

1) das Amt Marquartstein und Hohenstein mit Vogteirechten,
2) „ „ Chammer,
3) „ „ Chiemgau,
4) „ „ Miesenbach. (Herzogl. Urbarium von 1308—1313.)

Diese Eintheilung dauerte so lange für Marquartstein, bis zu Traunstein das Pfleg- und Kastenamt errichtet wurden.

Die Stelle des Pflegers vertrat anfangs allein der Vicedom Albrecht von Pfarrkirchen, jedoch wurden auch alsbald sowohl für Marquartstein als Traunstein eigene Richter ernannt.

Das herzogliche Gericht Traunstein erhielt zum ersten Richter den Eberwin Westerkircher, der unterm 4. Juli 1282 als Judex de Traunstein Zeugschaft leistet, und zu Erlstädt einen Sitz hat. (Chronicon nov. S. Petri p. 308. Mon. B. III. 225.)

Im Salbuch von 1283 findet man einen Zehent zu Traunstein unter dem officio Wasserburg — ex altera parte pontis — Seebruck erwähnt. Dies ist zuverläßig — laut Urbarium von c. 1311 der Zehent zu Pullach und Golleshausen, der damals einem Trauner gehörte.

Im Jahre 1298 erscheint, das Urbaramt des Klosters St. Peter von Salzburg, indem es von dem Gute Baumgarten heißt: es liege in officio nostro Traunstein. (Chron. n. S. Petri p. 308.)

Den Bestand des vereinten Kasten-, Maut- und Zollamtes in Traunstein bezeugt uns folgendes Regest: Stephan, Herzog in Bayern, erlaubt am 25. März 1307 den Klosterfrauen zu Altenhohenau am Inn wochentlich 1 Wagen mit Salz ohne Maut und Umgeld durch Traunstein führen zu dürfen. (Reg. B. V. 114.)

Den alten Zoll zu Traunstein mit allen seinen Rechten enthält ebenfalls obengenanntes Urbarium von 1308—1813 ausführlich. Beilage Nr. 2.

Das Verzeichniß der Richter, Urbarverwalter und Kastner lieferte die Stadtgeschichte Beilage 6. c. d. f.

Durch Herzog Otto, Sohn Heinrichs von Niederbayern, erhielten 19 Städte, darunter auch Traunstein — 1311 — die niedere Gerichtsbarkeit oder sogenannte Stadtprivilegien, und um dieselbe Zeit erfolgte auch für das Vicedominat Pfarrkirchen, dem das Pfleggericht Marquartstein zugetheilt war, das schon citirte Urbarium, worin nun alle zu dessen Kastenamt gehörigen herzoglich grund- und giltbaren Güter und Häuser der 4 Aemter mit ihren Leistungen aufgeführt sind.

Aus dem Amt Marquartstein und Hohenstein sind genannt 92, aus dem Amt Chammer 134, aus dem Amt Chiemgau 147, aus dem Amte Miesenbach 145, zusammen 518. Dazu kommen noch circa 150 Besitzer, welche Vogthaber, Lämmer und Fische zu liefern hatten; woraus sich ergibt, daß bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts schon fast alle Ortschaften dieses Gerichtsbezirkes ihr Daseyn hatten, und sich seitdem nur ihre Häuserzahl vermehrte.

Unter den Hausnamen damaliger Zeit sind nur sehr wenige, die jetzt nicht mehr bekannt sind.

Auf Grund der Ottonischen Handveste wurden später allmählich auch adelichen Gutsbesitzern ähnliche Freiheiten oder Hofmarksrechte ertheilt; in hiesigem Gebiete wurden Hofmarks-Sitze: Adelholzen, Grabenstätt, Marbang, Neuchieming, Niedernfels, Pertenstein, Sondermanning, Truchtlaching

und Winkel. **Fürstliche Hofmarken**: Der Salinenbezirk Au zu Traunstein und die Eisengewerkschaft zu Eisenärzt. Kloster-Hofmark war: Inzell, zugleich Pfarrei. Auch der Eisen- und Bleibergbau hatten einst eigne Bergrechte, und beschränkte Edelmanns-Freiheiten erlangten die Schaumburger auf Neugereut zu Traunstein und die Reutheimer zu Grabenstätt auf ihrem gefreiten Hause.

Sie alle haben ihre besondere Geschichte.

In welchem Jahre nach dem Abtreten des Hrn. Albrecht von Pfarrkirchen als Vicedom und Pfleger von Marquartstein dahier sowie in Traunstein eigene Pfleger ernannt wurden, ließ sich nicht finden. Zu Marquartstein beurkundet sich als solcher Albert von Neuenkirchen 1326. Zu Traunstein siegelt 1317 Friedrich Törringer v. Stein ein Testament für einen Bürger in Traunstein, vielleicht zuerst Richter, dann um 1326 auch Pfleger.

Zu Ruhpolting befand sich gleichzeitig ein Herr Otto v. Briesingen als Amtmann.

Unter Herzogs Otto und Stephans von Niederbayern Söhnen: Heinrich dem Natternberger, Otto und Heinrich geschah 1331 eine Nutztheilung ihres Landes, und letzterem Otto wurde zu Theil: Burghausen, wo er residirte, Braunau, Oetting, Reichenhall und Traunstein sammt aller Zugehör; überdieß — nach Aettenkofers Geschichte der Herzoge von Bayern p. 265 — auch Krayburg, Mermosen, Zollstätte, Hohenwart, Ried, Marquartstein, Rosenheim, Wald und Wildeneck. Diese Städte und Schlösser &c. wurden laut der für Herzog Stephan mit der Hafte ausgefertigten Vertrags-Urkunde von 1353 (in welchem Jahre zu Traunstein Johann Törringer Pfleger war) der Wittwe des 1334 verstorbenen Herzogs Otto von Niederbayern, und der Kaiserin Margaretha, Wittwe des 1347 verstorbenen Kaisers Ludwig verpfändet; dann aber „sullen dem Stephan lediglich zuvallen all pfandschafft und angeuell, Veste, Stet, Leut und Gut von unser lieben Frauen Margareth der Römischen Kaiserin, und von unser lieben Muemmen Frauen Reigkarten, so sie Ir aine oder sy baid nit mehr sind" — was 1360 der Fall war. (Oefele II. 477 des Tagbuches.)

Otto's Gemahlin Reichgardis, Tochter Wilhelms VII. von Jülich &c. scheint ihren Wittwensitz in Traunstein gehabt zu haben, da sie zwischen 1339 und 1346 &c. von hier aus mehrere Schutzbriefe und Privilegien ertheilte, weßhalb auch zu vermuthen ist, daß dortige Veste auf dem höchsten südlichen Punkte des Stadtberges von Herzog Otto

oder um dieselbe Zeit erbaut wurde. Gewiß ist, daß sie 1359 als Pflegschloß diente, indem Herzog Stephan II. selbst im genannten Jahre wahrscheinlich während der Anwesenheit der Herzogin als Pfleger in Traunstein beurkundet ist. (Index Privil. p. 22. 4. Orig. Copien auf einer Pergamentrolle des Reichsarchivs.)

Das Verzeichniß der Pfleger, Pflegsverwalter und Pflegscommissäre suche in der Stadtgeschichte Nr. 6 p. 69, 70., und hier in der Beilage Nr. 3. Um diese Zeit erscheinen die Pfarrer in Haslach zugleich als Decane im Archidiaconate Baumburg.

2. Verkleinerung des Gerichtes Traunstein.

Als Herzog Friedrich von Bayern, Bruder Stephans II., sich mit der Erbgräfin Anna von Neuffen &c. vermählte, erhielt hiesiger Gerichtsbezirk eine Minderung seines Umfanges dadurch, daß Herzog Stephan mit der Hafte seinem Sohn Friedrich zur Widerlage des Heirathgutes und zur Morgengabe seiner Gemahlin aus den ihm 1360 angefallenen Gütern die Herrschaft Marquartstein, die Veste und Stadt Traunstein, Rosenheim die Veste und Brannenburg verschrieben hat. Dat. Landshut den 15. Sept. 1362. (Reg. B. IX. 67.)

Das schien ihr aber zu wenig, darauf hat man die Schranne zu Bergen und Untersiegsdorf, d. h. den gerichtlichen oder gemeindlichen Bezirk Bergen und Untersiegsdorf (in kirchlicher Beziehung zur Pfarr Vachendorf gehörig) von dem Gerichte Traunstein in weltlicher Beziehung getrennt, und der Herrschaft sowie Pflege Marquartstein zugetheilt. Davon überzeugt die Gränzbeschreibung des Gerichts Marquartstein in der Beilage Nr. 4.

Im Jahre 1378 den 26. Juli lösten die Herzoge Stadt und Pflege Traunstein um 909 ℔ Regensburger Pfenn. wieder ein.

Hierauf wird bald die Eintheilung des Pfleggerichtes Traunstein in folgende 4 Aemter entstanden sein:

1) das Amt Miesenbach,
2) „ „ Oberchiemgau,
3) „ „ Niederchiemgau,
4) „ „ Kammer,

von denen jedes wieder aus mehreren Gemeinden oder Obmannschaften, später Hauptmannschaften bestand.

A. Miesenbach.

1) Aerzt, 2) Froschsee, 3) Lenzenberg, 4) Mauer, 5) Ruhpolting, 6) Vogling, 7) Wasen, 8) Wolfsberg.

B. Oberchiemgau.

1) Einham, 2) Grabenstätt, 3) Haslach, 4) Holzwart, 5) Pernhaupten, 6) Schmidham, 7) Tettenmoos, 8) Traundorf, 9) Vachendorf, 10) Wolkerstorf.

C. Niederchiemgau.

1) Hasmanning, 2) Nußdorf, 3) Oberhochstätt, 4) Perating, 5) Stöttham, 6) Storfling.

D. Kammer.

1) Berg-Surberg, 2) Kammer, 3) Pierling, 4) Röthenbach, 5) Thunstätten, 6) Traunwalchen, 7) Weissenkirchen. Zusammen 31 ohne Stadt und Inzell.

Hiemit ist der Umfang und die Eintheilung des Pfleggerichtes Traunstein dargelegt, wie sie bis Anfang des 19. Jahrhunderts dauerten — umgeben von den Gerichten Marquartstein, Kling, Trasberg, Reichenhall, und den salzburgischen Gerichten Lofer, Staufeneck, Raschenberg, Tettelheim und Lofer.

Aus dem 14. Jahrhundert datiren auch schon schriftliche Nachrichten über besondere Erwerbsquellen, wodurch der Nahrungsstand namentlich der Bewohner des südlichen Gebietes befördert wird. Während jene des Flachlandes nordwärts von Traunstein sich größtentheils vom Ackerbau nähren, finden die Gebirgs-An- und Inwohner den bedürftigen Lebensunterhalt nebst Viehzucht durch Arbeit bei den entstandenen industriellen Anstalten, durch Zufuhr und Abfuhr der Natur- und Kunstprodukte, wodurch dem Staat Gewinn, der Einwohnerschaft Verdienst zu Theil wird.

Die älteste Beschäftigung der Pferdebesitzer der umliegenden Gegend ist wohl der Salz-Transport von Reichenhall nach Traunstein, von da nach Wasserburg u. s. w. Im 14. Jahrhundert aber bekundet sich zuerst:

1) der Eisenbergbau,

am Frei- und Kressenberg (an der Weitwiese), 2 Stunden östlich von Siegsdorf und

2) die Eisenschmelzhütte

an der rothen Traun zwischen Molberting und St. Johann oder Vogling, 1 St. westlich von der Erzgrube, 1 St. östlich von Siegsdorf.

Durch Verlegung dieses Hüttenwerkes zuerst nach Hammer (an der Straße nach Inzell und später in den Bergerwinkel) entstand allmählich das Berg- und Hüttenamt Bergen an der Maximilianshütte.

Diesem Berg- und Hüttenwerke verdankt seinen früheren Ursprung auch

3) die Eisenhammer-Gewerkschaft

in Eisenärzt an der weißen Traun, ³/₄ St. südlich von Siegsdorf; sowie in der Folge mehrere Hammer-, Waffen- und Nagelschmide ꝛc. in der Umgebung entstanden.

Daß hiesiges Bergrevier in geologischer und geognostischer Beziehung sehr interessant ist, beweisen die neuesten Werke der Hrn. Gümbel und Schafhäutl, sowie die Petrefacten-Sammlungen in Traunstein.

Man sehe die Geschichte des Eisenbergbaues und der Gewerkschaft Eisenärzt.

Die ärarialischen Waldungen des Gerichtsgebietes dienten vor Allem zur unentgeltlichen Abgabe von Bau-, Brenn- und Kohlholz für die forstberechtigten Anwohner, an die Berg- und Hüttenwerke, an das amtliche Dienstpersonal und die Handwerker ꝛc.

Auch das Salzmaieramt in Reichenhall hatte im 15. und 16. Jahrhundert die Bewilligung, aus den Traunsteinischen Forsten Holz für dortige Salinen zu beziehen, welches dann innerhalb Inzell durch den Weißbach nach Hall getriftet wurde.

Wegen stets sich mehrenden Holzbedarfs errichtete endlich die herzogliche Regierung zu Traunstein 1509 das erste

4) Forstamt,

und ernannte hiezu den damaligen Kastner, Mautner und Zollner zum Forstmeister, den Zollner in Siegsdorf zum Forstknecht für die Schwarzwälder im Miesenbachthale. Geschichtliche Notizen über das Forstwesen, dessen Erweiterung, Holzverbrauch ꝛc. siehe Beil. Nr. 8.

Nachdem man 1584 Erfahrung von einem Bleibergbau am Hohenstaufen und 1636 Gewißheit von Blei und Galmei am Rauschenberge, Gebiets Inzell, erlangt hatte, wurde daselbst

5) das Blei- und Galmei-

Berg- und Schmelzwerk errichtet, und mit wechselndem Glücke c. 150 Jahre fortgesetzt, dann aufgelassen. Man sehe dessen Schicksal in der später folgenden Mittheilung hierüber.

Nebst den erwähnten Erzen liefern die nahen Gebirge und Vorberge vorzüglich Kalk, Mergel, Rauhwacke, feine Sandsteine, Marmor und selbst Alabaster, der öfter von Erdlavinen verschüttet wird.

Zu den fürstlichen oder Staats-Regalien gehören auch die Jagd- und Fischerei-Rechte, welche theils auf Regie ausgeübt, theils auf Erb-

recht verliehen, theils verpachtet werden. Die Jagd in den Staatswaldungen besorgt das königl. Forstpersonal, die Fischerei in der Achen und im Chiemsee verwaltet eine königliche Inspection. Die übrigen Privat-Waldungen und Wässer sind verpachtet.

Notizen hierüber sind in einzelnen Abhandlungen zerstreut.

Zwischen 1613 und 1619 unter dem Herzog, später Kurfürst Maximilian I. geschah der Entschluß und die Ausführung der segenreichsten Anstalt für Beschäftigung und Verkehr der Einwohnerschaft, nämlich die Soleleitung von Reichenhall nach Traunstein und

6) das Salzsudwesen

dahier, wodurch mehrere hundert Personen der Amts- und Arbeitsklasse Verdienst genießen. Für dasselbe wurden am Fuß des Stadtberges die Sud-, Werks- und Wohngebäude und überdieß eine eigene Kirche, Caplanei und Schule erbaut, und werden vom Hauptsalzamte unterhalten. Dieser Salinenbezirk wurde zugleich als fürstliche Hofmark erklärt und verblieb es bis 1808. Siehe Stadtgeschichte und Stadtplan. (Die Soleleitung nach Rosenheim von Hammer über Siegsdorf, Bergen, Graßau rc. begann 1809–1810.)

Diese ausgedehnten Anstalten, wozu in neuester Zeit auch noch der Torfstich im Chiemseer-Moos zu rechnen ist, beleben nun nicht nur die Stadt, sondern auch alle Landbezirke, und befördern den Wohlstand namentlich der Gebirgsbewohner.

Auf der stets bedeutenden Schranne zu Traunstein versehen sich Letztere mit dem nöthigen Getreide.

2. Traunstein ein kurfürstliches Pfleggericht.

Maximilian, von 1623 an Kurfürst von Bayern, verwandelte wegen naher Kriegsgefahr, wie in andern Gerichtsbezirken so auch hier alle Gemeinden in Hauptmannschaften, und ernannte den damaligen Pfleger Ladislaus v. Törring zum Hauptmann. Diesem verkaufte er auch die Veste oder das Pflegschloß in Traunstein, und verlieh ihm die Jurisdiction über die zum Schloß gehörige Einwohnerschaft.

Es erfolgten auch bald viele Unglücksjahre, als: der Schweden- oder dreißigjährige Krieg, mehrere Pest-Ausbrüche, der spanische Erbfolgekrieg, und während dessen der große Stadtbrand i. J. 1704. Wegen unglücklichen Ausgangs desselben wurde Bayern zehn Jahre lang unter kaiserlich-österreichische Administration gestellt.

Was die Localurkunden, Akten und Aufzeichnungen hierüber berichten, enthält in Kürze die Stadtgeschichte.

Der zwischen 1741 bis 1745 dauernde österreichisch-bayerische Krieg wegen der Kaiserwürde vermehrte die außerordentlichen Lasten der hiesigen Stadt- und Landbewohner so sehr, daß die anliegenden Gerichtsbezirke zur Tilgung derselben beizutragen aufgefordert wurden.

Um 1754 gelang es dem Pfleger, Kanzler und Hofkammer-Rath Johann Benno Unertl dahier, das Gericht Traunstein seiner Gemahlin und Nachkommenschaft, nämlich noch seiner Tochter und Enkelin — als Erbpflege hinterlassen zu dürfen, wornach deren Stellvertreter im Amte den Namen Pflegscommissäre erhielten. Die früheren Stellvertreter der adelichen Pfleger hießen Pflegverwalter und erscheinen von 1450—1754. Verzeichniß bei der Beil. Nr. 3.

Bisher gehörte das Pfleg- und Kastenamt Traunstein zum Rentamte München, aber Kurfürst Karl Theodor theilte es 1777 dem kurfürstlichen Rentmeister-Amte in Burghausen zu, wobei es bis 1803 geblieben ist.

Unter Kurfürst Maximilian IV. änderte sich in Folge des Einflusses der französischen Revolution, resp. der sie hervorgerufenen Grundsätze, bald die ganze Landesverwaltung in verschiedenen Beziehungen zu Kirche und Staat.

Das Pfleggericht Traunstein betreffend, ist nur noch die am Anfange des 19. Jahrhunderts erfolgte Vergrößerung der bisherigen Pfleg- und Kastenämter des Erwähnens nöthig, weil mit der Pflege Traunstein die Pflege Marquartstein in Ein Landgericht mit dem Amtssitze in der Stadt Traunstein vereinigt wurde.

Es ist daher in der nächsten Abtheilung die Geschichte der Herrschaft und Pflege Marquartstein im Graßauerthal zu liefern, und in der 5. Abtheilung dann die kurzgefaßte Geschichte des vergrößerten Landgerichtes Traunstein mit den nöthigen Beilagen anzufügen.

III. Abtheilung.

Das Graßauer-Thal.

1. Aelteste Spuren seiner Bewohntheit.

An die Südwestseite des vorausbeschriebenen Traungaues und

Pfleggerichtes Traunstein gränzt unmittelbar „die große Au" oder das Graßauer-Thal, welches am südlichen Gestade des Chiemsees zwischen Grabenstätt und Bernau beginnt, und sich in südlicher Richtung an den beiden Ufern des Achenflusses zwischen zwei Gebirgs-Reihen 5 St. lang bis an die Tyrolische Gränze zu Reut im Winkel und Klobenstein (bei Kössen Gerichts Kitzbichel) fortzieht, und bedeutend erhöht. Sein Gebiet bildeten ursprünglich die jetzigen Kirchensprengel Uebersee, Graßau, Wessen und Schleching, zu dessen Gerichts-Bezirk später auch die weltlichen Bezirke von Reut im Winkel, Bergen und Untersiegsdorf gelangten. Gränzbeschreibung.

Daß die Römer dieses Thal als einen Uebergangspunkt aus Tirol und Italien benützten, ist um so sicherer anzunehmen, weil der Chiemsee von ihnen zur Zeit ihrer Herrschaft in Süddeutschland schon lebhaft bevölkert war, wofür die römischen Monumente der Umgebung, selbst zu Egerndach und Bernau Zeugniß geben, beide im königl. Antiquarium zu München [1]).

Ueberdieß wurden in neuester Zeit Straffen-Segmente und bei Holzhausen Mauerwerke römischen Ursprungs von der Achen an über den Rothgraben in der Richtung gegen Traunstein entdeckt, welche im Oberb. Archiv Bd. XV. H. 2 beschrieben sind, und auf den hohen Gebirgsübergängen hinter Wessen und Schleching standen höchst wahrscheinlich römische Befestigungen an der Stelle der späteren Burgen am Retten- und Streichenberge.

Nach der Völkerwanderung und Herstellung des Herzogthums Bayern wurde das Land in mehrere Gaue eingetheilt, wobei die weite Umgegend am Chiemsee der Chiemgau genannt wurde, und vom Inn bis zur Salzach, vom südlichen Gebirge bis zum Zusammenfluß derselben hinab reichte.

Die Einführung des Christenthums ging auch hierum von Salzburg aus, und muß bereits im 7. Säculum vollendet worden sein, da im nächstfolgenden — anno 739 — schon der ganze Chiemgau in kirchlicher Hinsicht dem Bisthum Salzburg zugetheilt, und bald darauf — 776 — von Herzog Tassilo II. das Kloster im Chiemsee für Mönche des Benedictinerordens gestiftet wurde.

In den salzburgischen vom Jahre 788 an gesammelten Urkunden begegnen uns auch die ersten Namen von Ortschaften, Personen und

1) Das römische Bayern pag. 38. 32. Nr. 70. 5. Römische Münzen. Oberbayer. Arch. Bd. I. H. 1.

Ereignissen im Thale Graßau, und zwar vor Allen: „Ubersee“ als die Gegend ober oder über dem See, sofern dieselbe von Seebruck (dem nördlichen Ende des Sees) oder dortigem Straffenzuge aus betrachtet wird, und gleichzeitig „ein Graf Lantwar und seine Tochter Diemut, welche Güter zu Huningen und Ubersee an das St. Ruperts-Stift in Salzburg vermachten.“ Wessen Stammes dieser Graf war, konnte nicht ermittelt werden. Ueberſee heißt noch die nächste Pfarrei am See und deren Kirchdorf [1]).

891 übergab bereits König Arnulf dem Salzburg. Erzbischof das Kloster des heil. Erlösers in Chiemsee. Dat. IV. Kal. Julii — 28. Juni. Ind. VIII. Regni anno III oder IV. Regensburg. Nb. II. 381.

Gegen Ende des 9. und am Anfang des 10. Jahrhunderts findet man einen Grafen Adalbert mit seiner Gemahlin Rihina, mit seinen Söhnen und Töchtern an der Westseite des Chiemsees und bis Grabenstätt an dessen Ostseite herüber reich begütert, ohne seine Abstammung zu kennen. Einer seiner Wohnsitze mochte Rohrdorf, Alt- oder Neubeuern gewesen sein. Graf Adalbert war aber ein Verwandter Herzogs Arnulf I. von Bayern, da seine Gemahlin für eine Schwester desselben gehalten wird, der ihn auch aus freier Willkühr anno 923 zum Erzbischof in Salzburg ernannte. Als solcher ging Adalbert mit seinen Söhnen und andern adelichen Männern dieser Gegend mehrere Tauschhandlungen für seine bischöfliche Kirche ein. Auch seine Söhne Bernhard, Diotmar und sein Sohn Zwentipolch hatten Besitzungen „in der grossen Au“ (nach Seb. Dachauer's und Anderer Meinung im Chiemsee), worunter sie die Herren-Insel verstehen, welche durch Herzog Arnulf an diese Familie gekommen sein möchte, da die Ungarn gleich beim ersten Einfall in Bayern die Klöster in Chiemsee zerstört hatten. Ich aber bin der Meinung, es soll heißen: die große Au „am Chiemsee“ = am südlichen Ufer desselben, welche Gegend (uraltes Seebett) noch „in der Graßau“ heißt, wovon auch deren Hauptort noch den Namen Graßau = Grazowe führt, während zu jener Zeit die Inseln schon längst den Klöstern zugetheilt sein mochten.

Benanntem Grafen gehörten ja auch die Orte Marbang und Erlstätt — laut folgenden Regestes: Dem Zwentipolch und Diotmar gab Erzbischof Adalbert (II.), was ersterer schon zu Lehen hatte, nämlich Marchinavvanch = Marbang und Erlasteti = Erlstätt sammt

1) Juv. Nr. 7 Cap. 13. 23. p. 42. 47.

Höfen, Häusern, Zehenten, Eigenleuten beiderlei Geschlechts ꝛc. für andere Güter. Act. ad Chiminchsee 932, 15. Cal. Martii[1]).

Ein Graf Ottacar von Grabenstatt, (wahrscheinlich ein Sohn des Pfalzgrafen Aribo und Nächstverwandter eines Grafen Chadalhoh auf der nun zerstörten Burg Kadoltesberch bei Grabenstätt?) hatte eine Tochter Adalberts und der Rihina Namens Alta zur Gemahlin, und ist wahrscheinlich nach Abgang der Söhne Adalberts, und nachdem die Grafschaft Grabenstat mit Ottacar's Einstimmung und anderer Betheiligten i. J. 959 den 8. Juni an die erzbischöfliche Kirche in Salzburg lehenweise übergeben wurde, noch länger Gaugraf im Graßauerthale und Westen des Chiemsees gewesen. Die Gräfin Rihina erhielt ihren Wittwensitz in Rohrdorf schon 924.

Von 988 an kommen die Ortschaften: Pusenhusen = Piesenhausen, Wiarun = Weiher, Widach = Weidach und Velse = Niedernfels ꝛc. zur Benennung; aber wie wenige sind es im Vergleich mit jenen, die im 12. Jahrhundert als bestehend zum Vorschein kommen. Wir sind jedoch dem Zeitpunkt nahe, der uns wenigstens das Stammgeschlecht der künftigen Grafen im Graßauerthal kennen lehrt [2]).

2. Die Grafen von Hohenstein und Marquartstein.

Am Anfange des 11. Jahrhunderts und bis gegen Ende der ersten Hälfte lebte auf der Baumburg (dem spätern Kloster gleichen Namens am Zusammenfluß der Alz und Traun bei Altenmarkt) jener Chiemgraf Sizo, d. i. Sighart IV. mit seiner Gemahlin Juditha, der circa 1020 seine Burg in eine Kirche verwandelte, und sie mit seinen dortigen Besitzungen an Aeckern, Wiesen, Waldungen, Weilern und Leibeigenen ꝛc. dotirt hat. Dieß geschah am IV. Idus Julii = 12. Juli 1023 in Gegenwart des Erzbischofs von Salzburg und vor allem Volke, das zur Einweihung jener Kirche zusammengeströmt war[3]).

Dieser Gaugraf hinterließ 7 Söhne, (die uns die Urkunde vom Jahre 1048, 9. April in der Chronik des Traungaues benannte[4]), von denen Marquart um diese Zeit Inhaber der schauerlich wilden Burg Hohenstein bei Egerndach (½ St. südöstlich von Graßau) geworden ist.

2) Jov. II. Nr. 61. p. 170.

1) Juv. III Nachtrag Nr. 88 p. 310.

3) Cod. Trad. Mon. Boic. III. 3.

4) Juvavia II. p. 233.

Die Atlaskarte von Bayern Blatt Reichenhall bezeichnet den Standpunkt vom Schloß Hohenstein oder Hohenegerndach mit einem Ringlein.

Nur durch den Augenschein ist es möglich, sich einen Begriff von der rauhen Lage dieser Veste zu verschaffen; denn die bewaldete Spitze des „Hochkahr" zwischen dem Kreuzgraben und Eibelbach ist nördlich an seinem Fusse durch die zwei Vorberge Schnappen und Aschauerspitz etwas zurückgedrängt, und rückwärts umringt ihn zur Hälfte eine fast senkrechte Felsenwand des „Lerchenkopfs," der sich südlich an den „Hochgern" lehnt, so daß die Höhe des Schloßberges nur einen Blick auf den Chiemsee und dessen nächste Umgebung zuläßt. Man sieht dort noch die Straße hinan, auf der zerklüfteten Höhe viele Mauerreste von Mies und Bäumen überwachsen und auf halbem Berg im Hintergrunde den Weiherplatz.

Dort oben nun — auf dem Hohenstein — saß Graf Marquart wahrscheinlich nur der Jagd und Fischerei lebend. Unten lagen, wie noch, die Orte Egerndach und Staudach am Achenfluß, der dem Chiemsee zueilt.

Dieses Marquart's, ich nenne ihn den I. — ältester oder einziger Sohn hieß ebenfalls „Marchwart", schien an der düstern, von waldigen und felsigen Bergspitzen umlagerten, väterlichen Burg kein Gefallen zu finden, sondern suchte sich einen freieren sonnenreichen Höhenpunkt an der Westseite des nämlichen Gebirgsstockes Hochgern, kaum 1 St. von Hohenstein entlegen, baute sich dort ein neues Schloß und nannte es Marquartstein. Diesem westlich gegenüber stand bereits das Gut Velse, später Niedernfels, Schloß und Hofmark.

Beide Marquarde, Vater und Sohn, findet man endlich beurkundet vor anno 1072 bei Einweihung der St. Michaelskirche des Klosters Michaelbeuern unter vielen Prälaten und Adelichen, ihren Verwandten, als Zeugen: „Marchwart et filius ejus Marchwart et amicus Gerhrant etc." [1])

Obwohl Marquart II. die Burg Hohenstein verlassen hat, blieb sie dennoch nicht unbewohnt, sondern erhielt sich als Edelsitz und Stammsitz eines neuen Geschlechts von Hohenstein oder Egerndach wenigstens bis Ende des 13. Jahrhunderts.

Wir aber gehen, da vom Vater weitere Notizen mangeln, auf die

1) Cod. membr. f. I. Gesch. v. Michaelbeuern p. 745.

romantisch-tragische Vermählungsart des jungen Grafen von Marquartstein über (deren Beschreibung die Mon. Boica B. II. p. 173 liefern, und wovon Hr. v. Koch-Sternfeld folgenden Auszug gibt.)

Graf Marquart wurde durch die Leute des dem Kaiser eifrig ergebenen Grafen Cuno von (Frontenhausen und) Moegling, der wahrscheinlich die zunächst angränzende Gegend von Tirol zu Lehen hatte, (man sehe die später folgenden Notizen über die Retten- und Streichen-Burg) öfter in seiner eigenen Herrschaft beschädigt, ohne Genugthuung zu erhalten. Der Macht Cuno's aber nicht gewachsen, und leidenschaftlicher Vergeltung abhold, befolgte Marquart guten Rath mit gefälliger Nachbarschaft. Unter den hoffnungsvollen Kindern, womit Irmengards und Cuno's Ehe gesegnet war, strahlte eine Tochter Namens Adelheid durch Geist und Liebreiz hervor; zur auserlesensten Jungfrau im weiten Bayerland reifend, war sie das Kleinod der Aeltern und frühe schon der Gegenstand hochfahrender Pläne des Vaters gewesen.

Während nun gegenseitiges Vertrauen und einerlei Sinn die Grafen Cuno und Marquart täglich näher brachten, und dieser auf den gemeinschaftlichen Zügen als ein vorzüglich geübter Krieger dem Grafen Cuno sich stets zur Seite hielt, fühlte sich Marquart, sonst mit den Frauen des Landes nicht unbekannt, ganz von der reizenden kaum 16jährigen Adelheid befangen. Er fand Gelegenheit, sich ihr zu verständigen und — Gegenliebe. Da sie aber die Einwillung zu ihrer Verbindung vom Vater nimmer hoffen durften, so wählten sie — vielleicht der Mutter Irmengard nicht unbewußt — das Mittel der Entführung. Graf Marquart floh mit Adelheid, und ließ sich mit ihr trauen.

Höchst entrüstet ob dieser That, doch seines Hochmuths sich bewußt, gebot zwar Graf Cuno die Flüchtlinge nicht zu verfolgen; aber er versagte jede Ausstattung, und erklärte die Tochter von allem väterlichen Erbe ausgeschlossen. Indessen gönnte das Schicksal den Neuvermählten nur zwei glückliche Monate; denn eines Tages ward Marquart am Burgstalle Hohenstein im Blute schwimmend gefunden. Es hatten ihm Mörder aufgelauert, von zwei Jünglingen gedungen, um die Schmach ihrer Mutter, einer Edelfrau, mit welcher der Graf einige Zeit gelebt, zu rächen.

Adelheid's hilfloser Zustand und seine Leiden stimmten sein Gemüth zur Sühne; er setzte sie zur Erbin der Burg Marquartstein mit allen dazu gehörigen Gütern ein, und sie gelobte ihm dagegen, einen

Theil davon ehestens zur Stiftung eines Klosters an der St. Margarethen-Kirche in Baumburg zu verwenden, und auf ihren Todfall diese Stiftung zu mehren.

Marquart starb wahrscheinlich kurz vor 1095, denn in diesem Jahre gab die Gräfin Adelheid zum Seelenheil ihres Gemahls schon einen Hof, eine Mühle und ein daranliegendes Moos (nemus) im Orte Heringoltingin (ohne Zweifel Hörpolting bei Stein an der Traun herauf), dann jenseits derselben eine Wiese nebst Holztheil und einen Hof nahe am Simsee dem Altare der hl. Margaretha zu Baumburg. [1])

Wann Graf Cuno starb, ist ungewiß; aber beide ruhen in Baumburg — laut Necrolog in M. B. II. 268.

Viele Edle warben nun um die junge Wittwe Adelheid; sie wählte zum zweiten Gemahl den Grafen Ulrich von Pütten aus dem Hause Formbach, einen reich begüterten Mann, mit welchem sie nur eine Tochter Utta oder Itta erzeugte, die hernach dem Grafen Engelbert von Kraiburg vermählt wurde. [2])

Auch Ulrich endete sein Leben schon c. 1099 zu Regensburg, wo damals Kaiser Heinrich IV. verweilte, und er scheint im Todtenregister zu Baumburg als Mitstifter: Ulricus comes de Pictavia fundator M. B. II. 268. Aber das Versprechen an ihren vorigen Gemahl konnte Adelheid noch nicht erfüllen.

Zu Regensburg im Kloster Obermünster, für adeliche Wittwen und Fräulein eingerichtet, fanden sich Adelheid und ihre Mutter Irmengard als Wittwen zusammen, und dort bewarb sich Graf Perengar von Sulzbach um die zweitmalige Wittwe Adelheid, erhielt sie auch sammt allen ihren Besitzungen in Ober- und Niederbayern und im Gebirge um Marquartstein rc. Geschehen am Anfang des 12. Jahrhunderts, während dessen wir aus den Schankungen an Kirchen und Klöster immer mehr Besitzungen des Grafen Perengar und seiner Gemahlin Adelheid kennen lernen. Sie halfen der Gräfin Irmengard, der Mutter Adelheids, zur Gründung eines Klosters in Berchtesgaden durch Zutheilung von Gütern. Um das eigene Gelübde zum Seelenheile ihres ersten Gemahls Marquart zu fördern, gab Gräfin Adelheid von Sulzbach auf Marquartstein noch selbst das Gut Ettinwelt (bei Trosberg) mit Aeckern, Weilern und Eigenleuten durch die Hand Chadelhoh's von Kirchberg nach Baumburg. Sie gab dahin mit Einstimmung ihres Gemahls eine Frau Richkart sammt deren drei Schwestern

1) M. B. B. III. p. 4.
2) M. B. II. 176.

Engla, Haziga und Willibirga zur Zahlung von 5 Denaren, und zwar durch Vermittlung ihrer Ministerialen Gebhard und Friedrich, sowie vieler Zeugen aus der Nähe.[1])

Sie that vielleicht noch mehr, und nachdem sie ihr Lebens-Ende herannahen sah, ermahnte sie ihren Gemahl Perengar, und beschwor ihn, die von ihrem ersten Gemahl Marquart gewünschte Erbauung eines Klosters zu bewirken. Es bestätigt sich auch die Sage, daß derselbe ihr in Gegenwart von 12 tapfern Rittern versprochen habe, sie nicht eher zur Erde bestatten zu lassen, bis das Kloster gegründet wäre. Ihr Leichnam wurde deßhalb nach Sulzbach gebracht, und in dortiger Familien-Kapelle einstweilen beigesetzt. Hierauf deutet auch ihre Grabschrift zu Baumburg: „Ista sub sepultura fundatrix quiescit hic illa. Adelhaidis domina de Sulclzbach, felix commitissa. Mansit hoc in loco corpus sepulchro translato ipsius. requiem aeternam spiritus Amen." Sie starb höchst wahrscheinlich 1108; der Necrolog von Baumburg nennt nur den Sterb- oder Begräbnißtag. M. B. II. 268.

Graf Perengar vermachte endlich an die Reliquien der heiligen Margaretha in Baumburg vorher oder 1114, in welchem Jahre wirklich daselbst das Canonicat nach der Regel des heiligen Augustin errichtet wurde, viele Güter, als:

1) Die Kirche Etindorf (Traunstein östlich gegenüber) sammt aller Zugehör;
2) Thaslouger = Bahenlueg, ein Edelsitz nördlich von Surberg bei Lauter;
3) Pernpouhel = Bernbichel bei Neukirchen und
4) Hauconne = Hachau, beide im Pfarrbezirk Siegsdorf, sammt Wiesen und Waldungen am dortigen Kachelstein (noch jetzt der Baumburger Wald genannt);
5) Poungarten, südlich von Ettendorf am Hochberg;
6) eine Mühle zu Chiemingen;
7) eine Mühle und ein Salzwasser Namens Hundsbrunnen in Reichenhall, dann
8) einen halben Hof zu Titemaningen mit einem Leibeigenen Heinrich;
9) einen halben Hof zu Gunzenpere bei Titmanning, Pfarr Kay, und
10) zwei Weinberge sammt Zugehör bei Bauzan d. i. Botzen. Zeugen: Graf Sigiboto von Wayarn und Falkenstein am Inn,

1) M. B. III. 77.

Roudpreht von Aschau, Eppo von „Marcwartesteine,“ Offo von Egerdach, Marcwart v. Moutenheim und noch 18 Andern [1]).

Am Fuß des Burghügels entstanden alsbald Niederlassungen, worin anfangs nur die Dienstleute der Herrschaft hausen, und man nannte daher den Wohnort „Leutshausen.“ (Beilage Nr. 6.)

Perengar hat bis 1125, 3. December gelebt, und wurde in Baumburg beerdiget, sowie mit dem Namen Fundator stets geehrt.

Sein Nachfolger im Besitze der Herrschaft Marquartstein ist jener Graf Engelbert II. von Kraiburg-Ortenburg, welcher die schon erwähnte Tochter des Grafen Ulrich, zweiten Gemahls der Gräfin Adelheid von Marquartstein Namens Itta = Juditha zur Frau hatte; als Sohn des Grafen Engelbert I. von Sponheim = Ortenburg und Lavantthal, trat er vorerst schon das Erbe seines Vaters, die Grafschaft Kraiburg an, erhielt um 1110 die Markgrafen-Würde von Istrien, und circa 1124 sogar die Herzogswürde von Kärnthen.

Eine ausführlichere Geschichte der Grafen von Kraiburg-Ortenburg schrieb Karl Riedl, 1857 herausgegeben. Hier werden sie nur als Besitzer von Marquartstein berücksichtiget.

Als der Edle Chounrad von Moegling-Megilingin (bei Trosberg), ein Nachkomme des mehrgenannten Cuno, auch viele Güter an Baumburg schenkte, geschah es in Gegenwart des Vogtes Grafen Sigiboto's von Wayarn und des Markgrafen Engelbert II. von Marquartstein [2]).

Gleichzeitig erscheinen Edle von Gern dahier im Besitze von Gütern zu Weiher = Wiare und Staudach = Studahe an der Achen. Adilpert's v. Geren Schwestersohn war circa 1150 ein Chouno von Megelingen. (M. B. III. 33.)

Die Grafen von Frontenhausen und Megilingen auf Mödling bei Kloster Au am Inn hatten nicht nur reichliche Güter an der Rott und zu Mögling nächst Trosberg, ³/₄ St. unterhalb Baumburg, sondern auch um Marquartstein an der Grenze Tirols, wie die Notizen über die Burgen am Retten- und Streichen-Berge zeigen werden, wo sie später als Ministeralen der Grafen von Kraiburg-Ortenburg erscheinen.

Mit Genehmigung des Markgrafen Engelbert gab ein Hartmann

1) M. B. III. 4. 13.
2) M. B. III. 10.

von Nußdorf bei Traunstein, Ministerial desselben, ein Gut zu Weibach nach Baumburg. Z. von Tettelheim, Bachheim, Egerndach, Mietenkam und Wezzestetten = (Wessen und Stätten?) im Graßauerthal.

Engelbert übergab selbst zum eigenen Seelenheile einen Hof zu Chieming sammt 9 Leibeigenen nach Baumburg. Z. Rapoto von Truna = Traunstein und Andere.

Auch einer seiner 4 Söhne Namens Rapoto I., Bruder Ulrichs, Hartwichs II. und Engelberts III., gab für eine gewisse Summe Geldes zum Heil seiner Seele nach Baumburg ein Gut Ganigalla. Erster Zeuge: Dux Engelbertus II., Sighart, Ulrich, Frideprecht und Engilmar, seine Ministerialen [1]).

Dieser Engelbert übertrug um 1134 das Herzogthum seinem Sohne Ulrich und wurde Mönch in Seeon. Seine Gemahlin Outa, Ducissa von Chreiburg, die ihn überlebte, gab ebenfalls um 1150 einen Maierhof, eine Mühle mit Leibeigenen, Waldungen und Wiesen ꝛc. zu Rota und ein Gut zu Zirnisach bei Aquileia nebst 20 kleineren Gütern durch den edlen Mann Hadmar von Hahausen ans Kloster Baumburg. Andere Nachrichten lassen ihn 1142, 12. April und sie schon im Jahre 1136 sterben.

Engelbert III., Graf von Kraiburg, Marquartstein und Beuern, später um 1130 auch Markgraf von Istrien, hatte zur Gemahlin Mathilde, eine Tochter des Grafen Berengar von Sulzbach, wodurch er neue bedeutende Erwerbungen machte, wurde zum Schirmvogt des Klosters Baumburg und Vogt über das Graßauer- und Leuken-Thal erwählt, und bedachte wie sein Vater Baumburg mit mehreren Schankungen. So gaben Engelbert und seine Gemahlin Mathilde circa 1160 dorthin das Gut Unterholzen, dann bei Einweihung der neuen Kirche daselbst, wo beide gegenwärtig waren, ihre Güter zu Fradelstorf = Fraßdorf sammt der Kirche, in soweit sie darauf Anspruch hatten.

Der Markgräfin Mathilde verdankt Baumburg ein Achttheil Salz in Reichenhall und einen Weinberg bei Botzen, alles mit Einstimmung ihres Gemahls. Geschehen 1165 1. März [2]).

Mathilde nahm bald darauf den Schleier, Engelbert tritt aber noch bis circa 1170 als Zeuge und Richter auf; da er aber keine Kinder hinterließ, so erbte ihn seines Bruders Rapoto und dessen

1) M. B. III. 28.
2) M. B. II. 189.

Gemahlin Elisabeth Sohn nämlich: Rapoto II. von Kraiburg, und wurde Herr von Marquartstein ꝛc. [1]). Sowohl seine Mutter Elisabeth, als er selbst widmeten Güter und Leibeigene an Baumburg [2]), insbesondere um 1194, bevor Rapoto II. mit dem Kreuzzuge nach Jerusalem zog, und glücklich heimkam [3]).

Er ehelichte die Prinzessin Mathilde, Tochter Herzogs Otto VI. von Wittelsbach, und erlangte nach dem unglücklichen Ende Otto des VIII. die von diesem besessene Pfalzgrafschaft, und nannte sich daher von circa 1209 an Pfalzgraf von Kraiburg, scheint aber selten nach Marquartstein gekommen zu sein, indem er viele Kämpfe zu bestehen hatte, vorzüglich mit dem Grafen von Bogen.

Im Jahre 1218 wurde Herrn-Chiemsee zu einer bischöflichen Diöcese erhoben, und derselben nebst dem Graßauer-Thal und den anliegenden Pfarreien westlich vom Chiemsee auch das südlich anstoßende Leuken-Thal von Kössen hinein bis über St. Johann in Tirol einverleibt.

Rapoto II. erzeugte mit Mathilde nebst mehreren Töchtern zwei Söhne: Friedrich und Rapoto III., der nach des Vaters Hinscheiden 1231, 19. März Inhaber von Marquartstein, Kraiburg ꝛc. und zugleich Pfalzgraf wurde. Er nahm zur Ehe Adelheid, eine Tochter des Burggrafen Conrad von Nürnberg, bei welcher er zwei Kinder, die früh dahinstarben, und eine Tochter Elisabeth erwarb.

Rapoto III. gab nicht nur wie sein Vater an Baumburg, sondern auch an andere Klöster Güter; er bezeugt mit Vielen 1237 die dem Kloster Raitenhaslach von Kaiser Friedrich II. verliehenen Privilegien wegen Befreiung vom österreichischen Zoll; er schließt mit der salzburgischen Kirche eine Uebereinkunft wegen der Advocatie über den Chiemgau, die er unter dem Titel einer Pfandschaft von dem Grafen Bernhard von Liebenau (bei Laufen) für 500 ℔ inne hatte. Dat. Salzburg 1244. Reg. B. II. 354.

Am 16. Mai 1246 bewilligte Rapoto dem Kloster Seeon die zollfreie Durchfuhr des Weines und Salzes an der Brücke zu Truchtlaching. Reg. B. II. 372.

---

1) Sein Bruder Heinrich erhielt Ortenburg.

2) Z. B. 1190 gab Gräfin Elisabeth von Ortenburg dorthin Güter und die Vogtei zu Angechterberg. M. B. II. 191, 192.

3) Bei ihren Vergabungen an Baumburg circa 1194 kommen nebst vielen Andern auch: Heinrich Graf in Frontenhausen, Chuonrad in Rettenberg (hinter Marquartstein), Chuno von Megelingen ꝛc. als Ministerialen des Rapoto und Heinrich vor. (Geschichte von Wessen und Schleching).

Anno 1248 starb Pfalzgraf Rapoto, und mit ihm erlosch die pfalzgräflich-ortenburgische Linie, nachdem nur Vater und Sohn diesen Namen geführt haben.

Es erbten ihn aber nicht seine Geschwister-Kinder, sondern seine Tochter Elisabeth von Ortenburg, die sich um 1256 mit einem Grafen Hartmann v. Wertenberg verehelichte, und alle Güter ihres Vaters an ihren Gemahl brachte, namentlich: Massing, Dachsberg, Reichenberg, Griesbach, Mähling, Gern und Marquartstein, dann einige österreichische Güter.

Herren von Gern waren zur Zeit auch hier, zu Weiher und Staudach angesessen und begütert.

Bei Gelegenheit obigen Ehevertrages regte sich Herzog Heinrich von Niederbayern und suchte Elisabeth's Erbtheil an sich zu bringen. Er hatte Grund hiezu wegen seiner Verwandtschaft mit ihrem Vater, und da Graf v. Wertenberg ohnehin Willens war, seiner Gemahlin Güter zu veräußern, drang er in denselben, sie ihm zu verkaufen. Heinrich soll sie um 11,000 Mark Silber erworben haben.

Ungefähr 1254 schenkten Adelheid, Rapotos Wittwe, und ihre Tochter Elisabeth nach Raitenhaslach ein Gut Westerndorf. Siegler: Friedrich junior, Burggraf von Nürnberg, der Adelheid Bruder, und 1259 VI. Non. Maji = 2. Mai vermachten dahin auch Graf Hartmann v. Werdenberg und seine Gemahlin Elisabeth einen Hof im Weiler Niedergoltsau (bei Burghausen.)

Aus den Ortenburgischen Gütern bildete sodann Herzog Heinrich das II. Vicedomamt Pfarrkirchen, dem die Herrschaft Marquartstein 2c. zugetheilt wurde.

Ueber Marquartstein als Burgflecken im 12. Jahrhundert sehe man Beil. Nr. 5.

IV. Abtheilung.

Marquartstein ein herzogliches Pfleggericht im Grassauerthal.

1.

Nachdem Herzog Heinrich XIII., als Herzog von Niederbayern I., anno 1259 die Grafschaft Marquartstein mittels Kauf und anno 1275, 27. Juli durch den Vertrag zu Eharting die frühere Grafschaft

Grabenstätt (oder das seit 1254 salzburgische Gericht Traunstein) an sich gezogen hatte, wurde — aber in welchem Jahre ist unbekannt — das Pfleg- und Kastenamt Marquartstein errichtet, und dortige Burg zum Pfleggerichts-Sitze bestimmt.

Es scheint von 1259 bis wenigstens 1275 eine provisorische Amtsführung daselbst stattgefunden zu haben, da im Salbuch v. J. 1283 zu lesen sei: Item Liber de Walhen habet advocatiam in Grazzowertal contra justitiam (wenn sie sich etwa nicht bloß auf die chimseeischen Klostergüter bezieht); item Ortliebus (wessen Geschlechts?) abstulit domino duci theloneum in dem Zeinach.

An der Achen bei Staudach gibt es noch ein Haus „Steinach“ — vielleicht damals die Zollstätte? —

Für den Verwalter der Herrschaft Marquartstein halte ich zur Zeit den Edlen Engelbert v. Hohenstein oder Egerdach, der mit seiner Gemahlin Adelheit (vielleicht Rapoto's Wittwe?) gerade bis 1276 in Marquartstein vorkömmt.

Einen Pfleger und Richter in Marquartstein nennt uns zuerst folgendes Regest: Albert von Pfarrkirchen, des durchlauchtigen Herzogs Heinrich von Niederbayern Vicedom bestätigt, daß Ulrich der Richter von „Marchwartstain“, genannt Periger, das im Graßauer Thal gelegene und von der chimseeischen Kirche erworbene Gut Geisenhausen auf Bitten und nach dem Rechte der Ansiedler unter der Bedingung besitze, daß er benannter Kirche jährlich Stift und Steuer bezahle. D. 16. Jänner 1287. (Reg. B. IV. 326.)

Der Ernennung sowohl der Pfleger als Richter muß nothwendig die Bildung und Umgränzung des Gerichtsbezirkes vorausgegangen sein. In Lang's b. Jahrbüchern S. 289 (vgl. M. B. Vol. XXXVI. P. II. p. 1—212) ist die damalige Eintheilung Ober- und Niederbayerns enthalten, und zeigt, daß letzteres in 2 Vicedom-Aemter und vor diesen das obere Vicedomamt Pfarrkirchen in 15 Gerichte und viele denselben untergeordnete Richter- (oder sogenannte Schergen-Aemter) abgegränzt wurde.

Marquartstein und Traunstein bildeten damals nur Ein Pfleggericht, aber 2 Richterämter; denn unter erwähnten 15 Gerichten ist in deren Verzeichniß als VIII. eingereiht:

„das Gericht Marquartstein, Hohenstein und Graßauerthal mit vier Aemtern“ — nach Lang's Angabe:

a) Amt Marquartstein,

b) „ Chiemgau,

c) Amt Miesenbach,

d) „ Hohenstein mit Tunawe (von dem zu Hohenstein gehörigen Gute sagt das Urbarium von 1308 bis 1313: dieß hat der Dorfbeck inne; er hat es gekauft von dem Sinseer und giltet 3 ℔., dann hat er es gemacht zu einer Schwaig die nun mehr giltet) — wozu gehören die Vogteien über die Güter von Chiemsee, Baumburg, St. Peter und Dompropstei in Salzburg, die Kloster Scheyerischen Besitzungen ꝛc.

Das Urbarium, welches unter Herzog Otto III. zwischen 1308 und 1313 verfaßt wurde, und die Aufschrift führt:

„Daz sint dev gvlt vnd di vrbar, di da gehörnt zv Marquartstain vnd Höhenstayn in dem Grazzawertal“ bezeichnet aber folgende 4 Aemter so:

a) Amt Marquartstein und Hohenstein,

b) „ Chamer,

c) „ Chiemgau = Chiempkaev,

d) „ Miesenbach,

und benennet bei jedem die dem Herzoge pflichtigen Abgaben an Naturalien und Geld in Pfenningen und Pfunden nach den einzelnen Gütern und Rechten. (M. B. Vol. XXXVI. P. II. nov. coll. IX. P. II. Beilage Nr. 6.)

Der Herzog war damals Vogt über die Güter, welche die Klöster „Nunnenbert, Pfaffenwerd, Pavmburch, Scheyern im Grazzawertal besassen.“ Zwei Güter hatte der Propst von Herrnwerd und war Vogt über alle die Güter, welche der Dompropst und der Abt von St. Peter in Salzburg daselbst inne hatten.

Zum Gericht und Amt Marquartstein gehörte auch der Chiemsee und die Fischerei darin. (Fischlehen und Rechte ꝛc. betr. Die Pfleger und Kastner waren zugleich Fischmeister bis 1476.) Vide Gränzbeschreibung und: Die Fischweide in den bayerischen Seen von Hartwig Peetz. 1862.

Die Stelle des Pflegers vom Gerichte Marquartstein scheint anfangs der Vicedom von Pfarrkirchen vertreten zu haben. Zu Traunstein und Marquartstein nur war je ein Richter; aber am 9. Mai 1326 ist ein Albrecht von Neunkirchen als Pfleger zu Marquartstein beurkundet. (Denselben fand ich zuerst erwähnt 1303, dann mit seinem Bruder Pernger als Zeugen 1313, und 1315, 14. April als Richter zu Mühldorf.) Als nämlich Rudolf und Meingot die

Schichen im Graßauerthal zum Besten des Klosters Raitenhaslach den Leibeigenschafts-Ansprüchen an Offney, Friedrichs von Avenhausen (an der Strasse nach Bergen) Hausfrau entsagten, siegelte Albrecht von Neunkirchen — „der dieweil das Graßauerthal inne hatte, und sein Pfleger war." Dat. 1326, Freitags vor Pfingsten. (Reg. B. VI. 196.)

Richter war zur Zeit Eckart v. Hohenstein, ohne Zweifel ein Sohn Engelbrechts von Hohenstein; er bekennt am 2. Februar 1327, daß ihm die Abtissin Kunigund in Frauen-Chiemsee den Hof zu Graßau, worauf Ott von Pernau vor ihm gesessen, zu Baumansrecht verliehen habe. Unter den Zeugen: Friedrich der Pfarrer von Pfaffenhofen, Eckarts v. Hohenstein, Schreiber, Conrad, Pilgrein, und Christian die Hetzinger, seine Amtsleute. (Reg. B. VI. 216.)

Eckart v. H. leistet am 12. März 1329 für dieselbe Abtissin Zeugschaft in Betreff des Lehens Tuttelhausen (Reg. B. VI. 284. 289), und 1340 bezeugt derselbe als Pfleger zu Marquartstein, daß Heinrich der Lindner der Abtissin Euphemia seinen Antheil an den Gütern zu Than und Hundspach verkaufte. D. 1340, 17. März. (Orig. des Reichsarchivs [1]).

Derselbe siegelt die Bestätigungs-Urkunde, vermöge welcher Gottschalk der Perger, der Oheim des Eckart v. Hohenstein, an die Dechantin v. Frauen-Chiemsee Irmengard ein Gut zu Ilmau = Elmau („enhalb Ecke = jenseits Reut im Winkel, das ursprünglich St. Pongratz am Eck hieß") verkauft habe. D. 1349. 25. Jänner. (Orig. des Reichsarchives.)

Eckart v. H. Pfleger, um das Kloster Frauenwörth hoch verdient, starb 1351, und aus Dank gegen ihn verlieh die Abtissin Offemia seinem Sohn Pabo am 28. August desselben Jahres einen halben Hof zu Graßau, und dieß Document siegelte bereits Jacob Stettner als Pfleger zu Marquartstein.

Während seiner Amtsführung gab es in Bayern viele Territorial-Veränderungen. Nach Ludwig dem Bayer, der eine Zeit lang ganz Bayern unter sich vereinigt hatte, ist Marquartstein (nach Oefele) und das Grassertbal der Wittwe des 1347 verstorbenen Kaisers Ludwig des Bayers verschrieben und wahrscheinlich sogleich an die Edlen von Wart verpfändet worden; denn sie gingen erst nach dem Tode

1) Erst nach Abgang des Pflegers Albrecht von Neukirchen scheint auch in Traunstein ein eigener Pfleger ernannt worden zu sein, wie hier ein Hohensteiner, dort ein Törringer, beide zuvor Richter.

der Kaiserin Margareth an Herzog Stephan durch Einlösung über.

Ludwig der Bayer hinterließ 6 Söhne, von denen Herzog Stephan I. mit seinen zwei Brüdern Albert und Wilhelm Niederbayern erlangte. Diese theilten 1353 auch Niederbayern unter sich, und Stephan I. (mit der Hafte) behielt Landshut mit den obern Aemtern, wozu auch die hiesige Gegend gehörte.

Stephan I., welcher 1361 oder 1362 das Graßauerthal mit Marquartstein von Margaretha Warterin um 21,000 fl. wieder an Bayern kaufte, hatte drei Söhne: Johann, Stephan II. und Friedrich.

Von den ersten Zweien kann hier geschwiegen werden, aber nicht von Friedrich. Lange bevor dieser Herzog Bayern-Landshut anzutreten hatte, verehelichte er sich mit der Erbgräfin Anna von Neuffen ꝛc., und zufolge dessen bekennt nun Herzog Stephan I., daß er sich mit seinem Sohne, dem Herzoge und Pfalzgrafen Friedrich, mit Gunst der herzoglichen Brüder Stephan II. und Johann vereint habe, um alle Foderung wegen des von seiner Schwiegertochter demselben zugebrachten Heirathsguts, wofür er seinem Sohne Friedrich vorausgegeben habe: a) die Stadt und Veste Traunstein, b) die Veste Marquartstein sammt den 3 Klausen, c) den Markt Rosenheim; so er (Friedrich) aber ohne Erben verführe, so soll Anna alle diese Stücke ihr Leben lang inne haben, wenn sie aber einen Mann nimmt, 36,000 fl. darauf zu fodern haben. D. Wasserburg 1362, 5. September. (Reg. B. IX. 67.)

Herzog Friedrich muß jene Güter alsbald verpfändet haben, weil Herzog Rudolph von Oesterreich schon unterm 1. November 1362 bekennt, daß er von seinem Oheim Herzog Friedrich von Bayern und Frau Anna von Neuffen obige Stücke um 2000 ℔. Regensb. Pfenn in Pfandschaft übernahm, und die Wiederlösung gestattete, auch 100 ℔. auf nöthige Gebäulichkeiten verwenden wolle. D. Wien 1362, Allerheil. Tag. (Reg. B. IX. 70.)

Im nächsten Jahr verzichtet Margaretha, Herrn Eckolfs des alten Warter Hausfrau, nach Uebereinkunft mit Herzog Friedrich und seiner herzoglichen Gemahlin Anna zu Gunsten derselben auf das Graßauerthal mit der Veste Marquartstein und (dem Gebiete inner) den 3 Klausen dazu, und übergibt die hierüber ausgefertigten Briefe. Zeugen: Graf Heinrich von Wartstein, Irgnolt Fraunhover, Hanns Waldecker, Caspar Törringer, Heinrich der Schwarz Truchtlinger,

Ernger der Panger, Martin Wildenwarter, Wolfgang Aschauer, Hanns Tachinger, Eberwein der Hallerbrucker, Wernhard der Seiboldstorfer ꝛc. Siegler: der Ritter Hartneid der Tachinger auf Pertenstein, Hr. Hanns der Törringer, Jacob der Stettner und Ortlein der Trennbeck. Dat. „Marquartzstein vf der Veste in octava Corp. Chr. den 8. Juni 1363.“ (Reg. B. IX. 83.)

Hierin ist zum zweiten Mal der Umfang des Graßauer Thales und zugleich Pfleggerichtes Marquartstein bezeichnet; denn die 3 Klausen waren Thore oder Thürme an den Gränzpunkten der dieß Gebiet durchziehenden Strassen, und zwar 1) westlich an der Straße nach Hohenaschau, 2) südlich bei Reut im Winkl, 3) gegen Osten an der Straße nach Bergen. An allen 3 Gränzorten besteht noch der Name Klaus, und bei letzterm ist 1308—1313 schon „ein torwärtl“ beurkundet. (Herzogl. Urbarium.)

Im Jahre 1374, 13. September überläßt nun Herzog Friedrich mit Einwilligung seines Vaters und seiner Brüder an seine Gemahlin die Stadt Traunstein, das Graßer Thal, die Veste Marquartstein, Rosenheim die Veste und den Markt, und Prannberg die Veste zur Widerlage ihres Heiratgutes und zur Morgengabe — da sie ihm zugebracht hat: die Herrschaft, Schloß und Veste Graisbach (bei Lechsgmünd), Weissenhorn, Puech, Hohentruholting, Hueting die Veste, Höchstetten die Veste und Stadt, Lauging die Stadt und Gundelfing die Stadt mit allen Zugehörungen, und was ihr Vater selig hinterlassen hat. D. München Sonntags vor St. Nikola anno 1374. (Reg. B. IX. 322.)

2. Vergrößerung des Pfleggerichtes Marquartstein.

Aus der Abschrift einer hierauf bezüglichen Urkunde mit der Aufschrift: „Vermörkt der Erbaren Nachbarschaft Pergerwinkel Offnung Landrecht und altes Herkommen, ausgeschrieben durch Leonhard dasiger Notar, am Pfingsttag vor Ostern anno„ — (ohne Jahrzahl, Anfang und Schluß, aufgefunden unter den Pfarracten in Siegsdorf) ergibt sich folgender den vorausgehenden Urkunden größtentheils entsprechender Inhalt, und lautet: „Es ist gewesen ein Herzog, hat Herzog Heinrich geheissen (soll Friedrich der Vater Heinrichs heissen), derselbe hat genommen eine Frau, derselben Hausfrau hat er das Graßer-Thal zur Morgengabe gegeben, — das hat der Frauen Ihr Freundschaft zu klein „gedeicht,“ da hat man die Schrann Pergen (die östlich Marquartsteiner Gerichts anstossende Gegend

Bergen in der Pfarrei Vachendorf) von der Herrlichkeit zu Traunstein (getrennt) und die Morgengab damit gebessert, darauf wie die Schrann Pergen unterthänig ist gewesen, daß die Herrschaft Marquartstein sie soll besitzen, (wurden) zu Pergen 3 Ehehaft und 3 Nach-Dätting (angeordnet — ausgelassene Worte) zu Zeiten wanns weder Pflueg noch Sänsen am Matter (Mahder?) reichen (?) ɛc.[1])

Die Thatsache ist richtig; der Bezirk Bergen von Klaus bis an das linke Ufer der weissen Traun bei Siegsdorf wurde der Herrschaft und Pflege Marquartstein zugetheilt und verblieb ihr bis 1803.

Das Gerichts-, Kasten- und Mautamt Marquartstein umfaßte daher seit 1374 oder bald darnach die kirchlichen Gemeinden Graßau mit Uebersee, Wessen und Schleching (als Filialen), dann Reut im Winkel in der bischöflichen Diöcese Herrn-Chiemsee, sowie die Kreuztrachten oder Filialen Bergen und Untersiegsdorf im erzbischöflichen Sprengel und dazu gehörigen Pfarrbezirk Vachendorf.

Vollständigen Beweis hierüber liefert noch die alte, i. J. 1569 erneuerte Gränzbeschreibung des erweiterten Gerichtes Marquartstein. (Salbuch des Rentamtes Traunstein.) Beilage Nr. IV.

Nach dem unbekannten Abgang des Pflegers Jacob Stettner erscheint wieder — doch erst 1390 — ein Eckart von Hohenstein laut folgender sehr corrupter Urkunde: „Ich Eckart v. H., Pfleger im Grassertal . . . und soll auch ich derselben Wis gewer sein, als eigens Recht ist, und setzen nach dem obgenannten Althar zum Fürpfand das Gut Grebn . . . und soll auch er ob demselben Fürpfand alle Jahr ein Hun nemen ze Nutz und ze Gewer. Dat. 1390 Die St. Phil. et Jac. der zwelfpoten" (M. B. II. 503.)

Richter war gleichzeitig „im Graßthal" Heinrich der Amranger, dessen Geschlecht schon zu Sondermaring = Sommering Pfarr Haslach angesessen war.

Am St. Vitustage 1392 siegelt eine Surbergische Urkunde: Heinrich von Reich, Ritter und Pfleger zu Marquartstein, und

1395 am 9. Juni erscheint Oswald der Törringer als Pfleger und zugleich Vicedom in Niederbayern, unter welchem Wilhelm von der Alben im nämlichen Jahre als Richter vorkömmt.

---

1) Das Weitere findet man in der Pfarrgeschichte Bergens.

Die nachfolgenden Pfleger, Richter und Pflegverwalter suche man im eigenen Verzeichniß Beilage Nr. 3.

Bisher war noch von keiner urkundlichen Notiz die Rede, wer zu Marquartstein Kastner und Fischmeister war, da doch aus dem Urbarium von circa 1311 ersichtlich ist, wie viele Gilten aus den Urbargütern und Fischrechten 2c. an das Gericht daselbst bezahlt werden mußten: es ist daher nicht zu bezweifeln, daß die Pfleger auch das Kastenamt verwalteten, und zugleich die Stelle eines Fischmeisters versahen, denn 1476 kömmt wenigstens der Pfleger Erasmus Schmatzhauser als solcher zur Benennung. Nach diesem aber wurden benachbarte Gutsherren und eigene Beamte als Fischmeister bestellt. Der Erste war um 1486 — Georg Hellgruber 2c. (Man sehe das Verzeichniß derselben in Beil. Nr. 3[1]).

Da vom Beginn des 15. Jahrhunderts an bis 1803 der Gerichtsbezirk Marquartstein keine wesentlichen Veränderungen erlitt, und dessen kirchliche Bestandtheile 2c. ihre eignen geschichtlichen Abhandlungen erhalten, sollen nur noch die wichtigeren Vorfälle, welche auf die Wohlfahrt der Einwohnerschaft Beziehung haben, beschrieben werden.

Im pfälzisch-bayerischen Kriege zwischen den herzoglichen Brüdern Rudolph und Albrecht v. Bayern — 1504 — besetzten die Truppen Kaiser Maximilians I., der dem Albrecht aus Tirol von Kufstein her zu Hilfe eilte, auf ihrem Zuge nach Traunstein am 27. Oktober drei Tage lang das Dorf Graßau. Am 28. wurde das Schloß Marquartstein beschossen, das sich sogleich ergab. Am nämlichen Tage kam der Kaiser selbst — nach Hohenaschau, am 29. nach Niedernfels, und zog Nachmittags ins Schloß Marquartstein; aber auch am 30. Oktober wieder fort nach Traunstein.

Am 7. November durchstreiften die Kaiserlichen gegen die Pfälzischen nochmal dieses Gebiet, lagen 8 Tage darin, und zogen dann fort über Rosenheim nach Tirol. Zu Rottau brannten 7 Häuser ab, wahrscheinlich aus Muthwillen der Soldaten[2]).

Zwischen 1561 und 1567 wurde das Eisenschmelzwerk von Au im Hammer an der rothen Traun und Strasse nach Inzel in den Mühlwinkel bei Bergen verlegt, weil dort in den Höhen und Thälern

1) Zu Feldwies in der Nähe des Chiemsees bestand 1779 ein Hoffischmeister-Haus.

2) Nach Pleichhard Stumpf's Angabe B. I. S. 188 wurde 1507, 2. Juni das Schloß und Gericht durch einen Spruch des Kaisers Sigmund dem Herzoge Albrecht von München zugetheilt, von den Herzogen Otto Heinrich und Philipp von der Pfalz aber wieder eingelöst.

der Berge Hochfelle und Hochgern ꝛc. noch reichlicher Vorrath an Bau- und Kohlholz zu finden war.

Es besteht daselbst bei immer lebhaftern Betrieb fort, und heißt jetzt Berg- und Hüttenwerk Bergen an der Maximilians-Hütte. (Geschichte des Eisenbergbaues s. in der II. Abth.)

Um diese Zeit waren nachstehende Gerichts-Leute und Bezirke schuldig, Heerwägen und die hiezu nöthigen Pferde für den Krieg zu stellen:

1) ein Pfarrer zu Graßau 2 Roß; Rottau, Graßau, Piesenhausen und Raiten die andern 2 Roß und zusammen 1 Wagen.
2) der Schlechinger Winkel, Reut im Winkel, Ober- und Unterwessen 4 Roß, 1 Wagen.
3) die Hauptmannschaften Uebersee, Feldwies und Mosen zusammen 4 Roß, 1 Wagen.
4) die Kastenleute zu Scharam (Untersiegsdorf ꝛc.), Bergen und Egerndach ebenfalls 4 Roß und 1 Wagen [1]).

Während der Vorbereitung und Herstellung des Salzsudwesens zu Traunstein verordnete Churfürst Maximilian I. eine Untersuchung der zur neuen Saline verfügbaren ärarialischen Forste im Gerichtsbezirke Marquartstein, worauf dieselben bereits 1619 dem Waldmeister-Amte in Traunstein zur Aufsicht unterstellt wurden, und (Notizen über das Forstwesen vide Beilage Nro. 8) seitdem Holz zum Berg- und Salinenwesen ꝛc. liefern.

Aus dem neuern Grundbuche v. J. 1671 ist zu vernehmen, daß ausser dem fürstlichen Pfleg- und Kastenamte noch folgende Corporationen und Personen in diesem Gerichtsbezirke begütert waren:

1) Die Chiemseeklöster,
2) das Kloster Baumburg,
3) „ „ Raitenhaslach,
4) „ „ St. Zeno,
5) der Pfarrer in Bachendorf,
6) „ Vicar und Beneficiat in Uebersee,
7) „ damalige Beneficiat zu Weng,
8) „ Vicar von Reut im Winkel,
9) „ Graf von Törring auf Marbang,
10) das fürstliche Pfleggericht Traunstein,
11) der Hofmarksherr von Niedernfels,

1) Aus dem Jahrgang 1584 übrigt noch eine Beschreibung der Burg oder des Pflegschlosses M. Beil. Nr. 5.

12) das hochfürstliche Domcapitel in Salzburg,

13) die hochfürstliche Hofmeisterei Salzburg,

14) Graf v. Preising auf Hohenaschau,

15) „ „ Törring zu Tengling,

16) der Hofmarksherr auf Grabenstätt,

17) die Probstei-Verwaltung zu Oetting;

somit in Allem 18 — ohne die Gerichts-Unterthanen, sowie jene 25 im Gericht Traunstein, und 3 in der tirolischen Herrschaft Kützbichel gelegenen Güter zu Kirchdorf, Erpfendorf und Waithering [1]).

Gegen Ende des Pfleg- und Kastenamtes Marquartstein hatte es einen Flächenraum von 4¾ Quadratmeilen, wovon die Berge fast ⅘ der Oberfläche einnehmen. Darauf wohnten über 6400 Seelen in 976 Heerdstätten bei einem Hoffuß von $74\frac{7}{32}$′ und einem Steuersimplum von 2027 fl.

Die Bewohner waren in 7 Kirchensprengel mit eben so vielen Schulen und in 10 Landgemeinden abgetheilt.

In solchem Umfange wurde der Pfleggerichts-Bezirk 1803 mit dem Pfleg- jetzt Landgericht Traunstein vereinigt, und die Stadt zum Amtssitze erklärt, wie in der V. Abtheilung beschrieben werden soll.

3. Marquartstein
seit 1803.

In das Schloß dieses einstigen Burgfleckens jetzt Kirch-Dorfes (früher Leutshausen genannt) wurde 1804 der Sitz eines Forstamtes verlegt, wozu 4 Forstrevieren Marquartstein, Piesenhausen, Bergen und Traunstein gehören.

Wegen der Gränze von Tirol befinden sich zu Schleching und Reut im Winkel je ein bayerisches Nebenzollamt mit Zollschutzwache, zu Marquartstein die Controll-Stelle, und eine Schützengesellschaft, zu Graßau eine Gendarmerie-Station. Ebendaselbst wohnt der praktische Arzt und zu Reut im Winkel ein Chirurg.

Das Schloß diente aber nur noch dem ersten Forstmeister zur Wohnung; sein Nachfolger verließ es 1808 theils wegen Baufällig-

---

1) Von Kriegsnachrichten wird noch gemeldet: Im August 1741 wurde bei Marquartstein das österreichische Regiment Schwein von bayerischen Grenadieren unter Obristlieutenant de la Colonie fast gänzlich vernichtet. 1742 wurde das Thal von Graßau durch die österreichischen Generäle Lanoy und Stentsch besetzt, weil es einen Uebergang von und nach Tirol bildet.

keit des Innern, theils wegen Beschwerlichkeit des Ersteigens der hohen Veste, und zog nach Traunstein.

Die Oekonomie-Gebäude wurden abgebrochen, die Grundstücke verkauft, und licitando verwerthet.

Ueber die St. Vitus-Kapelle außer und ober dem Schloße sehe man die Pfarrgeschichte.

Im Jahre 1822 ließ man noch einen Plan des Schloßes fertigen[1]), die gehoffte Restauration unterblieb aber; dasselbe wurde vielmehr als Ruine erklärt, und nur die Bedachung gepflegt. Dagegen erbaute man am linken Achenufer dem Dorfe zunächst 1822 bis 1824 ein neues, sehr kostspieliges Forstamtsgebäude.

Wegen Mehrung der Einwohnerzahl wurde zugleich eine neue Schule errichtet und damit der Castellandienst vereint.

Das einst felsenfeste, mehr als 700 Jahre alte Schloß Marquarts II. von Hohenstein stand nun vereinsamt da — als eine von Aussen noch gut erhaltene, im Innern aber verfallene Burgruine — bis 1857; in diesem Jahre aber ist sie „mit der Verbindlichkeit, das Schloßgebäude soviel als möglich in seinem dermaligen Umfange und seinem eigenthümlichen Baustyl zu erhalten" an den königl. Kämmerer und dermaligen Ministerialrath im Staatsministerium des Aeußern, Hrn. Cajetan Freiherrn von Tautphöus, käuflich übergegangen.

Mit Ausnahme des früheren Kastengebäudes ist das Schloß wieder wohnbar hergestellt, und wird von dem Besitzer, der mit Bereitwilligkeit anständigen Besuchern die entzückende Aussicht vom Balkon des Schlosses zu geniessen gewährt, während der Sommermonate bewohnt.

Außer den kirchlichen Bezirken: Graßau, Uebersee, Reut im Winkel, Wessen und Schleching erhalten noch folgende Orte des früheren Pfleggerichtes Marquartstein eigne kurze Abhandlungen: die Hofmark Niedernfels, der Edelsitz Egerndach, die Burgen zu Rettenberg und Streichen, der Klobenstein an der Gränze gegen Kessen.

Das Dorf Wessen wird seit mehreren Jahren gerne zum Sommeraufenthalt gewählt, um ländlicher Ruhe zu genießen.

---

1) Eine Copie dieses Plans ist bei dem histor. Verein von Oberbayern hinterlegt.

V. Abtheilung.

Das durch Marquartstein vergrößerte Landgericht Traunstein.

1.

Traunstein ein kurfürstliches Landgericht.

In Folge der 1799 bei dem Regierungsantritt Sr. kurfürstl. Durchlaucht Maximilian Joseph IV. beschlossenen Organisation der Landesverwaltung wurde schon am 27. September 1802 der zeitherige Pfleger und Kastner des Gerichtes Marquartstein, Hr. Carl Ignaz v. Spitzl in den Ruhestand versetzt, und seine amtliche Stelle provisorisch dem damaligen Pflegscommissär in Traunstein zugetheilt.

Der 1802 vorgenommenen Inventarisation der Klöster und ihrer Kirchen folgte am 11. Februar 1803 die Aufhebung der Erbpflegen — hier wie bei anderen Gerichten, — am 11. März ds. Js. mittelst kurfürstl. Special-Befehles die Säcularisation der ständischen Manns- und Frauenklöster (Herren- und Frauen-Chiemsee, wie das Capuzinerkloster zu Traunstein) und dazu gehörigen Pfarreien, allmählich auch die Demolition mehrerer Nebenkirchen und Kapellen, wovon bei den Pfarrkirchen Erwähnung geschieht.

Unterm 9. Juli wurde dann vermöge Resolution der General-Landes-Direction das Pfleggericht Marquartstein mit seinem ganzen Umfange dem bisherigen Pfleggerichte Traunstein unter dem Namen Landgericht einverleibt, sowie der Pflegscommissär daselbst, Cajetan Alois Endorfer zum wirklichen kurfürstlichen Landrichter ernannt.

Ein Befehl vom 20. Juli gleichen Jahres bewirkte die Vereinigung des Marquartsteinischen Kasten-, Maut- und Zollamtes, das bisher den dortigen Pflegern übertragen war, mit jenem zu Traunstein unter dem letzten Kastner Hrn. Franz v. Heeg, der nun den Titel Rentbeamte anzunehmen hatte.

Die Kirchen und Stiftungen wurden einer gemeinsamen weltlichen Verwaltung-, einer Kirchen-Administration unterstellt, und die bisherigen Hofmarken: Adelholzen, Grabenstätt, Neuchieming, Niedernfels, Inzell, Truchtlaching und Winkel verloren ihre (niedere) Gerichtsbarkeit an das Landgericht — ausgenommen noch die 2 fürstlichen Hofmarken Au und Eisenärzt, sowie das vereinte Graf-Törring'sche Patrimonialgericht Pertenstein, Sondermanning und Marbang

Bis 1803 enthielt der Gerichtsbezirk Traunstein 8 Pfarreien:

Chieming, Grabenstätt, Hart, Haslach, Inzell, Traunwalchen, Truchtlaching und Vachendorf, hiezu 4 Vicariate: Bergen, Ruhpolting, Siegsdorf, Surberg, und nebst der Stadtgemeinde 30 Landgemeinden.

Durch Zutheilung des Gerichts Marquartstein vergrößerte sich das Landgericht Traunstein um 10 Ruralgemeinden, um die Chiemsee-Klöster, um das Seegericht und Fischmeisteramt, welch letzteres dem Rentamte übertragen wurde.

Gemäß erneuerter Eintheilung der politischen Gemeinden sind es folgende:

1) die Stadtgemeinde in ihrem Burgfrieden, 2) Bergen, 3) Bierling, 4) Egerndach, 5) Eisenärzt, 6) Erlstätt, 7) Freimann, 8) Grabenstätt, 9) Graßau, 10) Hammer, 11) Hart, 12) Haslach, 13) Hasmanning, 14) Hochberg, 15) Inzell, 16) Kammer, 17) Kieming, 18) Nußdorf, 19) Oberhochstätt, 20) Obersiegsdorf, 21) Oberwessen, 22) Patenham, 23) Reut im Winkel, 24) Rottau, 25) Ruhpolting, 26) Schleching, 27) Sondermanning, 28) Surberg, 29) Tabing, 30) Thunstätten, 31) Traunwalchen, 32) Truchtlaching, 33) Uebersee, 34) Untersiegsdorf, 35) Unterwessen, 36) Vachenau, 37) Vachendorf, 38) Voglwald, 39) Wolkersdorf, 40) Zell.[1])

Die 3 Gemeinden Bierling, Freimann und Kammer gehören aber in kirchlicher Hinsicht zur Pfarr Otting, Landgerichts Laufen, die Gemeinde Hasmanning zur Pfarr St. Georgen im Landgericht Trosberg. Einzelne Ortschaften der Pfarreien Inzell, Surberg und Truchtlaching sind in politischer Beziehung den angränzenden Landgerichten Reichenhall, Laufen, Trosberg zugetheilt.

Nachdem 1805 auch das Bisthum und Archidiaconat Herren-Chiemsee aufgelöst worden, vermehrte sich der erneute Decanatssprengel Haslach des Erzbisthums Salzburg ebenfalls um die 2 Pfarreien: Graßau und Reut im Winkel, um die 2 Vicariate Uebersee und Wessen, um die Expositur Schleching.

Zu den 16 bisherigen Volksschulen gelangten 6 aus dem Gerichte Marquartstein, dazu bestehen in Traunstein noch 1 Zeichnungs- und 1 Industrie-Schule, und in neuerer Zeit wurde noch zu Kammer und zu Haslach je eine Schule errichtet, welche 26 Schulen mit 30 Lehrern

---

1) Die unterstrichenen Namen von Gemeinden deuten auf solche aus dem Gerichte Marquartstein.

der k. Distriktsschulinspection Traunstein unterworfen und in 2 Conferenz-Bezirke — gegenwärtig Bachendorf und Graßau eingetheilt sind.

2.

Traunstein ein k. Landgericht von 1806 an.

Dieses gränzt nun an die Landgerichte Reichenhall, Laufen, Titmanning, Trosberg, Prien, an das tirolische Pfleggericht Kitzbichel und pinzgauische Pfleggericht Lofer. (Karte des k. Landgerichtes Traunstein.)

Es nimmt nach neuerer Messung einen Flächenraum von 222,623 Tagwerken oder 14,037 Quadratmeilen ein, worauf circa 22,000 Seelen in 5200 Familien, in einer Stadt, 331 Dörfern und Weilern, 460 Einöden und mindestens 8800 Gebäuden wohnen.

Am 21. Juni 1808 wurde das Landgericht Traunstein zuerst dem General-Commissariate des Isarkreises in Burghausen, zwischen 1810 und 1816 dem General-Commissariate desselben Kreises in Salzburg, dann dem Isarkreise in München und 1837 dem Kreise Oberbayern zugetheilt.

Im Jahre 1808 endeten zugleich die beiden Hofmarken des Salinenbezirkes Au zu Traunstein und des Eisenhammerwerkes zu Eisenärzt. Die noch bestehenden Schlösser zu Niedernfels und Winkel dienen jetzt als Oekonomiegüter und Wohnsitze ihrer Inhaber adelichen Standes. Nur das Herrschaftsgericht Pertenstein dauerte als solches bis 1848.

Bei Gelegenheit einiger Pfarrvacaturen erhielten nachstehende Vicariate pfarrliche Rechte und Einkünfte; als: anno 1811 Ruhpolting, 1812 Siegsdorf und Surberg, 1818 Uebersee und erst 1841 Bergen. Der Decanatsbezirk Haslach umfaßt demnach seit 1841 fünfzehn Pfarreien, ein Vicariat und eine Expositur. Eigene Priesterstellen haben noch: a) die Saline Traunstein, b) das Schulbeneficium in Siegsdorf, c) die Wallfahrt Maria-Eck.

Um 1812 bewirkte der seitherige k. Landrichter Caj. Alois Endorfer wegen dargestellter Beschwerlichkeit und Gefahr der Communication rc., daß der Chiemsee mit den Kloster-Inseln und dem Seegericht an das k. Landgericht, das Fischmeisteramt an das k. Rentamt Trosberg abgegeben wurden.

Ueberdieß trennte sich 1819 der Salinenbezirk Au von dem Stadt-Magistrate, und bildet jetzt eine Ruralgemeinde.

Nachdem endlich 1848 auch das Graf Törring-Guttenzell'sche Patrimonialgericht Pertenstein sammt den beiden Hofmarken Marbang und Sondermanning zur Aufhebung bestimmt wurde, vereiniget nun das k. Landgericht Traunstein die höhere und niedere Jurisdiction in sich — über alle Bewohner desselben — soferne sie keinen privilegirten Gerichtsstand haben.

In solchem politisch und kirchlich geordneten Umfange dauert es seitdem fort; allein dessen innerer Zustand erlitt bald bedeutende Veränderungen. Solche sind: Das noch 1848, 4. Juni durch die sogenannte National-Versammlung in Frankfurt geforderte Ablösungs-Gesetz der Grundlasten, Laudemien, Zehente 2c, wodurch nur die Einen gewannen, was Andere verlieren mußten, dann hier insbesondere die Verlegung des Pfarrsitzes Haslach in die Stadt, und in nächster Folge der Stadtbrand am 25. April 1851, wobei mehr als 120 Gebäude in Asche sanken. (Beschrieben in der Stadtgeschichte.)

Bei diesem dritten Brandunglücke Traunsteins ging mit dem Landgerichtsgebäude die ganze ältere Registratur total zu Grunde; nur die Hypothekbücher und einzelne Acten der Canzlei konnten gerettet werden.

Als Gerichtslocal mußte der sehr beschränkte Conventstock des einstigen Capuziner-Klosters dienen, bis nach vielen Monaten ein vom Feuer verschontes Haus an der neuen Maximiliansstraße angekauft wurde.

Zum Glücke fand Traunstein wohlthätige Hände — von Sr. Königl. Majestät — herab bis zum Selbstarmen — und günstig wirkte von 1853 bis 1859 der Eisenbahnbau, seit 1857 die Einführung des Gerichtsbezirkes Traunstein mit Reichenhall, Berchtesgaden, Laufen, Titmanning, Trosberg, Prien und Rosenheim, und seit 1862 die Errichtung des Bezirksamtes für die Landgerichte Traunstein und Trosberg, indem durch Vermehrung der Einwohnerzahl bei obigen Anstalten und königlichen Stellen die Gewerbsthätigkeit und der Verdienst der Bürgerschaft sich erhöhte, und veranlaßte, die Stadt größer und schöner zu erneuern.

Die Landbewohner finden Beschäftigung neben Ackerbau und Viehzucht bei den Salinen-, Berg- und Forstämtern durch Lieferung der Baumaterialien, des Eisensteins, Holzes, Torfes 2c., so daß in dieser Hinsicht kaum eine Klage verzeihlich ist.

Die Sanität der Bevölkerung in Stadt und Land pflegen ein Gerichts-, Salinen- und Bergamts-Arzt, 7 praktische Aerzte: a) zu Adelholzen, b) Graßau, c) Inzell, d) Ruhpolting, e) Sonder-

manning, und f) 2 zu Traunstein; dann 2 Chirurgen: a) zu Grabenstätt, b) zu Reut im Winkel. Den gleichen Zweck befördern hier zwei vielbesuchte Mineral-Bäder: a) zu Adelholzen, b) zu Empfing, und ein Solebad zu Traunstein, von denen jedes seine eigene Beschreibung im Drucke erscheinen ließ.

Wegen der Gränze gegen Tirol bestehen zwei Beizollämter an den beiden Straßen dahin: a) zu Reut im Winkel, b) zu Schleching, sammt Zollschutzwache und Controllstelle zu Marquartstein.

Einzelne amtliche Stellen sind jene des Aufschlägers, Bezirks-Geometers und Veterinärs. Gensdarmerie-Stationen bestehen nur drei.

Neben dem städtischen Landwehr-Bataillon gibt es 3 privilegirte Schützen-Gesellschaften: a) zu Traunstein, b) Ruhpolting und c) Marquartstein, wobei sich vorzüglich das k. Forstpersonal zahlreich betheiliget.

Außer der sehr viele Mitglieder aus dem Beamten- und dem geistlichen Stande, dann den hervorragenden Bürgern zählenden Gesellschaft Harmonie, dem Lese-Gesangsquartett- und dem Gesellen-Verein sind von allgemeinerer Bedeutung und Theilnahme: der Verein für die aus Straf- und Zwangsarbeit-Anstalten Entlassenen, die Aufnahme und Einzahlung der Dienstboten zur allgemeinen Krankenanstalt in Traunstein, der landwirthschaftliche Verein, und namentlich die von demselben veranstalteten Volksfeste, deren letzteres Se. Königl. Allerhöchstselige Majestät bei Gelegenheit einer Reise mit einem Besuche beehrte.

Das 1863 abgehaltene Chiemgauer-Sängerfest besuchte auf ehrfurchtsvollste Einladung Se. Majestät König Ludwig I. in Begleitung Königs Otto von Griechenland und der Erzherzogin Hildegarde. Die Freude hierüber war jedesmal begreiflicher Weise aufrichtig und tief.

Möchten auch fürder die Stadt und der Bezirk Traunstein so glücklich sein, den nunmehrigen Regenten Bayerns, den edlen Sohn und Erben des edelsten, unvergeßlichen Fürsten, unsern geliebten König Ludwig II. und die höchsten Mitglieder Seines erlauchten Hauses oft begrüßen zu dürfen; möchten sie ferner der Gnade der höchsten Herrschaften gewürdigt werden wie ehemals. Deß walte Gott! —

Beilagen.

I.

Verzeichniß
der geschichtlich interessanten Gegenstände des Gerichtes Traunstein.

A. Aus der Römerzeit.

1) Die Tabula honestae missionis auf einer Metallplatte v. J. 64 nach Christi Geburt, gefunden zu Geiselprechting bei Bachendorf.

2) Eine Ara oder Gelübdestein gefunden zu Stöttham bei Chieming v. J. 226.

3) Eine Ara v. J. 237, gefunden zu Chieming.

4) Ein solcher Denkstein ohne Jahrzahl, gefunden zu Grabenstätt an der St. Johannkirche.

5) Ein solcher ohne Jahrzahl, gefunden zu Lueg bei Grabenstätt.

6) Ein solcher gefunden zu Chieming im Schloßgebäude, jetzt Pfarrhofe 1861.[1])

7) Ein Votiv-Alter, gefunden zu Irsing, jetzt im Antiquario.

8) Ein Denkmal von Stein mit 2 Brustbildern, gefunden zu Egerndach im Antiquario. Text und Abbildung dieser Römer-Monumente findet man im Oberb. Archiv B. VI. H. 2. ꝛc.

9) Der Römerstraßenzug von Seebruck bis Lauter.

10) Ein Straßen-Segment vom Rothgraben bei Winkel gegen Traunstein.

11) Die Römerschanze Artobriga am Hochberg nächst Traunstein.

12) Grundmauer-Reste: zu Erlstätt, zu Ising, zu Truchtlaching, Holzhausen, Surberg.

---

1) Diese 6 Denkmäler sind mit Inschriften versehen; die ersteren 4 sind im Antiquarium zu München aufbewahrt.

13) Meilensteine: am Graben bei Seebruck, zu Schmidham bei Erlstätt.

14) Gekröpfte Quadersteine zu Surberg, zu Sondermanning.

15) Römer-Münzen, gefunden zu Seebruck, Ising, Truchtlaching, Riebgau, Kraimers, Hart, Erlstätt, Marquartstein, Siegsdorf.

16) Ein Weiler Namens Gastrum-Castrum bei Ising.

17) Anticaglien aus alter Zeit: 1 Braçelet mit Gold eingelegt, gefunden zu Truchtlaching, 1 solches Armband von Gold, gefunden zu Marquartstein, 1 goldene Kette um 80 fl. verkauft, Fundort unbekannt, 1 vergoldeter großer Schlüssel, 1 Schmelztiegel mit Kupferschlacken und eine kleine Alabasterplatte, gefunden zu Erlstätt, 3 Torhämmer ohne Stiel, Schwerter, Dolche, Messer, Ohrringe, 1 Stück Stahleisen, Hufeisen, Sporen rc.

B. Aus dem Mittelalter:

1) Burgen oder Vesten: 1) die Burg am Streichen bei Schleching, 2) die Rettenburg bei Wessen, 3) Marquartstein, 4) Hohenstein, 5) die Burg Kadoltesberg, 6) Lenzisberg, 7) Surberg, 8) Irsing, 9) Traunstein.

2) Befestigte Punkte: Hochwarten oder Castelle konnten sein zu Ruhpolting, Siegsdorf, St. Georgen, Chieming, Nußdorf, Westenbuchberg, der Vorsprunghügel am Rabensteinberg.

3) Edelsitze: Almau, Brandstätt, Chieming, Egerndach, Erlstätt, Froschham, Grafing, Hart, Irsing, Nußdorf, Raiten, Stöttham, Traunstein, Siegsdorf, Vahenburg, Wessen, Westerbuchberg, Uebersee, Guxhausen, Sondermaning rc.

4) Schlösser und Hofmarken: Adelholzen, Neuchieming, Niedernfels, Marbang, Poing, Truchtlaching, Pertenstein, Grabenstätt, Winkel, Neuamrang. [1])

5) Beschränkte Edelsitze waren jene a) der Herren von Schaumburg auf Neugereut zu Traunstein, b) der Herren von Reutham zu Grabenstätt.

6) Fürstliche Hofmarken waren: a) der Salinen-Bezirk Au in Traunstein, b) die Eisenhammergewerkschaft in Eisenärzt. [2])

---

1) Von diesen bestehen nur noch drei Schlösser: Niedernfels, Winkel, Pertenstein.

2) Das Jagdschloß in Ruhpolting wurde zum Forstamtsgebäude umgestaltet, — der Stiftshof in Inzell demolirt. Das sogenannte Kern-Schlößchen bei Traunstein war nur ein Bellvedere, und ist jetzt ein Wohnhaus.

Zum Kastenamte
des Gerichtes Marquartstein hatten unter Herzog Otto von Niederbayern von circa 1308—1313 an Abgaben zu leisten die Unterthanen der vier Aemter: Marquartstein, Chiemgau, Chammer und Miesenbach.

1.

A. Marquartstein.

1. Zu Kirchdorf Matz, 2 Karel, 3. eine Taferne, 4. zu Erpfendorf, 5. zu Waithering; (dieß sind Güter im nahen Tirol).

6. zu Glössenpühel, 7. Schmidberg, 8. Pernpach, 9. Gläpfenberg, 10. Räut, 11. Knogelstat, 12. Ort; (diese im Reut im Winkel).

13. zu Oberwessen, 14. daselbst, 15. Entpachs Bentzenvelder, 16. Leutoldern Otten Hub, 17. Seibot daselbst, 18. Stichel, 19. Gärib, 20. Chruchenhausen, 21. Mantzenperch, 22. Aeug, 23. Niederwessen, 24. daselbst, 25. Achberg; (diese in Wessen).

26. zu Ettenhausen, 27. Lauterhausen, 28. Schleching, 29. Metenhaim, 30. das. Engelbert, 31. sein Sohn, 32. zu Raiten Marquart, 33. in der Grub, 34. Zehent zu Raiten, 35 Rain, 36. Schwaiglehen Dietel, 37. das. Fridrich an der Hub, 38. das. Ott, 39. Lantzing Perchtold; (diese in Schleching).

40. Laimgrub, 41. Streintal, 42. Pusenhausen, 43. das. der ober Hof, 44. Pettendorf, 45. Perchtolt, 46. Häuptel, 47. Vlrich zu Winkel, 48. der Zuchendrat, 49. Prauslehen, 50. Junginnstat Jakob, 51. Ott der schneider bei dem Brunn, 52. Heinrich Häuptel, 53. zu Vihausen, 54. Rotawe ein Lehen, 55 das. Zehent, 56. Gräving, 57. in der Awe 4 gut, 58. Mutenhaim; (diese in Graßau).

59. zu Westerpuchberg, 60. Aengerling, 61. Uebersee, 62. Alberawe, 63. Schwaiglehen daselbst, 64. das., 65. Hennawe, 66. Chunrat von den Stegen, 67. Chunrat an Pozzemsenstat unter dem Puchberg, 68. in der Awe Staml, 69. Entzleinstat, 70. Albenawe, 71. zu Puchberg Ott, 72. zu Oede, 73. Chocher, 74. Puchflegel, 75. Hinterknecht; (diese zu Uebersee).

76. zu Staudach, 77. eine Peunt zu Stad, 78. die Swertfüribinn daselbst, 79. Sunprehtstet der Rausch von Räut, 80. das. Gerunch von Räut, 81. Weidach der Ris von Räut, 82. das. der hertzog von Räut, 83. zu Marquartstein Fridrich der mülner, 84. der Mülpühler, 85. des Pergers Lehen, 86. des Schergen Lehen, 87 das Fischlehen, 88. Rapolt Tannauer, 89. der Straßberger, 90. der Eher, 91. der Payer, 92. der torwärtel zu Klaus; (diese wieder zu Graßau).

B. Die Räuthäuser.

1. Grintel, 2. Lengpühel Chunrad, 3. Au Dietel, 4. der Sarber, 5 der Has, 6. der Chalbacher, 7. Ott Geiger, 8. Emperpühel, 9. Oberau, 10. ein selhaus zu Laimgrub.

11. An der Bruck in der awe, 12. und ein Lehen daselbst.

C. Fischlehen.

1. Die Fischer an der Achen mit 9 Lehen, 2. der Fischkauf, 3. Argart, 4. Rott, 5. die Fischlehen zu Vinchen, zu Bäuhtlich.

D. Lämmer

hatten zu reichen: 1. Reut im Winkel „enhalb eks," 2. Oberwessen, 3. Chruchenhausen, 4. das Weitenlehen, 5. Hartreich, 6. Sleching, 7. Metenhaim, 8. Siezzen, 9. Pusenhausen Riederin, 10. der Abtissin Gut daselbst, 11. Grazzawe, 12. Guksbausen, 13. Rotawe, (Perchaim, Pernawe), 14. Adolzberg, (Tanneberch.)

E. Lämmer von Orten außer dem Graßauerthal

1. von Holzhausen, 2. Ainhärting, 3. Abelving (es wird Alferting am Georgenberg sein), 4. Chyeming, 5. Herhing.

Der Wuhr giltet 80 lähs = Lachse.

Die gewöhnliche Steuer im Graßauer Thale betrug 60 ℔ Oettinger Pfenning.

F. Vogthaber

mußten geben: 1. Tannberg, 2. Zachereis, 3. Grazz der Abtissin Hof, 4. Pesenhausen, 5. Rieder, 6. Siezzen, 7. H. in der Au, 8. Wotschar, 9. Chonrad der schuster, 10. Rotawe, 11. die Maierin und ihr gemainer, 12. H. zu Paumgarten, 13. Ch. zu Mitterstatt, 14. Engel daselbst, 15. Ch. und sein gemainer, 16. Hals Rotawe, 17. die smidinn daselbst, 18. Chürsenstat, 19. der Chlauser, 20. Pirchenhub, 21. Oberhub, 22. Hegleitten, 23. Adolzperch, 24. Rudolfsperch, zwei häuser, 25. Aufing, 26. Slaipfen, 27. Perchaim, 28. Pernawe, 29. Albreich von Räut, 30. der Jäger, 31. Reuthaim, 32. Spelh, 33. Hetzing, 34. Oed, 35. Witigendorf, 36. Guksbausen, 37. Slehing, 38. Chruchenhausen Leutolt, 39. die Dietmarinn zu Räut, 40. Wessen Hertrich, 41. Enwelt Fridrich, 42. Mettenhaim die Grebmerinn und ihr gemainer, 43. Hertreichs tochter.

G. Güter außerhalb des Graßerthales,

welche auf dem Kasten Marquartstein dienen:

1. Oed ein Hof (Mayr zu Oed), 2. Hausen (bei Bergen), 3. Pernhapten Heinrichshof, 4. Slipfing, 5. Erlach, 6. Holtzhausen, 7. Eisenreich daselbst, 8. Niederlehen daselbst, 9. Ainhärting, 10. Albolfing, 11. Herhing, 12. Pühel, 13. Hütte, 14. Lengtal, 15. Chyeming zwen höf, 16. der Dritthof, 17. Sinbelbuch, 18. Stethaim, 19 ein Seglehen das dienet mit Fischen.

H. Fischlehen.

1. Chyeming, 2. Vrsen, 3. Waltsperch eine schwaig, 4. Traunstein die 3 Mühlen, 5. Reutwolheu. [1])

I. Fische vom Fischkauf.

1. Chunrat bei der Achen (dienet 30 reinanken), 2. Heinrich und Chunrat Ludwaigs sun ꝛc., 3. Ortlieb, 4. Greimhart, 5. Heinrich Failer, 6. Geisel, 7. abermals von Achen, (Vorihtlieb geit nit), 8. Chunrat bei dem Sewe, 9. Heinrich Wilhalms sun, 10. Seibots Öhaim, 11. Engelpreht von Stethaim, 12. Ott der Vischer.

K. Rugers des „schergenampt vogthaber" und nahtseldhaber.

1. Purchartswisen, 2. daselbst, 3. Puchen, 4. das., 5. Chirchtor, 6. das., 7. Nider Gotenbach, 8. das., 9. Ober-Götenpach, 10. Wunsteten, 11. das., 12. Lehen daselbst, 13. das., 14. Surberch, 15. das., 16. Paumgarten, 17. das., 18. Selbrechting, 19. das., 20. das., 21. das., 22. das., 23. Tunsteten ein Lehen, 24. Puchpühel, 25. Ried, 26. das., 27. mayrhof, 28. selden, 29. Sur, 30. das., 31. Schönawe, 32. das. (Alle in der jetzigen Pfarr Surberg.)

Ende

der Urbargüter aus dem Amt Marquartstein mit Hohenstein.

Die Güter aus den 3 übrigen Aemtern: Chiemgau, Chamer und Miesenbach wurden dem nachherigen Pfleg- und Kastenamte zu Traunstein eingewiesen, und werden deßhalb bei der Geschichte dieses Gerichts verzeichnet.

---

1) Es ist auch von einer Madschaft die Rede.

II.

Der alte Zoll zu Traunstein

Urbarium vicedominatus Pfarrkirchen oder herzoglich Niederbayerisches Salbuch vom Jahre c. 1308 — 1313.

(M. B. Vol. XXXVI. P. II. p. 203.)

Daz ist der alt zol ze Travnstain mit allen seinen rehtten.

Swelich wagen datz dem nidern tor ze Travnstaine in vert mit saltz, swaz er hinder XII. scheiben füret, der geit da von nvr IIII. ötinger pfenning, swaz er aber füret über XII. scheiben vntz hintz XX. scheiben, da geit er V. phenning von, ötinger allez. Swaz er füret über XX. scheiben, da geit (er) von sechsthalben ötinger. Man sol wizzen an di phenning avf igleichem wagen hat dev Taevsenpergarinne datz dem nidern tor ie von dem wagen einen halben phenning ötinger vnd ist avch dez hertzogen vnd stet der selben frawen von im. Aber ein garre da zwai ros inn gent, swatz der saltz treit, der für sich dvrch get, VI. phenning, stent aber drev ros darinne, so geit er VII. phenning ötinger. Der garr, swi der dvrch get, der geit der Tävsenbergerinn einen ötinger helblinch von dem gesavmten rosse swaz ez treit, I ötinger, von dem hvndert eysens, swer daz dvrich füret avf rossen oder avf wagen, geit II. ötinger, von einem savm gewantes, swi dem ist, daz man dvrch füret, XII. ötinger, von dem rinde daz man dvrch treibet einen phenning ötinger, von dem swein avch ze gleicher weis I. phenning, von dem pachen, den man dvrch füret I. ötinger, von X. haupten chleinez viehes schaffen, gaizzen oder lempper I. ötinger dev man dvrch treibet, von einem vas wälischs weins daz dvrch get, geit man VIII. ötinger, lät er ez in der stat nider so geit er IIII. ötinger da von, von dem ostervazze daz dvrch get, geit man IIII. ötinger, lät er ez in der stat nider so geit er II. ötinger. Swer ledigev tvch dvrch füret, dev niht gebvnden sint, so geit er von dem tvch ie II. ötinger. Lät er ez nider so geit er von dem tvch I. ötinger, von dem mvtt chorns ob er in dvrch füret, IIII. ötinger, leit er in nider so geit er II. ötinger da von, von dem mvtt habern ob er in dvrch füret II. ötinger. Leit er in nider so geit er I. ötinger da von, von dem savm rosse daz vische treit, II. ötinger, füret aber ein man ein pällin dvrch von vellen oder füst trvchem gut, da nimpt der zolnär bei IIII. phenning oder bei VI. phenning ötinger von vnd alle dar nach vnd der zolnär dar an sichet.

2.

Man nimpt avch ze Siezstorf den zol in allem dem reht, als den in der stat, vnd gehöret zv dem in der stat.

Daz sint der pvrger reht ze Travnstain an dem zolle.

Dez ersten swelich pvrgär von Halle avf seinem aigen wagen saltz füret, der geit nicht da von in dev stat, füret er aber daz saltz avf seinem aigen wagen, vmb lon, so geit er wan II. ötinger da von in dev stat. Swez aber daz saltz ist sein, oder er für ez vmb lon, so geit er datz dem obern tor wan I. ötinger, ob der wagen sein aigen ist, lät aber der pvrger sein aigen saltz einem fremden wagen avf, so muz ez dannoch der wagen, der ez füret, verrihtten als ander saltz, daz geste fürent.

Ez solt avch dev niderleg ze reht sein ze Travnstain. Es solt avch in dem geriht dhein chavf noch taver sein vber al wan ze Travnstain sein, an alein ze Siezstorf prot vnd obs. Ez mag ein pvrger seinen gelter vmb sein gelt in der stat wol verbieten*).

*) Die obn genanten phenning sint allez ötingär.

III.

Reihenfolge

der

Pfleger, Richter, Pflegverwalter, Pflegs-Commissäre und Landrichter

zu

Marquartstein und Traunstein.

(Unter Benützung der vom Hrn. geistlichen Rath Geiß mitgetheilten Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Oberbayerns. Oberb. Archiv Bd. 26. H. 1.)

Vorkommen			A. Pfleger, zugleich Kastner in Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1256			Engelbert v. Hohenstein, wahrscheinlich Verweser des Pfleg- und Kastenamtes.
1296	9.	Jän.	Albrecht d. Neukircher, Pfleger.
1326	13.	Sept.	Eckart v. Hohenstein, Pfleger. 1349.
1349			Thomas v. Freundsperg, Pfleger.
1351	28.	Mai.	Jakob der Stettner, Pfleger. $1355^{20}/_{11}$.
1360	25.	Jän.	Peter der Seemann, Pfleger.
1376	21.	Sept.	Zacharias v. Höllenstein, Pfleger.
1389			Heinrich v. Amarang, Pfleger. 1392.
1390			Eckart v. Hohenstein, Sohn, Pfleger.
1392			Heinrich v. Reich, Pfleger.
1394			† Christian v. Frauenberg, Pfleger.
1394	9.	Juni.	Oswald v. Törring, Pfleger.
1395			Wilhelm von der Alben, Pfleger.
1401	7.	Febr.	Conrad von Traunstein, Pfleger.
1406	26.	Jän.	Heinrich v. Freyberg, Pfleger.
1414	8.	Aug.	Georg Dorfpeck, Pfleger.
1426			Hanns der Auer, Pfleger.
1430	8.	Okt.	Ulrich der Marchel? = Mäusel, Pfleger.*)
1434			Erasmus Mäusel, Pfleger.
?			Sebastian v. der Alben, Pfleger.
?			Seyfrid v. Törring, Pfleger.
1441	20.	Mai	Erasmus Haslanger, Pfleger. † $1442^{10}/_{8}$.
1442	10.	Aug.	Ulrich v. Freyberg, Pfleger.
1447	10.	Juni	Thomas d. Trenbeck, Pfleger. $1448^{28}/_{1}$.
1451	24.	Juli	Wilhelm der Truchtlinger, alias Hanns, Pfleger. $1449^{20}/_{10}$—$1452^{2}/_{4}$.
1454	19.	Febr.	Thomas Apfenthaler, Pfleger.
1455			Erasmus Schmatzhauser, letzter Fischmeister.
1464	26.	Okt.	Gabriel Griesenauer, Pfleger. 1464—$1465^{4}/_{7}$.
1466	2.	März	Hanns v. d. Alben, Pfleger.
1466	2.	Juni	Gabriel Griesenauer, Pfleger, $1469^{4}/_{12}$.

*) Ulrich Mäusel kommt 1430 den 8. Oktober bis 1434 den 20 Juni als Kastner in Erwähnung.

Vorkommen			Pfleger, zugleich Kastner in Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1471	5.	Juli	Erhard oder Englhard Weichs, Pfleger. 1475 8/3.
1479			Seyfried v. Törring, Pfleger. 1484.
1493			Georg v. Laglberger, Pfleger. 1502 29/2.
1507	26.	Aug.	Paul v. Lichtenstein, Pfleger.
1508	10.	Febr.	Wolfgang v. Radlkofer, Pfleger.
1526			Seyfried v. Gober v. Kriegsdorf, Pfleger.
1554	4.	Juli	Augustin v. Ahaim, Pfleger. † 1568 10/11.
1569			Heinrich v. Preysing, Pfleger.
1571	5.	Aug.	Leonh. v. Seyboltstorf, Pfleger.
1583			Ludwig v. Maxlrain, Pfleger.
1589	2.	Febr.	Christoph Neuburger v. Pasing, Pfleger.
1602	2.	Jänn.	Joachim v. Donnersberg, Pfleger.
1622	29.	Jänn.	Rudolph v. Donnersberg, Pfleger.
1624	2.	Juli.	Johann Krämbl, Pfleger.
1626			Rudolph v. Donnersberg, Pfleger.
1660	18.	Juni	Achatz Adam Notthaft, Pfleger. 1672 20/1.
1671			Georg Wilhelm Feyri, Pfleger.
1681			Marquart Ludwig Notthaft, Pfleger.
1710			Joh. Gebrath, k. k. Pflegsverweser während der österr. Administration Bayerns.
1714			Achatz Ludwig Notthaft.
1756			Augustin Joseph v. Törring, Graf, Pfleger.
1761			Joseph August v. Törring, Gr. oder?
			Emanuel Graf v. Törring. 1761—1769.
1770			Maria Elisabeth Gräfin v. Törring.
1775			Ignatz Carl v. Spitzl, letzter Pfleger, quiescirt 1802.
			Marquartstein wurde um 1803 mit Traunstein zu Einem Landgerichte vereinigt.*)
			*) Das Kastenamt wurde an das Rentamt Traunstein abgegeben.

Vorkommen			Richter zu Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1287	26.	Apr.	Ulrich der Periger, Richter.
1302	10.	Aug.	Gewolf der Straßberger, Richter.
?			Eckart v. Hohenstein, Richter.
1351	21.	Jän.	Jakob v. Stettner, Richter
			*) Ein Leonhard Walch kömmt später als Notar vor.
1390			Heinrich Amranger, Richter.
1395			Wilhelm v. d. Alben, Richter
1408	16.	Aug.	Hanns Hallerbrucker; Richter.
1445			Wolfgang Trenbeck, Richter.
1449	29	Okt.	Hanns v. Hayzinger, Richter
1451	31.	Dezbr.	Thomas Apfenthaler, Richter.
1452			Hanns der Truchtlachinger, Richter.
1457	18.	Juni	Hanns v. Bruckhofer; Richter.
1475	5.	Jän.	Albrecht v. Singeck, Richter.

Vorkommen			Richter zu Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1479			Georg der Gieblinger, Richter.
1497	6	Juli.	Oswald d. Weidacher, Richter, $1501^{20}/_{1}$.
1508	27.	Jän.	Leonhard d. Aschaider-Aschauer, Richter.
1520			Georg Dorfpeckh, Richter.
			Von da an war der Pfleger zu Marquartstein zugleich Richter daselbst bis auf $1773^{15}/_{6}$ — 1777 Karl von Spitzel.

Vorkommen			Pflegverwalter zu Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1518	10.	März	Wolfgang Radlkofer, $1519^{20}/_{3}$.
1550	21.	Sept.	Georg Dorfpeckh.
1585			Sigmund Fuchsberg.
1590			Georg Hörmann.
1591	29.	Dez	Georg Christoph Schweikersreiter, 1601 = Schwinkerswil.
1609	16.	Febr.	Kaspar Mann.
1613	1.	Okt.	Wilhelm Airschmalz, $1616^{16}/_{10}$.
1617	2.	Febr.	Martin oder Valentin Sextl
1621			Wolfgang Pauls
1662	1.	Juli	Ernest Zöpf.
1667	14	Jän.	Georg Wilhelm Feuri.
1683			Fr. Benedict Greschbeck = Gschrebeck $1695^{18}/_{10}$.
1699	9.	Juni	Wilh. Waginger, † $1709^{15}/_{10}$.
1709	7.	Nov.	Achatzl Wilhelm Waginger.
1710	27.	Nov.	Johann Gebrath, k. k. Pflegverwalter.
1721	28.	Mai	Wolf Sebastian Waginger 1726.
1755	20.	Mai	Simon Oberhauser.
1760	29.	März	Joh. Wilh. Ströber $1765^{28}/_{1}$. 1767.

*) Georg Jakob Götz erscheint 1736 als Gegenschreiber.

Vorkommen			Gerichtsschreiber zu Marquartstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1489	9.	Okt.	Hans der Wertinger.
1496	28.	Nov.	St. Andrä.
1500	6.	Juni	Georg d. Prantstetter.
1625			Johann Böckh, $1629^{22}/_{2}$.
1652	29.	Sept.	N. Püchel.
1665			Wilhelm Waginger † $1709^{18}/_{10}$.
1721	28.	Juni	Achatz Wilhelm v. Waginger.
1740	8.	Juli	Johann Jakob Götz, 1752.
1753			Simon Oberhauser, 1760.

Vorkommen			Fischmeister am Chiemsee.
Jahr	Tag	Mon.	
			Zuerst waren die Pfleger als Kastner zugleich bis incl. Erasmus Schmatzhauser, Fischmeister; nachher wurden eigene Fischmeister aufgestellt, die an verschiedenen Orten wohnen konnten, wo sie auch meistens ansässig waren, z. B. in Grabenstätt, Chieming, Seebruck, Uebersee ꝛc.
1486			Georg Hellgruber.
1500			Hanns Erlbeck.
1507			Blasius Walch.
1513			Cunz Teschinger.
1513			Stephan Schröttl,
1526			Conrad Khumberger.
1567			Wilhelm v. Widerspach.
1575			Georg Reutheimer.
?			Leonhard Reutheimer.
1600			Magister Theodor Weinmeister.
1626			Johann Jakob Pechtold.
1639			Georg Niedermaier.
1738			Andreas Spannagel.
1748			Willibald Nodter.
1760			Sebastian Geißler.
1770			Christian Geißler.
1775			Baptist Oswald und Wodizka in Feldwies.
1803			v. Heeg, Rentbeamter in Traunstein.
1812			Herrlein, Rentbeamter in Trosberg.
1850			Mitterhuber N., Rentbeamter in Trosberg.
1859			Peetz Hartwig, provisorischer Rentbeamter in Trosberg.
1860			v. Reichert, Rentbeamter in Trosberg.

Vorkommen			B. Pfleger zu Traunstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1255			Georg v. Truna, erzbisch. salzb. Ritter und Pfleger zu Traunstein, gestorben 1274.
1317			Friedrich der Törringer, wahrscheinlich Richter, aber von 1326 an Pfleger.
1353	22.	Apr.	Johann der Törringer, Pfleger. 1357.
1356			Hartneid der Tachinger.
1359			Stephan jun., Pfalzgraf und Herzog in Bayern.
1379			Ortlieb Trenbeck v. Waldberg
1389			Wernher v. Seyboltstorf. 1391$^{30}/_{3}$.
1395	18.	Apr.	Oswald der Törringer. 1400$^{21}/_{1}$.
1403	23.	Jän.	Thomas der Trenbeck. 1418$^{26}/_{10}$.
1419	6.	Apr.	Hanns d. Trenbeck.
1419			Wilhelm Torringer. 1421$^{6}/_{4}$.
1427	24.	Febr.	Hanns der Trenbeck.
1433	20.	Juni	Wilhelm v. Törring, abd. 1438.
1437	4.	Aug.	Stephan der Perkhauser. 1439$^{2}/_{2}$.
1438			Wilhelm v Törring.

Vorkommen			Pfleger zu Traunstein
Jahr	Tag	Mon.	
1442	2.	Febr.	Balthasar Nußdorfer.
1450	8.	Febr.	Lukas Turner.
1453	10.	Jän.	Wilhelm v. Truchtlachinger. 1455$^{19}/_{4}$.
1457	22.	Febr.	Hanns v. Truchtlachinger. 1471$^{31}/_{1}$.
1473	26.	Febr.	Wilhelm v. Trauner. 1475$^{26}/_{2}$.
1480	31.	Jän.	Engelhard der Weichser.
1485			Friedrich der Mantner.
1489			Georg der Stettner. 1492.
1494	20.	Juli	Wolfgang Radlkofer. 1503$^{23}/_{2}$.
1505	26.	Febr.	Georg der Amranger.
1506	7.	März	Georg Auer.
1508	19.	Okt.	Jacob v. Aham.
1510			Simon Stettner.
1512	1.	Febr.	Sebastian Aigl. 1518$^{10}/_{2}$.
1522	20.	Mai	Hanns v. Schaumburg. † 1570.
1570	27.	Jän.	Christoph Elsenheimer. 1589$^{21}/_{4}$.
1575			Adam v. Törring.
1596	6.	Jän.	Hanns David Pronner. 1602$^{3}/_{6}$.
1608	1.	Aug.	Hanns Geilkirchner.
1617	22.	Jän.	Ladislaus v. Törring. † 1638$^{10}/_{12}$.
1639	3.	Jän.	Wolf Dietr. Graf v. Törring. † 1675$^{20}/_{11}$.
1652	6	Mai	Joh. Albr. Gr. v. Törring.
1659			Wolf. Dietrich Gr. v. Törring.
1664			Franz Baron v. Neuhaus. 1698$^{25}/_{9}$.
1700			Joh. Bapt. Beccaria auf Schlachteneck, Hofkammerrath ꝛc., Pflegverweser während der k. österr. Administration.
1714			Georg v. Unertl, Hofkammerrath u. Pfleger.
1737			Joh. Benno Unertl, † 1760 Kanzler u. Erbpfleger.
1760			Anna Rosina, dessen Wittwe. 1769.
1770			Deren Erben. 1778.
1783			Maria Theresia v. Unertel. 1790.
1791			Maria Anna v. Unertl, Freiin v. Kreitmayr. 1793.
1794			Maria Anna, geb. Kreitmayr, Gräfin v. Plettrig. 1799.
			Pflegs-Commissäre:
1723			Joseph Leop. Krenninger. † 1759
1760			Georg Maximilian Wider. 1765.
1764			Benno Xaver Widl.
1765			Fr. Xaver Bernhard Endorfer. 1783
1783			Caj. Alois Endorfer, letzter Pflegs-Commissär.
			Landrichter.
1803			Cajetan Alois Endorfer, erster Landrichter.
1816			Marquard Wintrich.
1832			Sigmund Kienast.
1840			Wolfgang Hacker.
1844			Anton von Schmid.
1853			Maximilian Spitzer.
1862			Karl Gietl.
			Max Schels.

Vorkommen			Richter zu Traunstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1282	4.	Juli	Eberwin Westerkircher. $1284^{17}/_{7}$.
1294	1	Sept.	N. v. Hornbach.
1298			Conrad v. Rettenbach.
1304	17.	Juli	Conrad der Vogler.
1313			Albrecht v. Rayn.
1320			Liebhart Westerkircher.
1328			Andreas Schreiber.
1328	24.	Mai	Walther der Tunz.
1346	2.	Febr.	Jakob der Stettner. $1347^{8}/_{3}$.
1353	22.	Apr.	Zacharias Vorherr.
1365	19.	Jän.	Heinrich v. Reich. $1366^{22}/_{4}$.
1371	10.	Jän.	Johann der Tachinger. $1372^{16}/_{1}$.
1372			V. Plümblein.
1384	20.	Febr.	Heinrich v. Reich.
1392			Hanns Zeidler. $1393^{20}/_{2}$.
1394	1.	Oktbr	Heinrich v. Reich. $1402^{21}/_{2}$.
1403			Thomas Trenbeck.
1407			Hanns Zanpeiger.
1410	8.	Nov.	Paul Hamberger.
1412	1.	Okt	Thomas d. Trenbeck.
1420	19	Juli	Ulrich der Mäusel.
1426			Georg Pfarrkirchner.
1432			Wilhelm Dorfbeck.
1433	26.	Aug.	Oswald Froschmoser.
1437			Stephan Perkhauser. $1438^{8}/_{3}$.
1439			Wilhelm Dorfpeckh. $1442^{15}/_{1}$.
1444			Matheus Paumburger = Pamberger. $1447^{2}/_{9}$.
1450	8.	März	Hanns der Schwarz.
1455	7.	Nov.	Alexander Gössenberger.
1456			Kaspar Kosfanz.
1460			Hanns Hayzinger. $1461^{18}/_{6}$.
1471			Hanns Gössenberger.
1471	13.	Oktbr.	Heinrich Amranger.
1478			Poley Keller = Kelner. $1485^{2}/_{2}$.
1491	10.	Jän.	Hanns der Muettenheimer. $1496^{6}/_{2}$.
1492			Georg Giebinger.
1497			Augustin Giebinger.
1499			Oswald Weidacher.
1501			Lienhard Aschauer. $1513^{1}/_{5}$.
1504			Georg Amranger.
1514			Georg Rockh = Stock. $1515^{6}/_{4}$.
1516	26.	März	Lienhard alias Warmund Gansl.
1516			Georg Renner. $1518^{8}/_{2}$.
1518	30.	Mai	Lienhard Aschauer.
1524	24.	Febr.	Georg Ottenhofer.
1532	22.	Apr	Joseph Fuchs.
1533	29.	Mai	Bernhard Isen-Ysen. $1535^{25}/_{1}$.
1541			Georg v. Aheim. 1543.
1558	19.	Nov.	Leonhard Zeller.
1563			Leonhard Muettenheimer.

Vorkommen			Pflegverwalter in Traunstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1437			Stephan Perkhauser.
1450			Lukas Turner.
1473			Stephan Perkhauser.
1474			Sigmund Apfenthaler.
1481			Georg Stettner.
1484			Heinrich Zangperger.
1505			Wolf Radlkofer.
1525			Paul Ridler v. Pfangau.
1531			Wilhelm Trenbeck.
1570	24.	Apr.	Georg Hannold.
1570	21.	Aug.	Wilhelm Widerspacher. 1571 23/4.
1572	18.	Juni	Sebastian Widerspacher. 1576 13/4.
1579			Leonhard Bilbis.
1579	24.	Febr.	Wilhelm Reitberger. 1580 26/2.
1588	2.	Sept.	Sebastian Widerspacher. 1594 7/8.
1605			Hanns Nikolaus Gailkircher.
1605			Paul Georg Stolzeisen. 1616.
1616			Paul Riedler. 1634
1636			Johann Lang. 1644.
1644			Ulrich Schredl = Schredt. 1662.
1662			Johann Christoph Manz. 1666.
1666			Martin Widl = Ridel. 1672.
1672	13.	Apr.	Andreas Spannagl. 1697 20/3.
1697			starb 1722 15/10 Fr. Ignatz Loipfinger.

Vorkommen			Gerichtsschreiber und Gegenschreiber in Traunstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1478			Georg Bucher.
1510			Hanns Frombichler.
1525			Hanns Göldl.
1547			Leopold Tumbelsdorfer = Thuendorfer (1588.)
1578	20.	Febr.	Ebenfalls.
1586	24.	Aug.	Wolfgang Khröninger.
1632			Adam Perkhofer, abiit 1650 30/12 † 1685.
1652	20.	Juni	Johann Freit bis 1864 14/7 auch Kasten- u. Mautgenschreiber.
1673			Balthasar Möschelburg-Wischlhuber, Kasten- u. Mautgenschr.
1709			Leonh. Braun, Gegenschreiber des Kasten- und Mautamts.
1722			Karl Bernhard Hellmann, Gränzaufschlag-Einnehmer und Gegenschreiber bis 1767.
1808			† Johann Gruber, Kasten- und Mautgegenschreiber, 78 Jahre alt.

Vorkommen			Kastner, Mautner und Zollner zu Traunstein.
Jahr	Tag	Mon.	
1384	26.	Febr.	Konrad Schreiber bis $1388^{20}/_{1}$.
1424	13.	Febr.	Jakob v. Engelhaimer.
1432	8.	Jän.	Konrad Schreiber.
1439	2.	Febr.	Stephan Perkhauser.
1444	21.	Febr.	Hanns Apfenthaler.
1445	2.	Febr.	Hanns Leuprechtinger. 1451.
1455	3.	Juni	Georg Friesenheimer = Priesenheimer.
1461			Oswald Oeder.
1462			Heinrich Amranger. $1475^{5}/_{5}$.
1485			Wilhelm Alhartspeck. 1488.
1491	8.	März	Blasius Walch. 1497.
1497	15.	Nov.	Wolfgang Schildt.
1498	19.	Juli	Blasius Walch.
1504			Georg Auer. $1506^{7}/_{3}$.
1507			Hanns Prätzl. 1514.
1521			Lienhard Zeller.
1523			Georg Byersteller.
1526	27.	Okt.	starb Simon Eisele.
1528	7.	März	Georg der Amranger.
1531			Degenhard Fröschel.
1533			Oswald Haunold.
1540			Hanns Haunold. 1560.
1560	14.	Aug.	Ulrich Romnng. $1561^{5}/_{6}$.
1566			Georg der Haunold. † $1589^{10}/_{12}$.
1590	1.	Jän.	Hanns Otto Lindl. $1629^{23}/_{1}$.
1594			Hanns Bachner.
1605			Otto Heinrich Lindl.
1638	7.	März	Ferdinand Donat Lindl. † $1641^{3}/_{6}$.
1654	10.	Febr.	Leonhard Krieger. 1655.
1656	27.	Juni	Ferdinand Reiter. $1676^{10}/_{3}$.
1667	17.	Oktbr.	Ignatz Zeidelmayer. † $1694^{20}/_{5}$.
1694			Georg Joseph Kopp. 1732.
1733			Philipp Karl Gugler. 1754.
1754			Freiherr v. Khöck. 1765.
1764			N. v. Plank. 1769.
1765			Anton v. Khern. 1796.
1799			Anton v. Khropp. 1803.
1803			Franz v. Heeg; dieser zugleich erster Rentbeamter.
1816			Joh. Nep. Pauschmann, Rentbeamter.
1828			Michael Christoph, Rentbeamter.
1859			Johann Bapt. Schnitzelbaumer, Rentbeamter.
1860			Hartwich Peez, Rentbeamter.
			Bezirksamt Traunstein mit Trosberg.
1862			Georg Wisend, seit 1865 zum Regierungsrath ernannt.

IV.

Die Gränzen

des ehemaligen Pfleg- oder Landgerichtes Marquartstein.

(Aus der Landgerichs-Registratur.)

(Verbrannt 1851.)

„Vermerkht deß Curfürstl. landtgerichts Marquartstein gezürkhs, wie Weit dasselbig im Vmbkhreiß beströckht, vnd von ainem March auf daß ander gehet."

Erstlichen gegen aufgang der Sonnen hebt sich dieses Landtgericht auf der Pruggen yber die Traun beim Churfstl. zohlhaus zu Siechsdorf an, vnd gehet volgents in der Traun hinauf biß an Tieflpach an der Sneidt des fürstlichen Paanholz daselbs auf den hohen Scheichenperg, volgents dannen in driefer geen Prindle alsdann an den Stranglaz yber auf den Gernperg, veder der Albm Torau, vom Gernperg Eckh auf das Ribes-Egg, von dannen auf daß Waldt Egg, alß dann auf den Thonnperg, volgents auf den Rottenstain ob Grundt auer Ez alß dann auf den Gründtlberg, vnd dann auf den Sulzenstain, vnd alß dann auf den Sulzenvaff, vnd volgents für Achenpeunt, auf die Khinpachpruggen, auf den ferchensee Knopf, in das gehar, auf die fästeigen, an daß fästeign Egg, biß herr Gränizt es neben dem Miesenpach, Traunsteiner Gerichts, vnd sein bis daher von der Traun Pruggen, zu Siechsdorf Perg vnd Tall guette Meillweegs Acht, daran ainer ander halben tag gnung Zegehen.

Gegen Mittag vom Fästeig Egg, Gehet es neben dem Gericht loser Salzburger Bistumb, auf das Wildt Albm horn, von diesem horn durch den Lämperg auf den scheiblperg, biß her ist es Salzb. vnd hebt sich nun Kizpichler Gericht an, vom Scheiblperg, alda am Marchstain, mit der Jahrzall 1555 vorhandten, sambt des Churfürstentumbs Payrn ꝛc., vnd der fürstlichen Graffschaft Tyroll Wappen dahero dises March auf besagten Scheiblperg berierte 2 Lendter von einander schaidet, auf die schwarz lackhen, von dannen zu hechst auf die Ellewandt, alß dann yber die vdch Albm zwischen der Ärbriß, vnd deß schreiber Waldts, Wors zum hechsten ist, herab an daß Clausmoss an das gehag, yber den graben hinauf die Scheiblpönn, vnd wider herab yber die Ruprechts Au, auf daß gehag geen streitschwend von dannen yber den loser graben gehn Widtholz mitten in daß hauß, volgents auf den Eibenstain, und mitten auf den Taubensee, hinab an Rauchen Adl, yber den Creuzperg, bei dem

Klobenstain, in der Achen wider geradt hinauf die Runderſperg, alda Enndt ſich Küzpichler Gericht, vnd hat ain mann den ganzen Sommer langen tag zu gehen, von Faſteig öckh, bis gehn Runderſperg, ſeiner guetter langer Meillweegs Süben.

Nun Volgen die Greniz Zwiſchen Marquartſtain, der herrſchaft khueſſtain, vnd der herrſchaft hohen Aſchau.

Thuen ſie ſolche Erſtens Anfangen auf dem Praittenſtain, alda vermög vertrags de anno 1555 ain ordentlicher Marchſtain geſetzt, vnd die drey herrſchaften Gericht Marquartſtein, khueſſtain vnd Aſchau, zu ſamben ſtoſſen, vnd ſchaiden, von dem Praitenſtain hinauf den Wechſel, von dem Wechſl geradt hin, zu den drey groſſen ſtainen zu Aſchenthall, alda in dem Mittenſtain Zween Puechſtaben, Waſ Nemlichen gegen Marquartſtain ligt mit M: vnd waſ gegen Aſch Au ligt mit A. ſambt der Jahrzall 1613 oben darauf eingehaut worden, von diſen drey Stainen zu Aſchenthall den gewohnlichen weeg hinab in die Albm gehn Stibln, oder hinder Talſen auf ainen ohnne das alda im Thall der Albm gelegenen, vnd gewachſenen Stain, ſo ohngefehr zweyhundert Schritt von zwayen daſelbſ verhandtnen Marquartſtain'ſchen Käſern ligt, darin Ebenmeſſig alſ ain mitl March, die Puechſtaben M. vnd A ſambt der Jahrzall, darauf gehauen worden, verer von diſem March yber ſich in die hech zu den März Käſern, daſelbs gleichwoll kheine Käſer mehr verhandten, vnd derowegen in ainen Natürlichen Groſſen Stain, die Erſt beſchribnen Zween Puechſtaben, vnd Jahrzall eingehaut worden, von ietzt gemelten March, deſ Stains zu Marchkhäſſer geradt hin zu negſ auf den Raſen, ſo gleich hinder dem Kamppen ligt, alda Ingleichem obbeſchribne Puechſtaben M vnd A zu ſambt der Jahrzahl in einem Stain eingehauen ſein, von Raſen den Gradt nach, durch den Käſl-podten, auf den Sälnſtain, von dem Sälnſtain hinauf auf den Erlperg, alda ain Stainene Sälln: mit obbenannten Puechſtaben, M. vnd A ſambt der Jahrzall eingehauen ſtehet, von dannen hin zum Prindl auf den Reiffen, von diſem Pründl hinab zu dem Vrſprung des Lechpächlſ hinzu der ſtainen Marchſeillen, ſo bey Ferbing an den Gangſteig negſt dem Pach der Achen ſtehet, daran die obgemelten zwen Puechſtaben M vnd A zuſambt der Jahrzahl eingehauen. Von diſem March gehet die Greniz Geradt hin zun der Stainen Seillen, eben mit bedeitten Puech-ſtaben, vnd Jahrzall gemerckht, ſo hinder der Irſchner Veldt, gegen dem landgerichtiſchen Freymoſ ſtehet, von yezt gedachter Seillen hinauf, das feller orth negſt an dem Chiembſee gelegen, alda gleichfahlſ ain ſtainen Marchſaullen ſtehet, darin die Puechſtaben M und A ſambt oft berierter

Jahrzahl von anno 1613 ingleichem aufgehauen worden, darbei dise Marchungen beschliessen.

Gegen Mitnacht vom Fellorthe nach dem Chiembsee bis gehen Wünckhel auf die stauden, volgents im Wildtmos, bis gehen Sossau, am Graben steg, als dann in den Krumppach auf die Stainpruggen, an den Schranckhpaumb, hinauf an den Ränperg, in die holstraß, nach derselben Strass hinter St. Peters Gottshaus, auf die vor Erst Ernannte Traunpruggen, alda sich das March angefangen, vnd sein zimblicher Meillweegs drey, daran ainer ain halben tag gnueg zu gehen, Thuet also der Vmbkhreiß des Gerichts Marquartstain, nach dem Landtmarch, Perg vnd Tall von iedem orth zu dem andern vier tag Raiß, oder 24 Meill weegs.

So ligen 25 Gietter im Gericht Traunstein, welche doch mit aller obrigkheit gehen Marquartstein gehören, aber im vorigen begrif nit einuerleibt sein, vrsach das sye ainschichtig, vnd weit voneinander im Gericht Traunstain ligen.

Das Gericht von Marquartstain gehet in den Chiembsee, geen Seeprugg an die Pruggen, Nunnbert das Closter an den Gens zipf, an den Varchenpach, von dem Varchenpach an den Chiembsach.

Der Richter von Cling, soll in den See Richten, als verr man ein Pferdt hinein gereitten mag, bis an den Sattl.

Der Richter von Traunstain soll auch nit verrer in den See Richten, dann von Seeprugg herab gehen hürschau in den Pach, vnd hin ab gehn Wünckhl an die Weidtenstaudten.

Dieweilen dan das verhandten alte Greniz Piechl (das alte Grenzbüchl wird ungefähr aus dem Ende des 14. Jahrhunderts herrühren — weil schon Bergen und Untersiegsdorf darin vorkommen) durch den langwürigen gebrauch sehr zerissen, vnd vnbrauchsamb worden, Als hat mann solches in dises libellum von Wort zu Wort abgeschriben, gegen demselben vleissig collationiert, vnd allerdings gleichlauttend befundten, zu welches becröfftigung es mit des Woll Edlen vnd Gestrengen herrn Achaz Adamen Nothaftens von Weissenstain, zu Grueb vnd Tallerstorff, (Achaz Ad. Nothaft war hier um 1662 rc.) der Churfürtl. Drtl. in Bayern rc., Rhat, Pflegers vnd Castners zu Marquartstein, Adelich angepornnen Insigl (doch deme allerseits ohnprejudicierlich) verferttigt vnd eigenhendtig vnderschriben worden.[1])

Copirt von J. Jos. Wagner, Schulbeneficiat.

V.

Beschreibung des Burgfleckens zu Marquartstein
nach seinem Bestande im 12. Säculum.

Marquartstein hieß ursprünglich nur die Veste Marquarts II. von Hohenstein. Der allmählich entstandene Flecken an der West- und Südseite des Schloßberges rechts und links des Achenflusses enthielt den Namen Luiteshusen als Wohnort, wo die Dienstleute der Herrschaft hausen, folglich: Leutshausen, vulgo Loitz- und Loixhausen, welcher Name wenig mehr im Brauche ist.

Dort findet man um 1120 einen Eppo de Marquartstein als Zeugen für Grafen Perengar v. Sulzpach — (M. B. III. 4), einen Herrant, Ascwin u. Outker v. M., um 1125 einen Walther als Ministerialen des Markgrafen Engelbert, später einen Hartman und Friedrich v. M. Um 1150 gab Perhart von Stein ein Gut zu Luiteshusen an Baumburg. M. B. III. 41.

Eine Frau Walpurch v. M. vermachte ein Gut zu Perge an Chiemsee und ein Hartwig v. M. bezeugt es. Manegold hieß zur Zeit ein Diener des letztern Markgrafen Engelbert und dessen Ministerial Heinrich, Sohn Eberhards v. M., widmete ein Gut zu Chepfingen nach Baumburg. Nur als Zeugen erscheinen ein Chounrad und sein Bruder Meginhart v. M.

Heinrich von Stetiheimin = (Stöttham bei Chieming) war um 1160 Castellan zu Marquartstein.

Von 1165 bis 1194 kommen ferner zur Benennung: Conrad, Heinrich, Manegold und ein Adalbert v. M., ohne nähere Angabe ihrer Beziehung zur Herrschaft.

Oberhalb des Schloßes steht noch die Schloßkapelle; ob sie schon im 12. Jahrhundert erbaut wurde, ist ungewiß, auch nicht wahrscheinlich. Sie enthält 3 Altäre, und möchte frühestens im 13. Jahrhundert gegründet worden sein, nachdem Marquartstein ein Pfleggericht geworden war.

Die Ache macht hier öfter großen Schaden, weil sie da ein enges Bett hat, das sich erst gegen den Einfluß in den See erweitert.

Beschreibung des Pflegschlosses Marquartstein
sammt Zugehör nach seinem Bestande im Jahre 1584.

Das fürstliche Schloß Marquartstein ist auf Felsen gebaut, auf allen Sei-

ten abschüssig, und hat am Eingang eine (Fall-) Brücke über einem Graben, unter derselben eine Hütte resp. einen Hundsstall. Am Thor ist ein kleiner niederer Thurm mit einer kleinen Thorstube und einer kleinen Kammer. Das Schloß hat einen viereckigen Hof von 4 Häusern geschlossen, von denen das erste am Thor über dem Eingang gewölbt ist, und gegen Aufgang eine Stallung für 5 Pferde, gegen Niedergang einen Felsen und hinter demselben einen gewölbten Weinkeller enthält. Oberhalb oder unter dem Dach befinden sich 3 aufeinander liegende Getreidkästen (vnd wird meines gl. Fürsten vnd Herrn Herzog Wilhelm in Bayern ꝛc. Traidt der Herrschaft Marquartstein darauf behalten, eingenommen nnd abgegeben.)

Der zweite Haus-Stock, gegen Mittag, hat zu ebener Erde eine gewölbte Badstube mit einem Waschhaus, eine gewölbte Milchstube mit einem Kachelofen, ferner eine gewölbte Pfister oder Hennenstube, eine solche Küche mit einer Speiskammer, dann eine gewölbte Stiege, auf der Küche einen gewölbten Söller, daran eine kleine Stube mit zwei Fenstern, daran eine Kammer (inzwischen eine hölzerne Täflwand), die Werberstube genannt, dann über einer kleinen Stiege eine neue Kammer am Kasten, und ober diesen Zimmern ist eine Aufhang- oder Trocknungsstätte. Dahin führt auch vom Söller eine Stiege, woran 2 aufeinander gemauerte Speisekammern neben der Küche im Hof auf einem Pfeiler gestützt liegen. Unter der Kuchelstiege hinter dem Brunnen ist eine kleine gewölbte Keuche = ein Gefängniß.

Der dritte Hausstock gegen Niedergang hat anfangs zu ebener Erde und darunter 2 große gewölbte Keller — für allerlei Speisen und für Kraut — über denselben steht eine große getäfelte Stube = die Pflegstube, daran eine kleine Schreibstube, und hinter einer Täflwand noch eine Kammer, des Pflegers Schlafkammer. Im dritten Gaden oder unterm Dach werden verschiedene hölzerne Hausgeräthe aufbewahrt.

Das vierte Haus gegen Mitternacht hat einen Kasten, auf der Erde ein Gewölbe, unter welchem Holz und Fässer bewahrt werden, nebenan ist eine gezimmerte Keuche, dann ein gewölbter Roßstall für 5 Reitpferde, und noch ein kleiner Weinkeller. Im zweiten Gaden befinden sich am Kasten eine Stube und Kammer für Gäste, der Neubau genannt, dann nacheinander 3 Ehehalten-Kammern, eine kleine Kindsstube mit einem Ofen, und oben darauf eine Rüstkammer.

Vor (oder ausser) dem Schloß am südlichen Abhang standen 2 gemauerte Schweinställe, eine Schmiede mit Esse, ein kleiner Stadel „mit

Eingefert," 2 Kühställe, ein Backofen und Röhrbrunnen; deßgleichen ein Bauhaus mit Stube, Küche, Kammern, 2 Roßställen, 3 Kühhöfen, 2 Tennen und einer Wagenhütte nebst Rohrbrunnen. Dem Bauhaus gegenüber lag ein alter Gais- oder Schafstall und eine Holz- oder Bretterhütte; ebenso in der Nähe ein kleiner Wurzgarten mit Sommerhaus und Brunnen. Ein gezimmerter Fischbehälter stand bei den Häusern zu „Ag", d. i. südlich von Leutshausen oder vom Dorfe Marquartstein. Dort befanden sich auch die Häuser des Gerichtsschreibers und der Amtleute mit Gärten und Feldgründen.

VI.

Verzeichniß der Güter,

welche gemäß Urbarium des Herzogs Otto von Niederbayern anno 1308—1313 anfangs zum Kastenamt Marquartstein, dann nach Traunstein gehörten:

(M. B. Vol. XXXVI. P. II. p. 117.)

2.

Das Amt Chiemgaeu.

(Chiempkäv.)

1. An der Steinpruck Heinrich, 2. der Hafner, daselbst 3. des Chlausers Lehen, 4. Geisling, 5. Patenperch drei Pram, 6. Ulrich daselbst, 7. der Griezzer, 8. Perngers Lehen, 9. die Hietaninn, 10. Pletschach, 11. das. Seibot, 12. sein Gemainer, 13. der Zanger, 14. Rudolf von Awe, 15. zu Griezz, 16. auf dem Schellenperch, 17 Ortolf von Perg, 18. daselbst Ch., Raiperg Prunner; und Dietel.

19. Adelholz, 20. Altzing das Oberlehen, 21. das Mittenlehen, 22. Hartman daselbst, 23. Gavling, 24. auf dem Pühel, 25. Chüleitten, 26. Prantstett, 27. Niederleitten, 28. Ott daselbst, 29. zu Grub, 30. Hepfinger, 31. Liersperg, 32. Haunolting, 33. Osterhaim, 34. Pfaffenwerder Lehen, 35. Reuten, 36. Talhaim, 37. auf dem Dähsenperch, 38. das., 39. zu Reichhausen der Maier, 40. Vogel Lehen, 41. an dem Ort, 42. Sliht, 43. H. Pernhapten, Innerpernhapten, Perunger, 44. daselbst Heinrich, 45. eine Witib daselbst, 46. Nider-Humhausen, 47. Neuhaninn, 48. der Chern zu Geiselprechting, 49. der Maier daselbst, 50. Puhling ein Lehen, 51. zu Mülpach eine Witib, 52. Ulrich das.,

53. Hautzenpühel, 54. Schelnpergerwinkel, 55. Grabenstat Zachreis, 56. Jakob das., 57. der Amtman, 58. des Schmids Lehen, 59. zu Hirzawe, 60. zu Echenhausen, 61. zu Haunreichstorf, 62. zu Würgelhaim, 63. das. Oertl, 64. das. der Igel, 65. Erleich, 66. Ringrating Pernger, 67. das. Fridrich, 68. das. eine Witib, 69 Neunling ein Hof, 70. Ernhaim, 71. das. H., 72. das. Chunrat, 73. daselbst Ott, 74. Ober-Staudach, 75. Nieder-Staudach, 76. Ober-Schmid Ernsteten, 77. das. Engelbert, 78. das. eine Hub, 79. der nider smid, 80. der Summer von 1 Lehen, 81. Angerros Lehen, 82. Viertailer, 83. der Süzze und sein Gesell, 84. zu Perg der Maier, 85. Mitterlehen, 86. Hinterlehen, 87. Chraimos Engelbert, 88. das. Albrecht, 89. Engelbert, 90. Smidhaim eine Hub, 91. die weiß weberin, 92. der Wagner, 93. zu Winchel, 94. das. die Schusterin, 95. der Chürsner, 96. der Prunner, 97. der Leitner, 98. die chind auf dem Stain, 99. das. Vlman, 100. auf dem Aeperg, 101. das. zwei Güter, 102. Rutharting, 103. daselbst H., 104. Hertprehting, 105. das. Margret, 106. das. Engelbert, 107. das. Wentlers Lehen, die Chürnerin. Wolkersdorf. das. Engelbert, 108. der Chitel, 109. das. Leutolt, 110. das. der Stadler u. sein Gesell, 111. die Chöblin, 112. des Zimmermans Lehen, 113. Ulrich der Neuwirt, 114. Rudolfs Lehen, 115. das. Chunrat, 116. Zacheris, 117. die chint bei dem Ester, 118. Ulrich von Chotzing, 119. Dietrich von einem Lehen, 120. Chunrat Geizzing, 121. das. Gebhart, 122. zu Traunsdorf, 123. die Aerbin, 124. das. Ortolf, 125. das. Ulrich Redrär und sein Gesell, 126. Fridrich von seinem Lehen, 127. Redrärin, 128 Seibrehtzdorf Ott, 129. das. der Chamrär, 130. das. Fridrich der Maier, 131. zu Augstorf der Igel, 132. die Ulreichinn, 133. die Lachnerinn, 134. Chunrat, 135. Charl, 136. eine Hub, 137. schmid Haintzel, 138. eine Hub, 139. zu Winpäzing der Vogel, 140. das. Hartmann, 141. der Gozner, 142. zu Traunsdorf die Zierlerinn, 143. die chint auf dem Anger, 144. Gastaig Engelbert, 145. Herprehting Ulrich, 146. zu Spinlwanch Seibot, 147. das. Heinrich, 148. das. Chunrat.

3.

Das Amt Kammer.

(Chamerampt. M. B. p. 215.)

1. Seibot von Limperch, 2. Schönholtzhausen, 3. zu Palsing, 4. zu Strazze Chunrat, 5. sein Gemeiner, 6. Parnpühel, 7. Siegelberch, 8. das., 9. Sigelberch Seibot, 10. das., 11. Chrumacher, 12. Gernating, 13. Chaltenbach zwei Mühlen, 14. Reisperch, 15. Haunstet,

16. Spärtzing, 17. Paungarten, 18. Chamer 7 Güter, 19. das. 2 Höfe, 20. Nykla zu Hagenach, 21. Hochstet Huberinn, 22. das. der Maier, 23. Niederlohen, 24. Ausserlohen, 25. das. Meinhart, 26. Wolfram, 27. Chlebhaim, 28. zu Pfäffing ein Hof, 29. das. der Schmid, 30. das. zwei Lehen, 31. Stegmülner, 32. das. eine Mühle, 33. Ottinn Mülnerinn, 34. zu Chieming Walchun, 35. H. der Schmid, 36. der Witmar, 37. das. ein Lehen, 38. Salberlehen, 39. der Lachner, 40. das Esterlehen, 41. Winchel, 42. Nieder-Hochstet, 43. Stethaim Sewer, 44. Witmar, 45. Mayer Friderich, 46. daselbst ein Lehen, 47. Herreich, 48. Rudolfslehen. 49. zu Weidach, 50. zu Veldling Reinger, 51. das. Christian, 52. Vnsing, 53. Tawernhausen, 54. Lueging, 55. zu Ebring, 56. das. eine Hub, 57. zu Pätenhaim, 58. das., 59. das., 60. Paunngarten ein Lehen, 61. Walting prunnlehen, 62. Neungaben, 63 das. sein Gmainer, 64. Ott zu Perolting, 65. sein gmainer, 66. zu Pruck, 67. zu Riesgau der Mayer, 68. der Huber, 69. zu Offling der Mayer, 70. zu Epping, 71. zu Diepoltling, 72. zu Gorz der Huber, 73. das. eine Hub, 74. Guntzing eine Hub, 75. das., 76. Vrsing der Maier, 77. daselbst, 78. Hazzmaring, 79. daselbst Pürchel, 80. Rüger, 81. daselbst, 82. das. Rüger, 83. daselbst der Huber, 84. zu Hergolting eine Mül, 85. daselbst eine Hub, 86. ein Hof, 87. abermals ein Hof, 88. Narrenperch, 89. Seunsdorf acht Gut, 90. Attenmos, 91. Chnosing, 92. das. der Vorsthof, 93. auf der schmitt, 94. Schusterlehen, 95. Pirchners Lehen, 96. Härd Steinprukers Lehen, 97. Siedenperger, der Maier, 98. Egelse, 99. Sundermering, 100. Herstorf, 101. Amslins Lehen; 102. Räut, 103. Hazzmäring, 104. Rübleins Lehen, 105. Hazzmäring zwei Lehen, 106 das. eine Hub, 107. Strohof Nußdorf, 108. auf dem Almusen-Gut, 109. das. eine Hub, 110. ein Hof, 111. der Huber, 112. almusengut 113. das. ein Hof, 114. ein Lehen, 115. ein ander Lehen, 116. Wang Rennprehtzlehen, 117. Aigen, 118. Nyklas Hub, 119. das. Liebhar, 120 ein Lehen, 121. das. ein Lehen, 122. Witmar, 123. Weishaim, 124. Oberwalchen, 125. Fruling ein Lehen, 126. Leuppoltzperch der Maier, der Freimann, 127. Witig Rötenpach, 128. Hürtzing der Maier, 129. das. der Huber, 130. ein Lehen, 131. Eisenreich Weizzenkircher, 132. Oberperch der Maier, 133. zu Hochsteten die Huberinn, 134. zu Ebring.

4.

Das Amt Miesenbach. (M. B. p. 120.)

(Ruhpolting.)

1. Ober-Sultzpach ein Lehen, 2. das. Paldwein, 3. zu Sultzpach

Chunrat, 4. Hintterpühel ein Lehen, 5. Diettrich Swentt, 6. Ott in dem Räut, 7. Ober=Swaln, 8. Hinter=Swaln, 9. Vorder=Swaln, 10. bei dem turn, 11. zu Unterawe, 12. im Holz, 13. Schwarzenberg, 14. Hinter=Oede, 15. Vorder-Oede, 16. Huters Öde, 17. auf dem Räut, 18. Hinterm Rain, 19. Pfaffenräut, 20. Tausenberch, 21. Cläf=fensteten, 22. zu Räut Dietrich, 23. Gaisräut, 24. St. Nykla, 24. Niederoch ein Lehen, 25. Hinterpühel, 26. Chappel, 27. Praitenmos, 28. Werdawe, 29. auf dem Eck, 30. zu Oede, 31. Chalichoven, 32. auf dem Pühel, 33. Incelle, 34. Chäffler, 35. Chunrat daselbst, 36. der Rab und sein Gemeiner, 37. der Rams, 38. auf dem Pühel, 39. in dem Räut, 40. das., 41. das. Obernhaus, 42. in der Peunt, 43. ob dem Se, 44. Aeschenaue, 45. Rauhenpühen, 46. in der Awe, 47. Lä-benpach, 48. Niederhalb Wesen, 49. Lenchenräut, 50. die Städlin, 51. bei dem Fuchs, 52. Ramsawe, 53. an der Swaig, 54. Niedervohenawe, 55. an dem Ort Rausch, 56. Vonchenawe, der Ampmann, 57. ab dem Räut, 58. Weingarträut, 59. auf dem Eisenperch, 60. Gügelperch, 61. Geiers=pühel, 62. in dem Stad, 63. Pernswentt, 64. Dichenswentt, 65. Hildenräut, 66. Marreichswentt, 67. zu Ester, 68. Rapolding ein Lehen, 69. das. ein Widem, 70. Lohen, 71. Neunstadln, 72. Niedermiesenbach, 73. Obermiesenpach, 74. das Arnoltzlehen, 75. Oberlehen, 76. Mitterlehen, 77. Ardacher, 78. Prentelberg, 79. die Präntlinn, 80. Mitterpühel, 81. das. Fridrich, 82. auf dem Graben, 83. Chirichleitten, 84. Aych Lentzenperch, 85. Fridrich auf dem Wellen, 86. Wernbrehtzleiten, 87. Chuniswisen, 88. Cholprenn, 89. das., 90. Tawerstein, 91. Ents=pachs, 92. Hub, 93. Voglern, 94. das., 95. Täuzlins Lehen, 96. an dem Mad, 97. ob dem Mos, 98. Vorauf, 99. Fäuchtern, 100. das., 101. Datz dem Häusner, 102. Prül, 103. Niederneck, 104. Obernek, 105. Plett Räutt, 106. auf dem Räut bei Pernpuhel, 107. Chrösenperch, 108. Glesten, 109. auf dem Pühel, 110. Välenreut, 111. Hinterpühel, 112. Underperg, 113. das., 114. auf dem veld, 115. die Witib zu Wald, 116. das Ottenlehen, 117. zu Chruzlorn, 118. Ayche, 119. Vrhautt, 120. Fraunsteten, 121. Leitten, 122. Häutawe, 123. zu Albrechting der schmid, 124. Leuppoltz=Lehen, 125. das. des Scherffen Lehen, 126. Wolfsperch Leutolt, 127. das. Hart=mann, 128. Niderwolfsperch die Witib, 129. Hächawe, 130. das. die Witib, 131. Gaisräut, 132. in der Awe, 133. Scheibelek, 134. Mäusawe, 135. das. Dietel, 136. zu Räut der Schmid, 137. Eber-hart ab der Mawer, 138. zu Dachslug Vorthlieb, 139. der Närren=perger, 140. unter der Linden zu Wagenawe, 141. das Hainrich, 142. Oberwagenawe Leubrat, 143. das., 144. Varmtal, 145. Oberswent. —

VII.

Urkunde

wegen der Cometie ddo. Eharding 1254. V. Kal. Aug. = 27. Juli abgedruckt in Hormayr's Archiv für Süddeutschland ꝛc.

Memorati autem duces (Ludovicus et Heinricus) in signum amicitie specialis comitiam sive judicium per provinciam Chiemgev, quam habuit ab ipsis Chunradus comes de Pleien, et subsequentes Rapoto comes palatinus Bavarie, deinde Siboto de Tetelheim, a quo ipsam comitiam per juris ordinem evincentes, eandem et ecclesiae salzburgensi et nobis (Archiepiscopo Philippo) liberaliter tradiderunt perpetuo possidendam, ita tamen, quod pars judicii ejusdem comicie ultra Allsam fluvium constituta in ipsorum ducali remaneat potestate sub hac forma, ne in homines nostros et nostrorum in eodem judicio constitutos ipsorum procuratores aliquam juris habeant ditionem. Er ne alique munitiones preter predictorum ducum vel heredum suorum consilium et voluntatem per nos vel successores nostros in terre gravamen in predicta comicia erigantur, promiserunt quoque ipsi duces bona fide donationem eandem, quacunque firmitate voluerimus, nobis et nostre ecclesie roborare.

Immo ipsam comitiam eontulerunt pro nostra peticione nostris ministerialibus subnotatis videlicet Gebhardo de Velwen, Chunrado de Goldekke, Ulrico de Chalheim, Chononi de Törringen. Insuper amore nostri re‑unciaverunt sepefati duces impetitioni, si quam habuerunt pro comicia in Levnenawe et feodis Chvnradi de Vager, pura fide promittentes, illam renunciationem nobis et ecclesie nostre sufficienter coufirmare, quandocunque ad hoc a nobis fuerint requisiti, ratam habendo collationem ejusdem comitie, in Levbenawe et feodorum Chunradi de Vager quam felicis memoeie, Ludovicus dux, avos eorum noscitur fesisse ecclesie Salzburgensi et jam dicto feodo pro nostra peticione ad majorem firmitatem concesserunt nostris ministerialibus supradictis, qui tam comicias, quam feoda nominata per manus ducum sepedictorum nobis et ecclesie nostre pro duobus milibus marcarum argenti obligaverunt.

Daselbst und in den Quellen und Erörterungen ꝛc. V. Bd. S. 128 ist abgedruckt: p. 281 f. Vergleich Erzbischofs Friedrichs v. S. mit Herzog Heinrich v. 20. Juli 1275.

VIII.

Notizen
über
das Forstwesen sammt Jagd und Fischerei
im Landgerichte Traunstein.

Die Forst-, Jagd- und Fischrechte gehörten stets — gleich dem Bergbau — zum fürstlichen Regale oder Staatsgute, und jedes dieser Rechte wurde ursprünglich wie in der Folge entweder auf Regie ausgeübt, oder auf Personal- oder Erbrecht verliehen, theilweise auch verkauft, verpachtet oder schankungsweise vergeben.

Zum Beweise hiefür werden die in der Geschichte des Landgerichtes Traunstein ausführlicher behandelten Urkunden von den Jahren 959 und 1048 genügen.

Erstere bezeugt, daß a) die Grafschaft Grabenstätt rc., und b) das Forstgebiet an der Traun „sammt den Alpen, mit den Waldungen, Weiden, Mastrevieren, Jagden und fließenden Wässern" von Seite Bayerns an das Erzbisthum Salzburg verliehen wurden.

Die zweite Urkunde lautet im fraglichen Betreff: „Wir rc. geben (dorthin) den Wald in der Grafschaft Grabenstät rc sammt dem ausschließlichen Jagdrechte, so daß Niemand ohne Erlaubniß der Erzbischöfe hierin Hirsche, Gemse, Wildschweine und jede Art von Jagdthieren erlegen oder waidmännisch fangen darf. (Juvavia II. Nr. 68. 94. 181. 233.)

Wie die Landesfürsten solche Rechte an ihre Großen des Reiches, an Grafen, Bischöfe rc. zu Lehen gaben, so verliehen dieselben wieder kleinere Theile an Adeliche, an ihre Vögte, an Klöster, Kirchen, Ministerialen rc. So z. B. gab der Erzbischof von Salzburg die Waldungen in Inzell dem Grafen v. Peilstein auf Karlstein (bei Reichenhall), und im 12. Jahrhundert dem Kloster St. Zeno daselbst — 1195 — sammt Jagd und Fischerei.

Graf Perengar v. Sulzbach auf Marquartstein vermachte dem Kloster Baumburg einen Forst am Teisenberg (Kachelstein), der noch jetzt der Baumburger Wald heißt, später aber von Kurfürst Max I. angekauft wurde.

Es ist aber weder beabsichtigt noch möglich, den Besitz eines jeden Wald-, Jagd- und Fischrechtes oder eines Antheiles durch Verleihung rc.

nachzuweisen. Die Privat-Waldungen hiesigen Gerichtsbezirkes, welche kaum den 3. Theil des Holzgrundes ausmachen, werden hier ohnehin nicht berücksichtiget, indem die wenigsten hinreichen, ihre Inhaber mit dem nöthigen Brenn- und Bauholz zu versehen.

Zum Glück ist das Traun- und Achengebiet im Süden reich an Holz, namentlich in den Gebirgs Höhen und Tiefen von Inzell, Miesenbach, Reut im Winkel, Graßau und Bergen, deren hausgesessene Anwohner in diesen Staatswaldungen angeforstet sind, d h. größtentheils rechtlichen Anspruch auf das bedürftige Bau- und Brennholz, oder auch auf Streubezug und einzelne Weideplätze haben.[1])

Wann diese Forstberechtigung angefangen hat, ist mir unbekannt, wahrscheinlich nur allmählich bei Entstehung und Zertheilung der Landgüter vor sich gegangen. Wozu sollten auch die vorhandenen Urwälder, ehe die Berg- und Hüttenwerke, die Salinen rc. entstanden sind, gedient haben, als zu Jedermanns Gebrauch? Von einem Holzhandel war damals keine Rede.

Im 13. Jahrhundert nach Errichtung der Pfleggerichte Marquartstein und Traunstein, scheinen d i e K a s t e n ä m t e r die Aufsicht über Verabreichung des Frei- und Kaufholzes (für geringe Anzeiggebühr) geführt zu haben.

Spätestens im 14. Jahrhundert begann das Eisenbergwerk am Kressenberge, sowie das Hammerwerk in Eisenärzt bedeutend zu werden, und daß im 15. Säculum auch die Saline zu Reichenhall schon aus den Bezirken Miesenbach mit Zell, Froschsee, Wagenau und Vogelwald (Pfleggerichts Traunstein) Holz zu beziehen die Genehmigung hatte, bestätigt folgendes Regest: „Herzog Ludwig der Reiche verleiht Andrä dem Gaßner zu Ruepolding das Gschwand und Neugereut „die Stran" genannt, in dem Miesenbach, z u d e n S c h w a r z w ä l d e r n d e s S a l z e r z t e s R e i c h e n h a l l g e h ö r i g. Dat. Landshut 1472 Samstag nach Kreuzerhöhung, 28. Juli. (I. Orig. d. Reichsarchivs.[2])

Nachdem durch den Holzverbrauch des Salzmaieramtes Reichenhall und durch das Eisenschmelzwerk bei Vogling die Waldungen links und rechts der rothen Traun bedeutend gelichtet waren, wurde das Schmelzwerk anfangs von der rothen Traun bei Molberting nach Hammer und dann um Mitte des 16. Jahrhunderts — 1561 — nach Bergen verlegt, und alldort sowie im Grassauerthal der Holzbedarf angewiesen. (Gesch. des Eisenbergbaues.)

---

1) Hinsichtlich der Jagd und Fischerei sehe man den Nachtrag.

2) Aehnliche Verleihungs-Urkunden möchten vielleicht noch viele im Reichsarchiv zu finden sein!

Die Eisenhammer-Gewerkschaft in Eisenärzt erhielt das nöthige Holz gegen Abgabe an Eisenstift. (Geschichte von Eisenärzt.)

Ueberdieß entstanden viele andere Privat-, nämlich Hammer-, Waffen-, Nagel-Schmieden rc. in Siegsdorf, Rupolting, Inzell, Wessen u. s. w., die viel Kohlholz bedürfen.

In Folge des um diese Zeit stets erweiterten Betriebs industrieller Anstalten, namentlch der Schmelz- und Hammerwerke, faud man endlich eine strengere Beaufsichtigung des Gehölzes im hiesigen Bergrevier nöthig, und errichtete einstweilen nur für die Schwarzwälder im Miesenbachthale ein eigenes

Forstamt in Traunstein.

I. Erste Ernennung eines Forstmeisters im Pfleggericht Traunstein.

Als solcher wurde von Herzog Wilhelm IV. am Freitag nach St. Augustin 1509

1) bestellt: Hanns Prätzl, damaliger Kastner, Mautner und Zollner in Traunstein, und ihm der Beizollner in Siegsdorf als Forstknecht zugetheilt. [1])

Dem Hanns Prätzl folgten als Forstmeister bis circa 1570 ebenfalls die Kastner daselbst:

2) Georg Bysteller, im Jahre 1523 vorkommend.
3) Georg Ameranger, Kastner, zugleich Hofmarksherr von Sondermanning, 1528.
4) Degenhart Froeschl, i. J. 1531.
5) Oswald Hannolt, Kastner, Hofmarks-Inhaber von Marbang, 1533.
6) Hanns Hannolt, ebenfalls 1540.
7) Ulrich Raminger, Kastner, 1558.
8) Georg Hannold, wie oben, und letzter Forstmeister als Kastner bis 1570.

II. Das Forstamt als Lehen vergeben.

9) Herzog Albrecht V. verlieh am 1. October 1570 dem Valentin Portenkircher einen Lehenbrief auf das Forstamt Jesen-Miesenbach. (Orig. des Reichsarchivs.)
10) Georg Putz erhielt gleiche Belehnung i. J. 1574.
11) Wolf Promberger desgleichen 1587 durch Herzog Wilhelm.
12) Wilhelm Promberger, der 1618 das Venusbergergütl bei Siegsdorf um ein Gut zu Bachenau im Miesenbach vertauschte.

---

1) Man sehe: die Wald- und Sudordnung zu Reichenhall rc. in Lori's Sammlung der bayer. Bergrechte rc. p. 133.

Im 2. Decennium des 17. Jahrhunderts, während Errichtung des Salzsudwesens zu Traunstein, fand eine Wald-Commission statt, für Anordnung des Forstwesens, worauf 1619 das Forstamt unter die Oberleitung des fürstlichen Salzmaieramtes gestellt wurde. In Ruhpolting versah noch der belehnte Förster den äußern Dienst.

III. Ein Salinen-Waldmeister-Amt in Traunstein.

13) Caspar Peckh, erster Salinenwaldmeister von 1619 angefangen

14) Oswald Ensmann, 1622, Waldmeister; Förster in Ruhpolting war um 1636 Dietrich Promberger.

15) Christoph Ensmann, Waldmeister 1649. Förster in Ruhpolting zwischen 1678 und 1685 J. Conrad Thun.

16) Johann Pezzolli, Waldmeister von 1691 bis 1721. Förster in Reut im Winkel um 1710 Balthasar Müllauer, und Jäger daselbst 1716 Thomas Müllauer.

IV. Errichtung zweier Waldmeister-Aemter.

Im Jahre 1717 geschah die Ueberweisung der marquartsteinischen Waldungen an das Salzmaieramt Traunstein, worauf ein Waldmeister für den Bezirk Rupolting und ein Unterwaldmeister für Marquartstein ernannt wurden, aber in Traunstein wohnten. Die Förster hießen um diese Zeit auch Waldschaffer.

Zudem wurde sogleich 1717

17) Anton Fr. Jos. Unertl zum Forstmeister für Traunstein, Marquartstein und Reichenhall bestimmt. Er starb 1725 den 1. Februar. Förster in Reut im Winkel 1725 Thomas Müllauer.

A. Waldmeister für Ruhpolting wurden

18) noch Johann Pezzolli (auch Pezzoli) von 1717 bis 1721.

19) Johann Georg Eberhardinger von 1721 an (aber nicht (bis zu seinem Tode 1751)

Um 1639 gelangten die Forste in Inzell gegen Entschädigung des Klosters St. Zeno zur Benützung der Saline Reichenhall.

20) Max Emanuel Eberhardinger ersetzte ihn um 1740.

21) N. Dipuis † 1749.

22) Franz Maxim. Eberhardinger, Oberwaldmeister.

23) Matth. Eberhardinger gleichfalls bis 1787.

B. Waldmeister für Marquartstein.

24) Johann Ferdinand Kleiber, Waldadjunct oder Unterwaldmeister, von 1719 bis 1754, gestorben 1756.

25) Joseph Hofmann von 1754 — 1767.
26) Sebastian Hölderich, Unterwaldmeister.
27) Franz von Stubenrauch, circa 1780,
28) Anton Lohmayr, von 1782 — 1787.

V. Trennung des Forstwesens vom Salzmaieramte und Errichtung eines selbstständigen Forstamtes zu Traunstein 1787 — 1792.

29) Franz Xaver Rotthammer, Forstmeister für Traunstein und Marquartstein. Revierförster in Ruhpolting von 1787 bis 1825 Stephan Sachenbacher; in Marquartstein Rup. Zehetmayr.

VI. Wiederzutheilung des Forstwesens ans Salzmaieramt und Eintheilung in zwei Waldmeisterämter von 1792 — 1804.

A. Waldmeister für Ruhpolting.

30) Franz Xaver Heldenberg, Waldmeister und Jagd-Inspector von 1792 — 1804. Er wohnte im Jagdschloß daselbst. Man nannte dieß Waldmeisteramt auch: Innere Verwesung.

B. Waldmeister für Marquartstein.

(Aeußere Verwesung.)

31) Johann Baptist Oettl, 1792.
32) Franz Xaver Huber, 1802.
33) Andreas Friedrich von Winter, bis 1804; letztere drei wohnten zu Traunstein. 1803 wurde die Forstei Inzell errichtet, und Franz Benkert zum ersten fürstlichen Revierförster ernannt.

VII. Errichtung zweier Oberforstämter von 1804 — 1822.

A. zu Ruhpolting.

34) Joseph Dillis, Oberförster von 1804 an, wohnhaft in Ruhpolting. 182½ Errichtung des Forstreviers Zell; Franz Schwangler erster Förster daselbst.

B. zu Marquartstein.

35) Franz Cyprian, Oberförster bis 1808.
36) Aloys von Puchbeck, von 1808 bis 1822 anfangs wie sein Vorfahrer wohnend im Schlosse Marquartstein, dann in Traunstein. Anno 1807 wurde eine eigene Forst-Inspection über die Salinen-Waldungen zu Reichenhall, Traunstein und Rosenheim angeordnet, und zum Vorstande der k. Salinen-Forst-Inspector v. Winter berufen, der in Traunstein seinen Sitz er-

hielt. Zweiter und letzter Forst-Inspector ward von 1811 bis 1842 Franz Xaver Huber, wohnhaft in Reichenhall, und dort 1842 gestorben.

VIII. Eintheilung des Waldbezirkes in drei Forstämter von 1822 bis 1829.

A. Forstamt Ruhpolting.

37) Joseph Dillis, Forstmeister von 1822 bis 1829.

B. Forstamt Traunstein.

38) Aloys von Puchbeck bis 1829. Revierförster in Ruhpolting seit 1825 Michael Reisberger.

C. Forstamt Marquartstein.

39) Franz Anton Ferchl, von 1822 bis 1829; bis circa 1824 in Traunstein, dann im neugebauten Forstamtshause in Marquartstein.

IX. Reducirung der drei in zwei Forstämter seit 1829.

A. Ruhpolting.

40) Joseph Dillis, Forstmeister von 1829 bis 1841.
41) Anton Eisenried von 1841—1851.
42) Philipp Friedl, von 1851—1860.
43) Johann Baptist Hornberger seit 1860.

B. Marquartstein.

44) Franz Anton Ferchl bis 1829.
45) Georg Ferchl von 1829—1843.
46) Joseph Borzaga von 1843—1850.
47) Philipp Friedl von 1850—1851.
48) Peter Sutor von 1851—1854.
49) Johann Ferchl von 1855—1862.
50) Paul Pauli seit 1862.

Eintheilung

der beiden Forstämter in ihre untergeordneten Forst-Reviere von 1829 an.

I. Forstamt Ruhpolting.	II. Forstamt Marquartstein.
A. Forstreviere:	A. Forstreviere:
1. Ruhpolting,	1. Marquartstein,
2. Zell,	2. Piesenhausen,

3. Inzell,
4. Reut im Winkel.

B. Forstwarteien:
1. Siegsdorf,
2. Urslau,
3. Seehaus.

C. Forststationen:
Hammer.

3. Bergen,
4. Traunstein.

B. Forstwarteien:
1. Oberwessen,
2. Schleching,
3. Traunstein.

C. Forststationen:
Hart.

Errichtung neuer Forstwarteien:

1. zu Adlgaß,
2. „ Blindau,
3. „ Seegatterl,
4. „ Bachenau,
5. „ Hammer.

1. Graßau,
2. Holzhausen,
3. Raiten,
4. Staudach,
5. Uebersee.
6. Hart.

Veränderungen.

1) Die Wartei Siegsdorf wurde 1857 zum Forstrevier.
2) Die Jagd in den königlichen Waldungen wird vom kgl. Forstpersonal auf Regie betrieben; die Gemsjagd im Thal Miesenbach wurde 1860 von Seiner Majestät zu einem Leibgehege ernannt.

Nachtrag

über Jagd und Fischerei.

In Bezug auf Jagd und Fischerei im Landgerichtsbezirke Traunstein sind von jeher 3 Hauptgebiete zu unterscheiden: 1) Inzell mit dem Maderbach und den 3 dortigen kleinen Seen am Fuß des Hohenstaufen und Rauschenberges, 2) Ruhpolting mit der weißen und rothen Traun und den vier Seen im dortigen Miesenbachthale, 3) Marquartstein mit dem Chiemsee, der einfließenden Ache und ausfließenden Alz, und dem südlich von Ruhpolting und Marquartstein liegenden Hochgebirge.

1. Jagd und Fischerei in Inzell

war im 12. Jahrhundert noch Lehen der Grafen von Peilstein auf Karlstein, ging als solches anno 1195 an das Kloster St Zeno, und erst 1803 wieder an den bayerischen Staat über.

Die Jagd daselbst wird vom k. Forstpersonal besorgt; die Fischerei ist verpachtet.

2. Jagd und Fischerei in Ruhpolting

hatten urkundlich von 1340 an die Törringer von Stein und Pertenstein bis 1778 zu Lehen; dieß bezeugen 18 Lehenbriefe. Die Fischerei in den dortigen Gewässern gehört noch zu ihrem Rechte, ist aber verpachtet. Die Jagd in Ruhpolting wird gegenwärtig vom Forstpersonal auf Regie betrieben.

3. Jagd und Fischerei in Marquartstein

sind in Bezug auf Betrieb und Verwaltung geschieden; indem die Jagd ebenfalls vom k. Forstpersonal — in den Staatswaldungen nämlich — versehen wird; die Fischerei im Chiemsee ist gegenwärtig dem königlichen Rentamte (zugleich Fischmeisteramte) unterstellt, indem das Seegericht seit 1812 von Traunstein dem Landgericht Trosberg zugetheilt wurde. Rings um den See sind Fischer, dazu eigene Fischkäufer und Lieferanten der Fische nach München angestellt und der königlichen Verwaltung untergeordnet.

Die ältesten Nachrichten über die Fischerei im Chiemsee 2c. liefert — meines Wissens — das herzogliche Saalbuch von den Jahren 1308 bis 1313, und die Gränzbeschreibung des Pfleggerichtes Marquartstein, zu dessen Bezirk und Kastenamt damals der Chiemsee gehörte. In dessen Geschichte findet man auch das Verzeichniß der Fischmeister*).

*) Die Jagd in den Privat-Waldungen ist, wie bekannt, seit 1848 den betreffenden Gemeinden oder Einzelnen verpachtet. Ebenso sind einzelne Flüßchen, Seen und Bäche an Privaten verpachtet, und werden ausgebeutet oft ohne Schonung des Nachwuchses.

Wagner, J. J.

Geschichte des kgl. bayerischen Landgerichtes Traunstein und seiner weltlichen wie kirchlichen Bestandtheile

Bd.: 1.

München 1865